Nr. 90.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 18. April 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderung n können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

England als Bundesgenosse Frankreichs.

Von einem französischen Patrioten wird heute wieder einmal die brenzlige Frage angeschnitten, ob und inwieweit die Republik in den unberechenbaren Wechselfällen einer nahen oder entfernteren Zukunft auf britische Hilfe zählen könne. Der Pariser „Temps" veröffentlicht aus Anlaß des bevorstehenden Besuches des englischen Königspaares einen Artikel von Ernest Lavisse, dem bekannten französischen Historiker und Rektor der Ausbildungsanstalt für höhere Lehrer über die Entente cordiale. Darin wirft Lavisse den Engländern Apathie in der ausländischen Politik vor und eine Verzettelung der großen Interessen des britischen Weltreiches und derjenigen seiner Verbündeten. Er vergleicht die großen Opfer, die Frankreich für seine Kriegsbereitschaft gebracht hat, mit den geringen Anstrengungen Englands für seine Landmacht. England könne nicht erwarten, daß man in Frankreich mit diesem Stande der Dinge zufrieden sei. Es habe sich während des Balkankrieges gezeigt, daß der Dreiverband nicht so einmütig und fest zusammenwirkte wie der Dreibund. Dieser habe fast immer nur einstimmig gesprochen, während England, Rußland und Frankreich meist ganz verschiedene Ansichten geltend gemacht hätten. Lavisse erklärt, daß Elsaß-Lothringen die schwer wiegende Frage der Weltpolitik sei.

Die „Times" erwidert darauf in einem Leitartikel, daß England nicht zögern werde, in einem gerechten Streite für den Freund und Nachbar einzutreten. Aber das englische Volk müsse überzeugt sein, daß es sich weder um einen Präventivkrieg, noch um einen Revanchekrieg handele. — Nach einem ausführlichen Telegramme besagt die Antwort der „Times" folgendes: Wir sind gegen diese beunruhigenden Symptome nicht blind und vertrauen trotzdem darauf, daß die Demokratie des britischen Reiches in einem gerechten Streit so mannhaft und hartnäckig kämpfen würde wie ihre Vorfahren. Aber die Gerechtigkeit und die Notwendigkeit des Konflikts muß ihr absolut klar sein, sie wird keine Präventivkriege, keine Angriffskriege sanktionieren, sie haßt keine Nation, sie will keiner Nation unrecht tun, sie liebt den Frieden. Nur der positive Beweis, daß andere unrecht getan haben, wird sie veranlassen, das Schwert zu ziehen. Es ist ebenso notwendig, unseren Demokraten über See diesen Beweis zu führen, und dies dürfte schwieriger sein. Das britische Reich kann überhaupt nur handeln, wenn es als Einheit handelt, und kann dies nur bei der individuellen Zustimmung aller zerstreuten Teile tun. Nur eine Politik, die sehr einfach, klar und aufrecht ist, kann die Einheit des Willens aller schaffen. Bis das britische Reich wirklich eine organische Einheit geworden ist, muß unsere Diplomatie sich notwendig langsamer bewegen als diejenige in einfacheren und kompakteren Staaten. Die Demokraten des britischen Reiches unterstützen die Tripelentente herzlich, weil sie eine solche Politik verkörpert. Sie verstehen, daß die Entente für die Sache des Friedens angenommen wurde und bereits für den Frieden gewirkt hat, aber um ihren Einfluß auf den Verstand und die Herzen dieser Demokraten festzuhalten, muß die Entente den Prinzipien treu bleiben, auf denen sie gegründet war. Unter dieser Bedingung hält das Reich ihre Treue und wird sie mit unverminderter Kraft aufrechterhalten.

Politische Tagesschau.

Die elsaß-lothringische Statthalterfrage.

Gegenüber der Meldung, daß mit dem Fürsten Hatzfeldt wegen Übernahme der Statthalterschaft im Reichslande verhandelt werden sollte, erklärt dieser in der „Schles. Volksztg.", daß die Nachricht unzutreffend sei.

Die Reise des Reichsschatzsekretärs Kühn nach Süddeutschland

steht, wie die „Münchener Zeitung" erfahren haben will, mit der Wertzuwachssteuer in Verbindung, deren Durchführung teilweise zu einem völligen Fiasko geführt habe.

Arbeitsprogramm des Landtages.

Nach dem „Börsen-Courier" besteht die Absicht, den Landtag kurz vor Pfingsten bis Anfang Oktober zu vertagen. In dieser Pause sollen Kommissionen bei besonderer Diätenzahlung noch einige Wochen arbeiten und zwar am Kommunalabgabengesetz, Grundteilungsgesetz, Landesverwltungsreform, Fischereigesetz und Fideikommißgesetz. Anfang Oktober sollen dann nur wenige Sitzungen des Plenums sein, dagegen die Kommissionsberatungen fortgesetzt werden. In der Woche vom 21. bis 25. April soll die erste Lesung des Eisenbahnanleihegesetzes stattfinden, dann folgt Fortsetzung der Etatsberatung für die 3. Etatslesung, für die der 14. bis 16. Mai vorgesehen ist. Ab 18. Mai werden die ersten Lesungen der Besoldungsvorlage, des Fideikommißgesetzes und des Fischereigesetzes auf die Tagesordnung gesetzt und die 2. und 3. Lesung des Eisenbahnanleihegesetzes erledigt werden. Die Vertagung beider Kammern erfolgt in der Woche vor Pfingsten.

Mit dem Zentrum.

Sie können es nun einmal nicht lassen, die liberalen Rufer im Streit, den Konservativen das gelegentliche unverbindliche Zusammengehen mit dem Zentrum als ein politisches Verbrechen anzurechnen. Auch der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg ist nicht frei von diesem „Verfolgungswahn". In seiner Auseinandersetzung „Jungnationalliberale und Altnationalliberale" wirft er den Konservativen wieder einmal vor, daß sie mit dem Zentrum zusammen die Reichsfinanzreform von 1909 zustande brachten, wodurch bekanntlich einem langjährigen Pumpsystem und dem siebenmonatlichen unfruchtbaren Hin und Her des Bülowblocks ein Ende bereitet wurde. Er schreibt nämlich in der „Nationalliberalen Korrespondenz" (Nr. 75): „So halte ich es beispielsweise nicht für zweckdienlich, wenn jetzt mehrfach von Vertretern der nationalliberalen Partei die Frage unseres Verhältnisses zu den Konservativen öffentlich erörtert wird. Mir scheint gar kein Bedürfnis dafür vorzuliegen. Die Konservativen haben unter dem Heydebrandschen Einfluß 1909 das Tischtuch entzwei geschnitten. Wir haben deshalb gar keine Veranlassung, sie aus der Sackgasse, in die sie durch die damalige Politik hineingeraten sind, herauszuholen. Überlassen wir sie ruhig ihrem Geschick. Es wird von selbst der Zeitpunkt kommen, in dem ihnen die Verbrüderung mit dem Zentrum, die das Ideal Heydebrandscher Politik zu sein scheint, unbequem wird." — Was Herr Friedberg den Konservativen als Todsünde anrechnet, hat seine eigene Partei oft genug getan; vielleicht erinnert er sich an das Zusammengehen in der elsaß-lothringischen Frage und an die Verabschiedung des Antrages Bassermann-Erzberger (Reichsvermögenszuwachssteuer). Jede Partei, die mit dem Zentrum zusammengeht macht von dem guten Recht, mit einer anderen Partei gemeinsame Wege zu gehen, Gebrauch und braucht sich dessen nicht zu schämen. Aber sie sollte dann auch soviel Gerechtigkeitssinn besitzen, daß sie endlich auf das leidige doppelte Maß verzichtet und Legendenbildungen gegen andere ebenso verabscheut wie gegen sich selbst.

Schutz der Hypothekengläubiger.

Der dem Bundesrat zugegangene Gesetzentwurf zur Einschränkung des Verfügungsrechtes über Miet- und Pachtzinsforderungen schlägt eine Abänderung des Gesetzes über die Zwangsversteigerungen und die Zwangsverwaltung, wie die Konkursordnung und verschiedener Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches vor, um einen besseren Schutz der Hypothekengläubiger bei Zwangsversteigerungen herbeizuführen. Bekanntlich verdankt die Vorlage ihre Entstehung einer Anregung des Reichstages.

Die Zentralisierung der sächsischen Elektrizitätswerke.

Das sächsische Finanzministerium ist mit der Zentralisierung der sächsischen Elektrizitätswerke einverstanden. Zur Durchführung des Planes sind etwa 50 Mill. Mark notwendig.

Die Ministerzusammenkunft in Abbazia.

Mittwoch Nachmittag fand in Abbazia beim früheren Botschafter Baron von Hengelmüller ein Gartenfest zu Ehren der Minister Marchese di San Giuliano und Graf Berchtold statt. Am Abend gaben Graf und Gräfin Berchtold ein Mahl zu Ehren des Ministers Marchese di San Giuliano. Der vom Grafen Berchtold und dem Marchese di San Giuliano Donnerstag früh geplante Ausflug aufs Meer ist wegen ungünstiger Witterung unterblieben. Die Minister verblieben während des Vormittags in ihren Wohnungen, um zu arbeiten, und nahmen gemeinsam das Frühstück ein. Am Nachmittag unternahm Marchese di San Giuliano mit der Gräfin Berchtold einen Automobilausflug, während die Botschafter Herzog von Avarna und Merey von Kapos Mere auf dem Torpedoboot Tatra eine Rundfahrt im Quarnero machten. Graf Berchtold hatte die Teilnehmer an der Rundfahrt zum Schiffe begleitet.

Der dritte Haager Friedenskongreß.

Infolge des neuesten Schreibens des Zaren Nikolaus II. an die Königin Wilhelmina der Niederlande, in welchem er den Zustmmentritt des dritten internationalen Friedenskongresses betreibt, bereitet der holländische Minister des Äußern Jonkheer Loudon eine Note an die Mächte vor, in der er auf die Ernennung der Delegierten zu dem Vorbereitungskomitee drängt. Man erwartet im Haag, daß alle Staaten oder wenigstens die europäischen Großmächte, ferner die Nordamerikanische Union und Japan bis Ende April ihre Delegierten nominiert haben werden, so daß der Vorbereitungsausschuß Anfang Mai im Haag zusammentreten kann. Als Hauptgegenstand der Beratung wird der Schiedszwang auf der Tagesordnung des Kongresses figurieren. — Der holländische Minister des Auswärtigen hat im Friedenspalast den geschäftsführenden Ausschuß der interparlamentarischen Union empfangen, dessen Vorsitzer Lord Weardale einen von dem Ausschuß ausgearbeiteten Entwurf betr. die Zusammensetzung des internationalen Ausschusses zur Vorbereitung der dritten Friedenskonferenz überreichte. Die interparlamentarische Union möchte, daß der ständige Verwaltungsrat des internationalen Schiedsgerichtshofes, der aus den im Haag beglaubigten Gesandten besteht, die Mitglieder dieses Ausschusses wählte. Der Minister erwiderte, die mit der russischen Regierung begonnenen Vorbesprechungen über die Einsetzung eines vorbereitenden Ausschusses seien noch nicht beendet, aber er hoffe, demnächst dem Ausschusse eine endgiltige Antwort geben zu können, dem er seinen Dank dafür aussprach, daß er die Bemühungen der niederländischen Regierung durch interessante Anregungen gefördert habe.

Englisch-französische Kolonialkonferenz.

Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, hat die französische Regierung dem britischen Vorschlage zugestimmt, daß zwischen den beiden Regierungen eine Erörterung über das Kondominium auf den Neuen Hebriden stattfinden soll. Beide Parteien sind jetzt dabei, die Grundlagen und das Ziel der Konferenz sowie den zu behandelnden Materien zu bestimmen. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Konferenz, die im wesentlichen einen technischen Charakter haben wird, in London oder in Paris abgehalten werden soll.

Fortschreitende Besserung im Befinden des schwedischen Königs.

Mittwoch Abend 7,30 Uhr wurde über das Befinden König Gustavs folgender Bericht ausgegeben: Die Besserung des Königs schreitet in befriedigender Weise fort. Die Darmfunktionen sind in Ordnung. Der Donnerstag Vormittag über das Befinden des Königs ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der König hat heute Nacht ohne Schlafmittel recht gut geschlafen. Temperatur 36,9, Puls 56. Unter der Voraussetzung, daß der gute Zustand andauert, wird künftig nur noch ein Bericht täglich veröffentlicht werden.

Von den schwedischen Wahlen

liegen die Ergebnisse aus 6 weiteren Wahlkreisen vor. Bisher sind gewählt 46 Mitglieder der Rechten, 41 Sozialdemokraten und 27 Liberale. Die Rechte gewinnt 10 Sitze und verliert einen Sitz, die Sozialdemokraten gewinnen 5 und verlieren 2, die Liberalen verlieren 12 Sitze.

Gesundung des russischen Thronerben.

Einer Meldung aus Odessa zufolge ist der Zarensohn jetzt von seinem Leiden völlig geheilt. Auch die Steifheit des linken Knies ist völlig geschwunden.

Russische Butterausfuhr.

Das russische Ackerbauministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen die Ausfuhr von Butter, die mehr als 16 Prozent Wasser enthält, verboten wird. Auf die Übertretung des Verbots wird Geld- oder Gefängnisstrafe gesetzt.

Aus China.

Nach Meldungen aus Sianfu haben die Räuberbanden Kienchow eingenommen und geplündert, wobei sie viele Personen töteten oder verwundeten. Einzelheiten liegen noch nicht vor. 3000 Mann bester Truppen von Schensi sind in Eilmärschen aus Tungchowfu in der letzten Woche in Sianfu eingetroffen und sogleich nach Westen weitermarschiert; sie haben bereits mit den Räubern Fühlung genommen. Die Räuber stehen gegenwärtig 20 Meilen nordwestlich Kienchow. 5000 Mann aus Kansu haben die Distrikte Fengsianfu und Pinchow besetzt und dadurch den Räubern den Vormarsch nach Westen versperrt. Fünftausend Mann wohl ausgerüsteter und gut disziplinierter Truppen aus Sianfu haben sich am Donnerstag nach Kenchow auf den Weg gemacht, weitere siebentausend Mann treffen in kurzem dort ein. Die Lage hat sich sehr gebessert. Einige Städte sind der Plünderung dadurch entgangen, daß sie ihre Tore öffneten und schweres Lösegeld zahlten. Die Städte, die Widerstand leisteten, wurden erbarmungslos behandelt. Die Grausamkeit der Räuber ist überall furchtbar. Viele Missionsärzte haben sich zur Pflege von Verwundeten nach Husien und Chowchi begeben.

In Japan

hat das neue Ministerium die Geschäfte übernommen.

Schiedskommission zur Schlichtung der bergrechtlichen Streitigkeiten in Marokko.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, hat das Bureau der Schiedskommission zur Schlichtung der bergrechtlichen Streitigkeiten in Marokko am 15. April in Paris seine Tätigkeit aufgenommen. Entsprechend Artikel 3 des Schiedsreglements müssen die in Artikel 1 desselben vorgesehenen Gesuche bei Vermeidung des Verfalls der Ansprüche zwischen dem 20. April und dem 20. Mai, soweit es sich um die spanische Zone handelt, und zwischen dem 30. April und dem 30. Mai 1914 soweit es sich um die französische Zone handelt, bei der Schiedskommission eingereicht sein. Als Obmann der Kommission wird der vom König von Norwegen hierzu bestimmte Stiftsamtmann Gram fungieren. Das deutsche Mitglied der Schiedskommission ist der derzeitige deutsche Konsul in Rotterdam, Legationsrat Gneist.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April 1914.

— Auf Korfu machte der Kaiser Donnerstag früh den gewohnten Spaziergang, an dem auch der Reichskanzler teilnahm. Zur Mittagstafel bei den Majestäten waren unter anderen geladen die Minister Venizelos und Streit sowie der Gesandte Graf Quadt. Der Reichskanzler empfing vormittags den Besuch der Minister Venizelos und Streit. Nachmittags fuhr der

Kaiser mit dem Reichskanzler zu den Ausgrabungen, zunächst nach Monrepos, wo zahlreiche Kapitäle verschiedener Stile zu Tage kommen, dann nach Garitza. Hier erschienen auch die Kaiserin, die Königin der Hellenen die Minister Venizelos und Streit sowie der Gesandte Graf Quadt. Der Reichskanzler machte der Königin der Hellenen einen Besuch. — Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Venizelos sein Bild im Rahmen verliehen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten am Dienstag die Aufführung von „Jettchen Gebert", des dramatisierten gleichnamigen Romans von Georg Hermann, im Kleinen Theater zu Berlin.

— Prinz Christian von Hessen, der in Kairo an Typhus erkrankt war, ist wieder völlig hergestellt. Er ist mit seiner Mutter nach Italien abgereist.

— Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit Gemahlin ist zu vierwöchentlichem Kurgebrauche in Pistuan (Ungarn) eingetroffen.

— Es bestätigt sich daß der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mirbach, im Laufe des Sommers in den Ruhestand zu treten gedenkt.

— General der Infanterie z. D. von Seebeck hat in Potsdam seinen 80. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlaß hat er vom Kaiser ein herzliches Glückwunschtelegramm empfangen, in dem des tapferen Verhaltens des Generals bei Vionville und Beaune-la-Rolande gedacht wird. Auch die Kaiserin sandte ein längeres Telegramm, ebenso der Großherzog von Oldenburg. — von Seebeck war lange Jahre hindurch kommandierender General des 10. Armeekorps.

— Zum vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der „Schlesischen Zeitung" zufolge der Regierungs- und Baurat Emil Kraefft, bisher Mitglied der Eisenbahndirektion Breslau, ernannt worden.

— Der Präsident des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Koch ist mit Urlaub abgereist.

— Der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums Dr. von Glasenapp ist nach Tanger abgereist.

— Der langjährige Direktor der Forstakademie Münden, Oberforstmeister Professor Dr. Bernard Borggreve, ist im Alter von 78 Jahren in Wiesbaden gestorben.

— Zu Ehren des scheidenden Statthalters Grafen Wedel wird am nächsten Sonntag in Straßburg ein Fackelzug veranstaltet. 280 Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt.

— Wie der „Reichsanzeiger" bekannt gibt, ist dem Hauptmann Kammler, bisher Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Rybnik, der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der frühere Präsident des kaiserlichen Patentamtes Otto von Huber ist gestern gestorben.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist Dienstag an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalls im Krankenhause St. Jacob in Leipzig gestorben. — Ahlwardt ist 67 Jahre alt geworden. Er war geboren am 21. Dezember 1846 in Brien bei Anklam, wurde 1866 Lehrer in Neuruppin, 1869 in Berlin, wo er von 1881 bis 1893 als städtischer Rektor fungierte. 1892 wurde er in einer Nachwahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg zum Reichstagsabgeordneten gewählt und behielt das Mandat bis 1898, wo er von dem Reformparteiler Bruhn abgelöst wurde.

— Auf Veranlassung des badischen Finanzministeriums ist ein Disziplinarverfahren gegen den Regierungsrat Dr. Kelch, der das Schiffahrtswesen und die Hafenangelegenheiten bearbeitet und Kollegialratsmitglied bei der Generaldirektion der badischen Bahnen ist, eingeleitet worden. Regierungsrat Dr. Kelch versieht deshalb seit einigen Tagen seinen Dienst nicht mehr. Das Verfahren soll wegen Vorfälle, in denen dienstliche Verfehlungen erblickt worden sind, eingeleitet worden sein.

— Die Berliner Schutzmannschaft hat ein eigenes Organ unter dem Namen „Preußische Schutzmanns-Zeitung" geschaffen. Die erste Nummer enthält an ihrer Spitze ein Geleitwort des freisinnigen Abg. Dr. Müller-Meiningen. Das besagt zur Genüge, in welchem politischen Fahrwasser dieses Organ eines Teils der Berliner Schutzmannschaft, deren Organ der dortige Polizeipräsident bekanntlich verboten hat, schwimmt.

Braunschweig, 16. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Vormittag des 9. Mai in Braunschweig zu den Tauffeierlichkeiten eintreffen. Die Taufe des Erbprinzen findet abends 6 Uhr im Dome statt. Um 8 Uhr ist Galatafel. Der Kaiser und die Kaiserin werden Braunschweig am 10. Mai gegen Abend wieder verlassen.

Heer und Flotte.

Ein neuer Typ von Schichau-Torpedobooten. Von der Schichau-Werft in Elbing sind für dieses Jahr sechs weitere Hochseetorpedoboote zur Ablieferung an die Marineverwaltung bestimmt worden, von denen die ersten bereits zu Wasser gelassen worden sind. Die neuen Fahrzeuge werden sich, der „Danziger Ztg." zufolge, in den Hauptabmessungen den englischen „Torpedobootszerstörern" erheblich nähern. Für die neue Serie ist die Bezeichnung „S 31" bis „S 36" bestimmt worden; ihre erste Frontdienstverwendung bei der Inspektion des Torpedowesens wird bei der ersten Torpedodivision und im Bereich der Ostseestation stattfinden. Die Herstellungskosten jedes Bootes einschließlich der artilleristischen und Torpedoarmierung ist auf über 2 Millionen Mark veranschlagt worden.

Neubau englischer Schlachtschiffe. Die englische Admiralität hat zu Angeboten für zwei von den vier Schlachtschiffen des Bauprogramms 1914/15 aufgefordert. Diese Aufforderung ergeht früher als seit vielen Jahren. Die Schiffe sollen im Juli auf Stapel gelegt werden und im Oktober 1916 fertig sein. Die beiden anderen Schiffe werden auf den Werften in Portsmouth und Devonport gebaut und mit acht 15zölligen Geschützen ausgerüstet werden.

Ausland.

Wien, 16. April. Kaiser Franz Josef empfing heute in besonderer Audienz die bulgarischen Prinzen Boris und Kyrill. Kronprinz Boris sprach dem Kaiser den Dank für die Verleihung des Großkreuzes des Stefanordens aus. Prinz Kyrill dankte für seine Ernennung zum Oberleutnant des 11. Husarenregiments.

Lemberg, 15. April. Landmarschall Graf Adam Goluchowski ist heute einem Herzschlage erlegen.

Marseille, 16. April. General de Villaret, der Nachfolger Generals Eydoux, hat sich an der Spitze der französischen Militärmission nach Griechenland eingeschifft.

Vom Balkan.

Der russische General Potapow, Mitglied der Kommission für die Absteckung der Grenze in Nordalbanien, ist in Cetinje eingetroffen.

Unruhen in Montenegro. Die Stämme Hoti und Gruda, deren Gebiet von der Londoner Botschafterkonferenz Montenegro zugesprochen worden ist, nehmen wieder eine feindselige Haltung ein, indem sie täglich die friedliche Bevölkerung von Tuzi angreifen. Die Regierung hat deshalb die energischsten Maßnahmen ergriffen, um die Ordnung wiederherzustellen und ihre Rechte zu verteidigen.

Griechische Freiwillige im Epirus. Bei der Regierung in Durazzo sind Meldungen eingetroffen, daß trotz der Blockade von Santi Quaranta am Mittwoch etwa 300 griechische Freiwillige dort ausgeschifft worden und in das Innere von Epirus abmarschiert seien.

Fehlgeschlagener Putsch gegen Koritza. Es verlautet, daß der gegen Koritza geplante Putsch fehlgeschlagen ist. Zwischen den Führern der Freiwilligen-Abteilungen herrschen Streitigkeiten wegen des Oberbefehls. Den Freiwilligen fehlt es an Disziplin. Die flüchtigen griechischen Bewohner wenden sich nach Kastoria.

Bau einer bulgarisch-rumänischen Donaubrücke. Die bulgarischen Delegierten für die Verhandlungen über den Bau einer Donaubrücke sind am Mittwoch in Bukarest vom König in Audienz empfangen worden. Die Verhandlungen der rumänisch-bulgarischen Brückenkommission haben am Donnerstag einen vorläufigen Abschluß gefunden. Sie werden möglicherweise später wieder aufgenommen werden.

Die Militär-Reform in der Türkei. In Ausführung des Reform-Entwurfes für die Gendarmerie in den ostanatolischen Wilajets Trapezunt, Erzerum, Sivas, Bitlis, Diarbekir, Wan und Mamuret-ül-Asis ist der Effektivbestand der bestehenden sieben Regimenter von 9770 auf 13 908 Mann gebracht worden. In jedes Regiment wird ein ausländischer Instrukteur eingestellt. Die sieben Regimenter werden zwei Kommandobezirke mit den Sitzen Trapezunt und Charput unter dem Befehl je eines ausländischen Offiziers bilden.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 16. April. (Wahlbestätigung.) Die Wahl des zweiten Bürgermeisters in Stendal Otto Gerloff zum zweiten Bürgermeister der Stadt Graudenz hat die Bestätigung des Königs gefunden. Herr Gerloff wird sein Amt spätestens mit dem 1. Mai übernehmen.

Marienwerder, 15. April. (Erkrankt) sind auf einer ländlichen Hochzeit in Stutthof sämtliche Hochzeitsgäste. Man nimmt an, daß verdorbene Wurst schuld war.

Danzig, 17. April. (Das Warenhaus Edelstein in Konkurs.) Die Hoffnung auf einen außergerichtlichen Vergleich des Warenhauses Walter Edelstein mit seinen Gläubigern hat sich nicht erfüllt. Gestern ist der gerichtliche Konkurs über das Geschäft verhängt worden, da ein auswärtiger Gläubiger, der eine verhältnismäßig geringe Forderung hat, einen dahingehenden Antrag gestellt hat. Die erste Gläubigerversammlung wird am 12. Mai stattfinden. Zum Konkursverwalter ist Herr Kaufmann Adolf Striepling bestellt worden.

Neuthal, 15. April. (Aus Unvorsichtigkeit seine Base erschossen) hat der 23jährige Wirtssohn Valentin Piechota aus Orle Abbau. P. hantierte mit der Schußwaffe auf dem Hofe des Landbriefträgers Haly in Orlitschko, wobei er dessen 22 Jahre alte Tochter erschoß.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. April 1914

— (Die diesjährigen Manöver des 17. Armeekorps) finden, wie schon kurz gemeldet, vom 4. bis 6. September statt. Eine Brigade der 36. Division beginnte ihre Brigade-Manöver schon am 3. September, die Divisions-Manöver vom 8. bis 12. September (einschließlich Ruhetag am 10. September), das Korpsmanöver vom 14. bis 16. September. Das Manöver-Gelände umfaßt vom Regierungsbezirk Köslin den Kreis Stolp östlich der Stolpe, den Kreis Lauenburg und den von der Linie Jassener See—Bütow und der Bahnlinie Bütow—Barnow begrenzten nördlichen Teil des Kreises Bütow, ferner vom Regierungsbezirk Danzig den Kreis Putzig und die Teile des Kreises Neustadt, die nördlich von der Linie Gdingen—Roslasin und westlich der Linie Klutschau—Kaminitzamühle liegen. In dem genannten Raume sind der 35. Division die Kreise Lauenburg, Putzig und Neustadt, der 36. Division die Kreise Stolp und Bütow zugewiesen. Geringe Abweichungen in der Begrenzung sind nicht ausgeschlossen. Die 35. Division wird sich zusammensetzen aus: 70. und 87. Infanterie-Brigade, Maschinengewehrabteilung 4, Unteroffizierschule Marienwerder, 1. Leibhusaren-Regiment, 35. Feldartillerie-Brigade, Stab, 1. und 3. Kompagnie Pionierbataillons Nr. 17. Die 36. Division aus: 69. und 71. Infanterie-Brigade, Jägerbataillon 2, Stab der Leibhusaren-Brigade, 2. Leibhusaren-Regiment, 36. Feldartillerie-Brigade, 2. und 4. Kompagnie Pionierbataillons 17. Die 35. Kavallerie-Brigade wird voraussichtlich nur am Korpsmanöver teilnehmen. Die Zuteilung von schwerer Artillerie und Verkehrsformationen steht z. Zt. noch nicht fest.

— (Fluglandungsplätze in Ostdeutschland.) Der deutsche Luftfahrerverband veröffentlicht eine Zusammenstellung der Landungsgelände für Flugzeuge in Deutschland, die mit Schuppen versehen sind. Insgesamt sind bisher 38 solche Landungsplätze in Deutschland fertiggestellt, abgesehen von den Militärflugplätzen. In Ostdeutschland sind zurzeit fertig die Flugstützpunkte in Elbing, verwaltet von dem Magistrat Elbing, und in Schneidemühl, im Besitz der Stadtverwaltung. Im Bau sind außerdem für den öffentlichen Flugverkehr in Ostdeutschland Flugzeugschuppen in Dt. Eylau, Insterburg und Osterode, während weitere Schuppen noch in nächster Zeit gebaut werden sollen in Bromberg, Konitz, Landsberg a. W. Die Flugplatzanlagen in Allenstein, Königsberg und Graudenz stehen nur Militärfliegern zur Verfügung.

— (An größeren Truppenübungen im Bereiche des 17. Armeekorps) sind in diesem Jahre vorgesehen: Die 70. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 21 un Nr. 61) übt in der Zeit vom 4. bis 11. Juli auf dem Truppenübungsplatz Gruppe, die 87. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 175 und Nr. 176) vom 18. Juli bis 3. August ebenfalls in Gruppe, die 69. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 129 und Nr. 141) vom 25. Juli bis 8. August in Arys, die 71. Infanterie-Brigade (Grenadier-Regiment Nr. 5, Infanterie-Regiment Nr. 128) vom 10. bis 29. Juli in Arys. Die 35. Kavallerie-Brigade (Husaren-Regiment Nr. 5, Jäger-Regiment z. Pf. Nr. 4) hält vom 11. bis 26. August in Hammerstein Übungen ab, die Leibhusaren Brigade nimmt vom 5. bis 22. August, die Maschinengewehrabteilung Nr. 4 vom 8. bis 22. August an den Übungen der Kavalleriedivision C auf dem Übungsplatz Warthelager teil. Die 36. Feldartillerie-Brigade (Regimenter Nr. 35 und Nr. 36) hält ihre Schießübungen vom 7. bis 28. Mai auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer, die 35. Feldartillerie-Brigade (Regimenter Nr. 71 und Nr. 72) in der Zeit vom 20. Juni bis 11. Juli auf dem Truppenübungsplatz Posen ab. Die Reserve Feldartillerie-Abteilung des 17. Armeekorps hält ihre Schießübungen vom 4. bis 17. Juni in Hammerstein ab. Das Jäger-Bataillon Nr. 2 nimmt an den Übungen der 87. Infanterie Brigade teil.

— (Die 43. Sitzung des Bezirkseisenbahnrats) für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am 6. Mai in Königsberg statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Anträge: Auflassung der Abfertigungsgebühr bei Zuladungen von Vieh auf Zwischenstationen. Gewährung des Seehafenausnahmetarifs S 3 auch bei Wiedereinfuhr nach Deutschland. Frachtermäßigung für rohe Kartoffeln an Trocknereien und Versetzung der zu Futterzwecken bestimmten Trockenkartoffeln in den Rohstofftarif. Einrichtung einer durchgehenden Zugverbindung nach Warschau im Anschluß an D 15. Einstellung eines Durchgangswagens von Graudenz nach Berlin und umgekehrt über Laskowitz— Bromberg—Schneidemühl. Einstellung eines Durchgangswagens von Graudenz nach Berlin und umgekehrt über Konitz. Herstellung eines Anschlusses an D 30/10 nach Berlin von Graudenz bezw. Marienwerder. Herstellung einer späteren Abendzugverbindung zwischen Danzig und Allenstein. — Zur Vorbereitung dieser Tagung fand am Donnerstag eine Ausschußsitzung in Graudenz statt.

— (Die Prüfung zum Nachweise der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes) bestanden an der Hufbeschlaglehrschmiede zu Marienwerder die Schmiede: Bruno Kalinowski aus Gurzno, Kreis Straßburg, Franz Dunajski aus Niezywienc, Kreis Straßburg, Reinhold Bölter aus Grabau, Kreis Schlochau, Boleslaus Michalski aus Wonne, Kreis Löbau, und Josef Rezmer aus Okollen, Kreis Pr. Stargard, mit dem Prädikat „bestanden".

— (Der westpreußische Provinzialverband Evangelischer Arbeiter-, Männer- und Volksvereine) begeht am 24. Mai in Danzig-Neufahrwasser seinen 6. Verbandstag nebst Verbandsfest. Vormittags findet Festgottesdienst in der Himmelfahrtskirche, dann Festessen, nachmittags Festzug durch Neufahrwasser nach dem Seebade Brösen statt, wo im Kurhause die Verhandlungen gepflogen werden.

— (Bild-Diebstahl im Thorner Museum.) Aus dem Thorner städtischen Museum ist das von dem italienischen Maler Bacciarelli gemalte Porträt des letzten Königs von Polen, Stanislaus II. August, der vom 7. 8. 1764 bis 25. 11. 1795 regierte, gestohlen worden. Die Diebe haben am Mittwoch Abend, nach Schluß der Dienststunden, die einfache, durch nichts versicherte Tür mittelst Nachschlüssels geöffnet und das Gemälde, das sie kunstgerecht aus dem Rahmen geschnitten, entwendet. Der Magistrat hat auf die Wiedererlangung des Bildes, das nicht nur einen hohen geschichtlichen, sondern auch künstlerischen Wert, der mehrere tausend Mark beträgt, hat, eine Belohnung von 300 Mark gesetzt. Das Gemälde war ein Geschenk des Königs an die Stadt Thorn. Der Maler Bacciarelli lebte in Warschau und ist in der dortigen katholischen Kathedrale beigesetzt.

— (Der Straßenbau vor dem Culmer Tor.) Die Einebnungsarbeiten der Lünette 4 vor dem Culmer Tore sind jetzt beendet, und es liegt nun ein schönes Baugelände von zirka 6 Hektar frei da, auf welchem bald die projektierten Straßen vom Culmer Tore aus nach der Prinz Heinrich- und der Kondukt-Straße in Mocker zum Ausbau kommen werden. Wenig günstig für dieses Baugelände ist die unmittelbare Nähe der Drewitzschen Maschinenfabrik. Dem Straßenbau vorangehen muß der Bau eines Entwässerungskanals, welcher von der Graudenzerstraße aus durch die Kirchhof-, Heppner- und Benderstraße zur Kläranstalt auf der Fischerei-Vorstadt geführt werden soll und eine Länge von fast 2 Kilometern haben wird. Durch diesen Kanal kann dann später auch eine Kanalisation des Vorortes Mocker erfolgen. Aus diesem Grunde haben die städtischen Behörden beschlossen, den Kanal in dem starken Profil von 1,20×1,50 Meter auszubauen. Die Kosten sind auf 300 000 Mark berechnet, wozu der Militärfiskus vertraglich nur zirka 20 000 Mark beisteuert. Dieser Kanalbau verursacht der Stadt eine bedeutende Neubelastung, weil Anliegerbeiträge nur in mäßigem Umfange und in der ersten Zeit überhaupt nicht zur Einziehung kommen werden. Damit der Haushaltsplan nun nicht zu ungünstig wird, soll der Reservefonds für Wasserleitung und Kanalisation, der jetzt eine Höhe von 100 000 Mark erreicht hat, nicht mehr weiter aufgehäuft werden. Auf diese Weise können dann jährlich 11 000 Mark zur Verzinsung der Baukosten des neuen Kanals verwandt werden, ohne die Hausbesitzer weiter zu belasten. Für die Kanalisation des Vorortes Mocker hat Baurat Metzger-Bromberg ein Projekt ausgearbeitet, das die Kosten auf 580 000 Mark berechnet. Wann dasselbe zur Ausführung kommen wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen.

— (Die hiesige Böttcher-, Stellmacher- und Korbmacher-Innung) hat am 14. April ihr Frühjahrsquartal in der Innungsherberge abgehalten. Es wurden 2 Stellmacherlehrlinge freigesprochen und 4 Lehrlinge neu eingeschrieben. Die praktische Prüfung der beiden Junggesellen fand unter dem Vorsitzer des Gesellen-Prüfungsausschusses, Herrn Korbmachermeister Sieckmann, in der Werkstatt des Stellmachermeisters E. Puff statt, während die theoretische Prüfung im Meisterzimmer der Innungsherberge abgehalten wurde. An der letzteren nahm auch Herr Stadtrat Kelch als Vertreter der Aufsichtsbehörde teil.

— (Theater im Viktoriapark.) Am Sonntag wird im Viktoriapark ein Wiener Theater-Ensemble ein kurzes Gastspiel eröffnen. Zur Aufführung kommt das dreiaktige Schauspiel „Der Fremdenlegionär" von Felix Reuter. Außerdem werden zwei Mitglieder des kaiserlich russischen Balletts, Herr Arthur Battky und Frl. Marja Belloni, auftreten. (Näheres im Inserat.)

— (Turnverein Thorn, e. V.) Heute, Freitag, abends 9½ Uhr, findet im „Tivoli" die Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht Bericht über den Kreisturntag in Konitz. Am kommenden Sonntag den 19. d. Mts. veranstaltet der Verein auf dem Platz vor der Halle ein volkstümliches Anturnen. Anfang pünktlich 9 Uhr vormittags.

— (Der Rangierbetrieb auf der Uferbahn) wird seit gestern durch eine Benzollokomotive ausgeführt, die seinerzeit von den städtischen Körperschaften anzuschaffen beschlossen wurde, um den Rangierbetrieb mit Pferden, der vielfach zu wünschen übrig ließ, zu ersetzen.

— (Thorner Strafkammer.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Landgerichtsrat Hohberg; als Beisitzer fungierten die Landrichter Erdmann, Cohn, Dr. Amdohr und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Assessor Dr. Sackfofsky. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 18jährige Schneiderlehrling Stefan Rybacki aus Culm, um sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. In dem Hause, in dem er beschäftigt war, wohnten auch der Schuhmacher Reimann und der Maschinist Zielinski. Am 15. März hatte der Angeklagte beobachtet, daß die Einwohner nachmittags zur Kirche gegangen waren. Er schlich nun zunächst zur Reimannschen Wohnung, fand auf einem im Hausflur stehenden Spinde den Stubenschlüssel und gelangte so bequem ins Wohnzimmer. In einer unverschlossenen Schublade fand er 10,10 Mark. Nach Mitnahme dieses Geldes schloß er die Wohnung wieder ab. Diesen Diebstahl gibt der Angeklagte zu, wogegen er den Einbruchsdiebstahl bei Zielinski, den er an demselben Tage begangen haben soll, bestreitet. Dieser war mit seiner Frau gleichfalls zur Kirche gegangen und vermißte bei seiner Wiederkehr 4,90 Mark. Da er den Schlüssel bei sich führte, so konnte der Dieb nur mittelst Nachschlüssels in die Wohnung gekommen sein. Der Angeklagte ist von der Witwe Gesicki an der Wohnung des Maschinisten getroffen worden. Er fragte sie, ob Z. zuhause wäre. Nachdem sie ihm gesagt, die Eheleute wären zur Kirche gegangen, entfernte er sich scheinbar, ist aber wohl bald darauf zurückgekehrt. Der Angeklagte wird des einfachen und schweren Diebstahls für schuldig befunden und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Er erklärt, sich bei der Strafe beruhigen zu wollen. — Gleichfalls wegen schweren Diebstahls angeklagt war der Arbeiter Franz Pudlewski aus Lissewo. Sein Vater ist Instmann bei dem dortigen Gutsbesitzer Neumann. Eines Tages half der Angeklagte seinem Bruder beim Säcketragen und stellte sich bei dieser Gelegenheit einen Sack Weizen zur Seite, um ihn abends abzuholen. Er hatte zur bequemeren Ausführung des Diebstahls den Riegel von der Hintertür der Scheune zurückgeschoben. Dies wurde jedoch von dem Gutsbesitzer bemerkt, der dem Knecht Lewandowski den Auftrag gab, den Dieb abzufassen. Dieses gelang auch vollkommen, da Lewandowski sich in einem Strohhaufen versteckt hielt. Die Anklage ging zunächst von der Voraussetzung aus, der Angeklagte habe sich die Tür gewaltsam aufgebrochen. Da der Angeklagte das Gegenteil behauptete, so wurde die erste Verhandlung am 25. März, zu der keine Zeugen geladen waren, vertagt. Die heutige Beweisaufnahme bestätigte die Angaben des Angeklagten, sodaß nur einfacher Diebstahl in Frage kam. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — In zweiter Instanz wurde gegen die Sittendirne Berta Lukaszewski aus Thorn wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften verhandelt. Die Angeklagte wird demnächst das Jubiläum ihrer 100. Bestrafung feiern, da sie es bereits auf 97 Vorstrafen gebracht hat. Am 14. März war sie vom Schöffengericht in Thorn zu 1 Woche Haft verurteilt, weil sie sich um Mitternacht in den Straßen der Stadt umhergetrieben hatte. Gegen das Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt, weil seinem Antrage auf Überweisung an die Landespolizeibehörde zur Unterbringung ins Arbeitshaus nicht entsprochen war. Die Angeklagte bat, ihr die Überweisung zu erlassen, da sie in einen Dienst treten und sich fortan eines ordentlichen Lebenswandels befleißigen wolle. Das Berufungsgericht glaubte diesem Versprechen nicht und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf Überweisung. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Garteningenieur Friedrich Born aus Thorn, um sich wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Nach dem Eröffnungsbeschluß ist ihm zur Last gelegt, im Herbst 1913 an einem noch nicht 14jährigen Mädchen, der Schülerin Elisabeth Sch. aus Thorn, unzüchtige Handlungen vorgenommen und sie zur Duldung solcher Handlungen verleitet zu haben. Dem Angeklagten stehen als Verteidiger die Rechtsanwälte Dr. Kurt Rosenfeld-Berlin, der aus dem Schacht-Prozeß bekannt ist, und Dannhoff-Thorn zur Seite. Als Sachverständiger war Dr. med. Zackenfels geladen. Zu den ursprünglich geladenen fünf Zeugen wurden noch auf Antrag der Verteidigung weitere Zeugen, darunter vier Schüle-

tinnen der Kaskeschen Privatschule, geladen. Die Verführte ist die Adoptivtochter eines hiesigen Telegraphensekretärs. Wegen Gefährdung der guten Sitten wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Während der Vernehmung der Zeugin Sch. wurde der Angeklagte hinausgeführt. Um 3/4 3 Uhr wurde das Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176, Absatz 3, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und Tragung der Kosten verurteilt. Zwei Monate kommen auf die Untersuchungshaft in Anrechnung. Daß der Angeklagte gewußt habe, daß das Mädchen noch nicht 14 Jahre alt war, geht daraus hervor, daß er 1½ Jahre in der Familie gelebt und das Mädchen auch noch gekannt hatte, als es weit weniger entwickelt war. Nach dem Wegzuge von den Pflegeeltern habe er den sträflichen Umgang mit dem Mädchen fortgesetzt, auch nach dem Fortgange von Thorn habe er fortwährend im brieflichen und telegraphischen Verkehr mit dem Mädchen gestanden und es fortwährend ermahnt, sich an das Tagebuch zu halten, dessen Befolgung ihn vor der zu erwartenden Strafe schützen sollte. Mildernde Umstände sind dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Jugend und bisherige Straflosigkeit zugebilligt; doch konnte die Gefängnisstrafe nicht zu gering bemessen werden. Der Verteidiger Dr. Rosenfeld beantragt die Haftentlassung des Angeklagten, den er mit seinen Eltern versöhnen wolle. Diesen Antrag bekämpft der Staatsanwalt, da Fluchtverdacht vorliege. Der Gerichtshof erklärt sich zur Haftentlassung gegen Hinterlegung von 10 000 Mk. Kaution bereit. Der Angeklagte erklärt darauf, daß er zwar noch 10 000 Mark besitze, die sein ganzes Vermögen ausmachten; doch sei diese Summe vom Telegraphensekretär mit Rücksicht auf das zu erwartende Kind mit Beschlag belegt. Weitere Mittel ständen ihm nicht zur Verfügung, auch wären seine Angehörigen nicht in der Lage, eine solche Summe aufzubringen. Darauf wird der Antrag auf Haftentlassung abgelehnt. Der Angeklagte verzichtet auf das Rechsmittel der Revision.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung hatten sich ferner die Witwe Josepha Kr. und der Arbeiter W. aus Rudak wegen Holzdiebstahls zu verantworten. Der Besitzer Kr. aus Lulkau fuhr im Auftrage einer auswärtigen Firma Grubenholz zur Bahn. Von dem Holze, das an einer Weiche zum Verladen aufgestellt wurde, ist ein Teil gestohlen worden. Der Gendarmeriewachtmeister Lippik fand bei einer Haussuchung in den Wohnungen der Angeklagten Holz in bereits zerkleinertem Zustande vor. Doch glaubten die Angestellten des Kr. dies Holz bestimmt als zu dem Haufen gehörig wiederzuerkennen. Die Angeklagten wurden zu je 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Ein ungemütlicher Mieter ist der Arbeiter Valentin O. aus Mlewo, dem Beleidigung und Bedrohung zur Last gelegt war. Er hatte bei dem dortigen Kätner K. im Herbst v. Js. eine Wohnung auf ein Jahr gemietet. Als er 3 Monate bereits die Miete schuldig geblieben war, auch auf eine schriftliche Aufforderung nicht zahlte, wurde ihm die Wohnung gekündigt. Nun erging er sich in Beleidigungen und Drohungen gegen den Hausherrn, sodaß dieser und dessen Frau eine wahre Todesangst ausstanden. Der Angeklagte wurde zu 20 Mark Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Wegen Körperverletzung angeklagt waren der Fleischergeselle Th. und die Zimmergesellen P., R. und Sch. aus Thorn. Am 25. Januar gerieten sie im K.'schen Lokale in Streit und Schlägerei. Th. wurde freigesprochen, da bei ihm Notwehr angenommen wurde. R. wurde zu 30 Mark, die beiden Letztangeklagten zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Für je 5 Mark wurde 1 Tag Gefängnis festgesetzt. — Den Bauarbeitern R., Th. F., B. K. und Fr. K. war Beleidigung, Bedrohung, Körperverletzung und Nötigung zur Last gelegt. Die Angeklagten waren bei dem Kasernenbau in der Schulstraße beschäftigt, wo auch der Maurer S. arbeitete. Mit diesem kamen die Angeklagten wegen Organisationszugehörigkeit zu Reibungen, wobei sie ihn mit Prügeln bedroht haben sollen. Die Angeklagten bestreiten alles. Da auch der Zeuge seine vor der Polizei gemachten Angaben in wesentlichen Punkten einschränkte, so hielt der Amtsanwalt nur die Anklage wegen Nötigung aufrecht und beantragte für jeden Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mark eventl. 4 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof kam jedoch angesichts der unsichern Zeugenaussage zur vollen Freisprechung.

— (Hinrichtung.) Heute haben die schweren Verbrechen ihre irdische Sühne gefunden, die der am 30. November 1890 in Bienkowko, Kreis Culm, geborene Flußschiffer Josef Straskiewicz begangen hat. Derselbe wurde, wie seinerzeit in den Berichten über die Verhandlungen vor dem hiesigen Kriegsgericht der 35. Division erwähnt, am 4. Juni 1913 als unsicherer Heerespflichtiger als Musketier bei der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 eingestellt, desertierte aber bereits am 23. Juli und verübte dann neben einer Anzahl schwerer Diebstähle und räuberischer Überfälle zwei Raubmorde, sodaß er den Schrecken der Gegend bildete. Nach seiner in Hohensalza erfolgten Festnahme wurde er von dem Kriegsgericht der 35. Division in Thorn am 30. Januar 1914 wegen des Doppelraubmordes in der Nacht zum 8. August 1913, begangen an dem Kätner Paul Cirankowski und dessen Wirtschafterin Konstantia Malinowski in Althausen, Kreis Culm, zweimal zum Tode, dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Entfernung aus dem Heere und Polizeiaufsicht; wegen Fahnenflucht, Straßenraubes, einfachen Diebstahls in 2 Fällen, einfachen Rückfalldiebstahls in 4 Fällen, versuchten schweren Diebstahls in 3 Fällen, schweren Diebstahls in 3 Fällen, schweren Rückfalldiebstahls in 13 Fällen und gefährlicher Körperverletzung zu 8 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 10 Jahre, Entfernung aus dem Heere, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Am 26. März 1914 hat an Bord der „Hohenzollern" das Urteil die kaiserliche Bestätigung gefunden. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde Straskiewicz im geschlossenen Wagen gefesselt in Begleitung von zwei Polizeibeamten vom Militärgefängnis, wo er bisher inhaftiert war, nach dem Landgerichtsgefängnis überführt. Dortselbst wurde ihm von dem Herrn Ersten Staatsanwalt Paesler die für Freitag früh 6 Uhr angesetzte Vollstreckung des Todesurteils angekündigt, welche Mitteilung der dem Tode Verfallene vollständig gefaßt entgegennahm. Auf seinen Wunsch wurde ihm Speise und Trank gewährt. Der Geistliche der katholischen Militärgemeinde, Herr Divisionspfarrer Dotterweich, spendete dem Verurteilten während dessen letzten Lebensstunden geistlichen Zuspruch. Die Vorbereitungen zur Hinrichtung waren vollkommen geheim gehalten worden. Heute Morgen kurz vor 6 Uhr versammelten sich im Hofe des Landgerichtes die mit Einlaßkarten versehenen Personen vom Militär und Zivil zu dem traurigen Akte. Nachdem um 6 Uhr Herr Erster Staatsanwalt Paesler am Gerichtstisch mit anderen Herren vom Gericht Aufstellung genommen und die Vorführung des Delinquenten angeordnet, wurde dieser beim Geläut der Armensünderglocke von Gefängnisbeamten zum Gerichtstische geführt. Der arme Sünder, von untersetzter, kräftiger Gestalt, dem auch auf seinem letzten Gange Herr Divisionspfarrer Dotterweich Trost spendete, schien vollkommen ruhig und gefaßt. Der Herr Erste Staatsanwalt brachte das Urteil vom 30. Januar sowie die kaiserliche Bestätigung desselben vom 26. März zur Verlesung. Auf die Frage an den Delinquenten, ob er noch etwas anzuführen habe, erfolgte keine Antwort, worauf der Herr Erste Staatsanwalt den Verurteilten dem Scharfrichter Schwietz jun.-Breslau übergab. Die Gehilfen desselben führten den Doppelmörder zum Richtblock, und nach wenigen Augenblicken konnte der Scharfrichter dem Ersten Staatsanwalt melden, daß der irdischen Gerechtigkeit für die begangenen schweren Verbrechen Genüge getan sei. Ein kurzes Gebet des Geistlichen erfolgte, und wenige Minuten nach 6 Uhr erklärte der Erste Staatsanwalt den Akt menschlicher Gerechtigkeit als Sühne für mehrere Todesverbrechen für geschlossen. Scharfrichter Schwietz jun.-Breslau hat mit der heute erfolgten Hinrichtung zum ersten Male des von seinem Vater auf ihn übertragenen Amtes gewaltet. — An den Anschlagsäulen der Stadt erschien kurze Zeit darauf auf roten Plakaten die amtliche Mitteilung von der erfolgten Hinrichtung, die Mitteilung, von der erfolgten Hinrichtung, deren Wortlaut im Anzeigenteil vorliegender Nummer veröffentlicht ist.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Damenuhr.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Frage ellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet we den.)

A. W. Nehmen Sie den Sack Kaffee an und machen Sie den Spediteur für das Manko haftbar.

Luftschiffahrt.

Das Königsberger Zeppelinluftschiff unternahm nach der Winterpause am Mittwoch Nachmittag seinen ersten Aufstieg. Der Luftkreuzer stieg gegen 6 Uhr auf, beschrieb einen Bogen über der Stadt und kehrte sodann nach der Luftschiffhalle in Klein Amalienau zurück, wo kurz nach 7 Uhr abends die Landung erfolgte.

Schwierige Landung eines Zeppelin. Das Militärluftschiff „Z. 5", das Donnerstag Morgen in Johannisthal zu einer Übungsfahrt aufgestiegen war, hatte auf dem Flugplatz eine ziemlich schwierige Landung. Infolge des ungünstigen Wetters stieß das Luftschiff mit der Spitze auf den Erdboden auf, wobei der vordere Laufgang eingedrückt wurde. Das Luftschiff befindet sich jetzt wieder in der Halle.

Der Fernflug Berlin—Wien. Der Flieger Reiterer, der gestern infolge Schneesturmes in der Gegend von Schluckenau bei Königswalde einen Motordefekt erlitten hatte und niedergehen mußte, ist um 3/4 4 Uhr wieder aufgestiegen und gegen 3/4 5 Uhr auf der Kuchelbader Rennbahn bei Prag gelandet, wo ihn der Ausschuß für den Schichtflug mit dem Fürsten Lobkowitz an der Spitze begrüßte und beglückwünschte.

Unfall eines Militärflugzeuges. Ein Militärdoppeldecker, der mittags unter Führung des Oberleutnants Pfeiffer in Johannisthal aufgestiegen war und nach Sonderburg fliegen wollte, mußte 6 Uhr abends bei Ohrfeld in Angeln wegen Motordefekts landen. Der Apparat wurde bei der Landung erheblich beschädigt. Die Offiziere blieben unverletzt.

Russische Verordnung für den Luftfahrzeugverkehr an der Grenze. Das russische Kriegsministerium arbeitet jetzt, wie die „Nat.-Ztg." meldet, eine neue Dienstanweisung für die Grenzüberwachung aus. Es wird darin hingewiesen, wie sich die Grenzkosaken gegen Luftfahrzeuge fremder Nationen zu verhalten haben, die die Grenze überfliegen. Eine sofortige Beschießung der Fahrzeuge, wie sie bisher üblich war, soll nicht mehr stattfinden. Diese neue Verordnung soll am 15. Juni ihre Giltigkeit erlangen.

Fernflug Petersburg—Peking. Der Präsident der französischen Luftschiffliga Quinton hat sich mit dem Präsidenten des russischen Aeroklubs Nebludadow wegen der Veranstaltung eines Fluges von Petersburg nach Peking ins Einvernehmen gesetzt. Der Flug wird im Juni von einem französische Flieger unternommen werden. Die Flugstrecke beträgt 9000 Kilometer.

Im Monaco-Sternflug wird vorbehaltlich der Bestätigung durch das Preisgericht Garros den ersten Preis von 25 000 Franks für die besten Zeiten auf allen vorgesehenen Teilstrecken der Flugstrecke Monaco—Paris erhalten. Der zweite Preis (10 000 Franks) wird Renaux für seinen Flug Paris—Monaco zufallen. Auf den dritten Preis hat wieder Garros für seinen von Brüssel aus unternommenen Flug nach Monaco Anspruch. Drei Preise von 5000 Franks und zehn Streckenpreise werden Garros und Brindejonc erhalten. Garros gewinnt auch die Preise des Präsidenten Poincaré und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sowie des Marineministers und des belgischen Aeroklubs.

Neueste Nachrichten.

Schwerer Eisenbahnunfall.

München, 17. April. Der Durchgangsgüterzug 1737 ist zwischen Steinack und Ermetzhofen der Linie Treuchtlingen—Würzburg mit der Lokomotive und etwa 10 Wagen entgleist. Der gleichzeitig auf dem Nachbargleis ankommende Durchgangsgüterzug 1752 ist dadurch mit der Lokomotive und etwa 10 Wagen gleichfalls entgleist. Beide Lokomotivführer und ein Heizer sind schwer verbrüht. Zwei Zugführer wurden leicht verletzt. Der andere Heizer ist von der Lokomotive eingeklemmt worden und wahrscheinlich tot. Beide Gleise sind gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Rückkehr der 99er nach Zabern.

Zabern, 17. April. Wie vom Truppenübungsplatz Oberhof soeben verlautet, wird das Infanterieregiment Nr. 99 nach mehrmonatiger Abwesenheit morgen Nachmittag wieder nach Zabern einrücken.

Französische Militärflieger überfliegen die deutsche Grenze.

Metz, 17. April. Gestern Nachmittag landete auf deutschem Boden, westlich von Rezonville, ein französischer Doppeldecker mit einem Offizier und Begleiter. Als der Offizier von den Bewohnern erfuhr, daß er sich auf deutschem Boden befinde, flog er wieder über die Grenze zurück und landete gleich darauf bei St. Marzel.

Festnahme französischer Touristen in Colmar.

Colmar i. E., 17. April, Drei französische Touristen, die am Donnerstag im Festungsgelände von New-Breisach photographische Aufnahmen gemacht hatten, wurden von einem Wallmeister festgenommen. Die Platten usw. wurden beschlagnahmt und die 3 Personen ins Gefängnis nach Colmar überführt, wo sie sich zurzeit noch befinden.

Der Flug Berlin—Wien.

Prag, 17. April. Der am Schichtflug Berlin—Wien beteiligte deutsche Flieger Reiterer setzte heute Vormittag 7 Uhr von der Kuchelbader Rennbahn, wo er gestern landete, mit Hauptmann Neumann seinen Flug nach Wien über Beneschau, Pillgram und Iglau fort.

Großfeuer mit Menschenverlust.

Oderkallen (Ungarn), 17. April. In der Gemeinde Atya verursachten gestern Kinder beim Spiel ein Feuer, das rasch um sich griff, und 61 Häuser zerstörte. Zwei Menschen und viele Haustiere kamen in den Flammen um.

Dreibund und Tripleentente.

Paris, 17. April. Der frühere Minister des Äußern Pichon vergleicht in einem Artikel in dem von ihm geleiteten „Petit Journal" den Dreibund und die Tripleentente und schreibt u. a.: Es ist klar, daß der Dreibund durch die Einheit seines Gefüges und durch die Übereinstimmung seiner etwaigen Beschlüsse gegenüber der Tripleentente eine Überlegenheit besitzt. Die Überlegenheit gibt sich schon in den täglichen Entscheidungen, welche die laufenden diplomatischen Fragen mit sich bringen, kund. Zu befürchten ist, daß dies noch offenkundiger und ernster würde, wenn Ereignisse zwischen beiden Mächtegruppen, auf deren Gleichgewicht die allgemeine Sicherheit beruht, einen Zwischenfall hervorrufen sollten.

Zum amerikanisch-mexikanischen Konflikt.

Newyork, 17. April. Das Schlachtschiff „Louisiana" ist nach Tampico abgegangen.

Mexiko, 17. April. Viele Nordamerikaner reisen in der Richtung nach Mexiko ab.

Washington, 17. April. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß betr. den mexikanischen Salut nur noch 1 Punkt zu regeln ist, nämlich die Schußzahl. Man glaubt an eine Einigung. In beteiligten Beamtenkreisen betrachtet man diese Krisis für erledigt.

Berliner Börsenbericht.

	17. April	16. April
Fonds:		
Österreichische Banknoten	85 05	85,15
Russische Banknoten per Kasse	214,95	215,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	87,10	87,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,40	78,25
Preußische Konsols 3½ %	86,90	87,—
Preußische Konsols 3 %	78,30	78,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,50	94,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	91,20	91,25
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,40	93 30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84 60	84 70
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,—	77,50
Russische Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,80	89 80
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	98,30	98 20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,50	88,—
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10 %	131,05	131,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	114 80	114 90
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½ %	245 50	245 50
Diskont-Kommandit-Anteile	185,75	186,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,—	121,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,—	122 50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	247,—	245,75
Aumetz Friede-Aktien	160,75	160,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	225,—	223,75
Luxemburger Bergwerks-Aktien	131,25	130,60
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	172 40	171 25
Harpener Bergwerks-Aktien	184,10	182,60
Laurahütte-Aktien	151,50	151,10
Phönix Bergwerks-Aktien	238,90	238 30
Rheinstahl-Aktien	160,75	160,50
Weizen loko in Newyork	105½	105,—
„ Mai	193 50	193 50
„ Juli	198,25	198,25
„ September	193,50	193,75
Roggen Mai	159,50	159 75
„ Juli	162,50	162 75
„ September	158,50	158,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅜ Prozent.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 777 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	17.	3,48	16.	3,72
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	17.	1,92	16.	2,05
	Chwalowice	16.	2,58	15.	2,60
	Zakroczyn	17.	2,26	16.	2,49
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. April 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 670—718 Gr. 145—146 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 192 Mk.
per April—Mai 191½ Mk. bez.
per September—Oktober 194 Br., 193½ Gd.
Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 695—710 Gr. 152—154 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 154 Mk.
per April—Mai 154 Br., 153½ Gd.
per Mai—Juni 155½ Br., 155 Gd.
per Juni—Juli 157½ Mk. bez.
Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—674 Gr. 144—151 Mk. bez.
Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 138—156 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,60 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,15 Mk. bez. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr., Weizen- 10,40 Mk. bez.
Roggen- 9,60—9,80 Mk. bez.

Danzig, 17. April (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 189 inländische, 382 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 127 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Königsberg, 17. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 18 inländische, 15 russ. Waggons, exkl. 12 Waggon Kleie und 58 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 24. 2. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,20	18,20
Weizengries Nr. 2	17,20	17,20
Kaiserauszugsmehl	18,40	18,40
Weizenmehl 000	17,40	17,40
Weizenmehl 00 weiß Band	16,20	16,20
Weizenmehl 00 gelb Band	16,—	16,—
Weizenmehl 0 grün Band	11,40	11,40
Weizen-Futtermehl	5,60	5,40
Weizenkleie	5,80	5,60
Roggenmehl 0	13,60	13,60
Roggenmehl 0 I	12,80	12,80
Roggenmehl I	12,80	12,20
Roggenmehl II	8,40	8,40
Kommißmehl	10,40	10,40
Roggenschrot	10,—	10,—
Roggenkleie	5,40	5,20
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,20
Buchweizengries	23,—	22,—
Buchweizengrütze I	22,—	21,—
Buchweizengrütze II	21,50	20,50

Hamburg, 16. April. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl stetig, loko 55, per Mai-Aug. 56½. Wetter: schön.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 17. April.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	17,80	18,60
Roggen	„	14,60	15,40
Gerste	„	13,—	14,—
Hafer	„	14,60	15,20
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	6,50	7,50
Kocherbsen	„	23,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	3,—
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,20	2,40
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,80	2,20
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	3,—	3,30
Aale	1 Kilo	2,40	—,—
Karpfen	„	2,—	2,40
Zander	„	2,20	2,40
Schleie	„	2,40	2,60
Hechte	„	1,20	1,80
Barbinen	„	1,—	1,40
Bressen	„	—,60	1,20
Barsche	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,60	1,80
Weißfische	„	—,40	—,60
Seefische	„	—,70	—,80
Flundern	„	—,80	1,20
Heringe	„	—,—	—,—
Krebse	„	6,—	12,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,20	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—50 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Salat 5—8 Pfg. d. Köpfchen, Spinat 20—25 Pfg. d. Pfd., Zwiebeln 40 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 20—30 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Radieschen 20 Pfg. 3 Bundchen, rote Rüben — Pfg. d. Pfd., Aepfel 20—60 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Gänse 5,00—8,00 Mk. d. Stück, Enten 6,00—7,60 Mk. d. Paar, Hühner, alte 2,00—3,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 2,25—3,00 Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. d. Paar, Puten 6,00—9,00 Mk. d. Stück.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.30 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Der Stadtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Obermeyer & Co., G. m. b. H., Hanau a. M., „Herba-Seife"** betreffend, bei, der der Beachtung der Leser empfohlen wird. Die **Herba-Seife** gilt schon seit langen Jahren als ein bewährtes Mittel bei Sommersprossen, Flechten (naß und trockene), Hautausschlägen, Pickeln 2c. und liegen über überraschende Erfolge tausende Atteste von Aerzten und Laien vor.

Heute vormittags 10 Uhr starb nach längerem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Architekt

Heinrich Wolff

im Alter von 37 Jahren.

Thorn den 17. April 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Wolff nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Am 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau, unsere gute Mutter, liebe Tochter, Schwester und Nichte

Emma Giebelmann,

geb. **Mascheidowski,**
im Alter von 30 Jahren.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn-Mocker
den 16. April 1914

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Giebelmann, Polizeisergeant.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Sandstraße 4, aus auf dem St. Georgenkirchhofe statt.

Bekanntmachung.

In unserem städtischen Museum ist in der Zeit von Mittwoch den 15. d. Mts., mittags, bis Donnerstag den 16., morgens, ein

Oelgemälde

von dem italienischen Maler Bacciarelli, „Porträt des Königs Stanislaus August von Polen“ entwendet.

Wir sichern demjenigen, der uns den Besitz dieses Gemäldes wieder verschafft, eine Belohnung von 300 Mk. zu.

Thorn den 17. April 1914.

Der Magistrat.

Die

Stadtsparkasse

leiht

Darlehne

auf Wechsel und Schuldschein, sowie gegen Verpfändung von Inhaberpapieren zu 1 % über Reichsbankdiskont aus.

Thorn den 16. April 1914.

Der Magistrat.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Freitag den 24. April 1914, von vormittags 10½ Uhr ab, sollen in Meyers Restaurant in Podgorz aus sämtlichen Schutzbezirken größere Mengen Brennholz aller Sortimente, sowie Stangen 1. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Ich habe meine

Sprechstunde

an Sonn- und Feiertagen auf vormittags 10 bis 11½ Uhr

verlegt.

Neustädt. Markt 24. **Dr. Gerbis,**
Fernruf 1017. prakt. Arzt.

Kandidat des höheren Lehramts erteilt

Privatstunden

in Französisch u. Englisch. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten v. 20 Pf. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 189.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Mühlenverpachtung.

Beabsichtige meine Bockwindmühle mit 12 Morgen Land sofort zu verpachten; ist auch verkäuflich.

Angebote unter **W. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Bin von Klosterstr. 10 nach Coppernikusstr. 19, 2, verzogen. Frau Hirsch.

Buchführung,

Stenographie,
Maschinenschreiben,

überhaupt vollständige Ausbildung in allen Handelswissenschaften unter Garantie erteilt

Handels-Lehr-Institut
A. Gaidus,
Brückenstraße 38, 3 Tr.

Klavier-Unterricht

erteilt

Frida Hoepfner,
konserv. geprüfte Musiklehrerin,
Bäckerstraße 47, 1.

Zur

Anfertigung und Aenderung

einfacher und eleganter

Damen- und Kinder-Garderoben

bei äußerst billiger Preisberechnung empfiehlt sich

Frau Magendanz,
Schulstraße 5, Hof.

Damen-Kostüme, Herren-Anzüge.

Nach Maß!
Guter Sitz! Solide Preise!
fertigt

J. Makowski,
Heiligegeiststr 13, Ecke Coppernikusstr.

Handarbeiten

jeder Art zeichnet auf
B. Gelhorn, Gerechtestr. 25, 1.

Ziehung 22. April.

Berliner Pferdelose
à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,
Königsberger Pferdelose,
Ziehung 20. Mai, à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Straßburger Geldlose,
Ziehung 23. April, à 3,30 Mk.,
Losporto 10 Pfg.
jede Gewinnliste 20 Pf. extra
empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,
Kantstraße 2.

5012 Gewinne. W. 70 000 Mk. — Hauptgewinn W. 10000 Mk.

12 Pferdegewinne 40 000 Mk.

Zu pachten gesucht

ein

Kolonialwarengeschäft

mit

Restaurant u. Ausschank

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Sofort Mai oder Juni. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Junge Herren finden

gute Pension

zum Preise von 50 Mk. in der Bromberger Vorstadt. Angebote unter **W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Schönen Tilsiter Käse,

netto 9 Pfd. 3 Mk. u. 4 Mk., Nachn.
Otto Sievers, Hintertragheim, Königsberg (Ostpr.).

Tit. Generalagentur mit Inkasso

von erster Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mit vorzüglichsten Eirichtungen sofort zu vergeben.

Gefl. Anfragen unter **G. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Mehrere tüchtige

Rockschneider,

1 Tarif, finden dauernde Beschäftigung bei
S. Schendel & Sandelowsky.

Bekanntmachung.

Der frühere Flußschiffer **Josef Straskiewicz** aus Bienkowo (Kreis Culm), zuletzt Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn, welcher durch rechtskräftiges Urteil des Kriegsgerichts der 35. Division vom 30. Januar 1914 wegen Mordes in zwei Fällen, begangen in der Nacht vom 7. zum 8. August 1913 in Althausen (Kreis Culm) an dem Kätner **Paul Cirankowski** und seiner Wirtschafterin **Konstantia Malinowski,** in beiden Fällen zum Tode verurteilt worden ist, ist in Vollzug dieses Urteils heute früh 6 Uhr auf dem umschlossenen Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses mittels Beiles enthauptet worden.

Thorn den 17. April 1914.

Der Erste Staatsanwalt.

Konkursmassen-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Modebasars **M. Kruczkowski** in Briesen gehörigen Bestände an

Hüten, Schirmen, Putz- und Mode-Artikeln

im Werte von 3—4000 Mk. sollen im ganzen gegen Barzahlung

Montag den 20. April d. Js., nachmittags um 3 Uhr,

im Geschäftslokal der Gemeinschuldnerin, Markt Nr. 10, verkauft werden.

Besichtigung findet am selben Tage, nachm. zwischen 1—3 Uhr statt. Taxverzeichnis und Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftslokal aus. Bietungssicherheit 300 Mk.

Briesen Wpr. den 16. April 1914.

Dr. Giese, Rechtsanwalt,
Verwalter der Masse.

Bäckergeselle,

als zweiter, kann sofort eintreten.
A. Kamulla, Bäckermeister.

Schuhmachergesellen

auf elegante Maßarbeit u. Reparaturen sofort gesucht.
J. Angowski, Friedrichstr. 10/12.

---

1 Lehrling

für unsere Automobilwerkstatt sof. gesucht.
Bernstein & Co.

Klempnerlehrlinge

finden Stellung bei
Adolph Granowski
Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

---

2 Lehrlinge

und

1 Laufburschen

stellt sogleich ein
Erste Thorner Möbelfabrik,
Paul Borkowski.

Suche von sofort einen tüchtigen und nüchternen, verheirateten

Kutscher

für Landtouren.
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Ordentlichen Laufburschen

sucht von sofort
Kantine I./21, Rudak.

Empfehle Wirtinnen, einf. Stützen, die kochen können, Köchin, Stubenmädchen, Kinderfräulein und Kinderfrau mit guten Zeugnissen.
Wanda Gniatczynski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Elisabethstraße 3, Tel. 591.

Ein ordentliches Fräulein

kann sich von sofort als Verkäuferin für eine Militärkantine melden.

Angebote unter **P. K. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zum Hausschneidern wird eine

perfekte Schneiderin

für unbestimmte Zeit gesucht
Mellienstraße 56, pt., r.

Mehrere Fabrikmädchen

stellt ein
Otto Paetsch, Thorn-Mocker, Lindenstraße 20.

Junge Mädchen, die das Glanzplätten in 14 Tagen erlernen wollen, stellt ein **A. Autenrieb,** Plättanstalt, Mauerstraße 15, Weichselseite.

Ordentl. evang. Mädchen

für besseren Haushalt sof. ges., auch durch Vermittlung. **Brombergerstr. 35 a,** 1.

Mehrere Frauen

zum graben sucht sofort
Paluchowski, Lindenstraße 58.

Eine Frau

für Gartenarbeit gesucht. Meldungen
Mellienstr. 24,
Sonnabend zwischen 3—4 Uhr nachm.

Aufwärterin

von sofort verlangt Mellienstr. 60, pt.

Schulfr. Aufwartemädchen

für kleinen Haushalt per 1. 5. gesucht
Gerechtestraße 33, 1.

Saubere Aufwärterin

von sofort für den Vormittag gesucht.
Meinig, Parkstraße 16, 1.

Stellengesuche

Ordentl., jüng. Mädchen,

welches im Kochen bewandert ist, sucht von sofort Stellung als Stütze in kleinerem Haushalt.

Angebote unter **A. O. 115** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht

Juwelen

altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwarenwerkstätte, Brückenstr. 14, 1, Telephon 381

Gebrauchter

Kutschermantel

(Livrée) zu kaufen gesucht. Angebote unter „**Kutscher**“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

2 gute, starke

Arbeitspferde,

nicht zu alt, kauft sofort
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Suche gebrauchte

Schulbücher,

2. Kl. evang. Lehrer-Seminar zu kaufen. An- und Verkauf sämtl. gebr. Schulbücher. Anzufragen Bäckerstraße 12.

Zu verkaufen



Fortzugshalber sind

Kanarienhähne

und Weibchen, sowie **Heckkäfige, Gesangskästen** und eine **Kanarienlehrorgel** bill. zu verk. **Mellienstr. 123.**

Eine Milchkuh



verkauft **Leuthold,**
Rohrmühle b. Podgorz.

Hochtragende Kuh und tragende Stute

verkauft **Runge. Neubruch.**

Eine junge, schwere

hochtragende Kuh

steht zum Verkauf.
Weidemann, Steinau b. Tauer.

Einen jungen, sprungfähigen

Zucht-Eber

verkauft **Krüger, Neudorf** bei Zlotterie.

Antike, gangbare

Holzuhr,

aus dem Jahre 1640, preiswert zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Ein wenig gebrauchtes

Damenrad

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fortzugshalber gut erhaltene

Möbel

zu verkaufen Mellienstr. 123, 2.

Eine guterhaltene

Tisch-Handrolle

zu verkaufen. **Postschaffner Krüger,** Schlachthausstr. 24.

Ca. 9000 Stück guterhaltene

Bieberschwänze

hat zu verk. **Sodtke,** Königstr. 25.

---

1 Bettgestell mit Matratze, 1 Sofa, 1 Hängelampe

zu verkaufen Graudenzerstraße 143.

Bäckerei in Kreisstadt Westpr. ist zu verpachten oder zu verkaufen. **J. Gniatczynski,** Thorn, Elisabethstraße 3.

Wohnungsangebote

2 **gut möbl. Zimmer** mit Balkon, Bad, eventl. Burschengelass, von sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Restaurant „Zum Kulmbacher“
Inh.: Hermann Fisch.
Heute, Sonnabend, zum ersten male:

Krebssuppe.

Reichhaltige Abendkarte. Kräftiger Mittagstisch.

Viktoria-Park.

Ab heute jeden Sonnabend:

BALL

verbunden mit der Tanzaufführung des **Original-Tango-Argentino,** ausgeführt von dem kaiserlich russischen Ballettänzerpaar **Arthur Pattky** und Fräulein **Marga Belloni.**

Handschuhmacher-Begräbnisverein

Die für Sonnabend den 18. d. Mts. angekündigte

Sitzung

findet erst
Montag den 20. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
bei **Nicolai** statt.

Café „Lämmchen“,

Heute, am 17. April d. Js.:

bunter Abend

mit den neu engagierten Künstlern.

Schlager auf Schlager!

Cabarett Clou.

Ab 17. April d. Js.
vollständig neuer, hochspannender Spielplan.

Germaniasaal

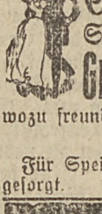
Tel. 203. Mellienstr. 106. Tel. 203.



Sonnabend den 18. April:
Großer Witwenball.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt und Tanz frei.
Sonntag, 19. April:
Gr. Tanzkränzchen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.

Kaisersaal,

Mellienstraße 99.



Heute, Sonnabend, 18. April:
Gr. Jungfernball.
Sonntag den 19. April:
Gr. Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet.
Fr. Liedtke.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Kunststein, zu den billigsten Preisen und in reeller Ausführung.

R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

Laden,

evtl. mit Einrichtung

zu vermieten

Lindenstraße 5.

Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder später zu vermieten
Culmer Chaussee 66, 3 Tr.. l.

Kleine Wohnung,

Stube, Kabinett und Küche, für 150 Mk. vom 1. Mai zu vermieten.
Wwe. **von Kobielska,** Breitestraße 8.

2- und 3-Zimmerwohnungen

mit reichl. Zubehör von sofort zu verm. Zu erfragen **Sodtke,** Königstraße 25.

Saubere Schlafstelle

zu vermieten Seglerstr. 27, Hof, 2 Tr.

Logis und Schlafstellen

zu haben **Jakobstraße 13, pt.**

Große, helle

Geschäftskellerräume,

in denen ein Bierverlag mit Erfolg betrieben worden ist, unter der Post gelegen, von sofort zu vermieten.
P. Gehrz, Mellienstr. 85.

General-Versammlung

des Diakonissen-Krankenhauses.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Diakonissenkrankenhauses findet am

Montag den 20. April d. Js., nachmittags 5 Uhr,

im neuen Diakonissen-Krankenhause in Mocker, Schwerinstraße, statt.

Die Mitglieder des Vereins werden zu derselben ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende.
Kleemann.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahlen,
2. Jahresbericht,
3. Prüfung und Feststellung der Rechnung für 1913,
4. Haushaltsanschlag für 1914,
5. Verschiedenes.

Strumpfstrickerei

Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 10.

Einziges Spezial-Geschäft

am Orte für

Strümpfe

jeder Art.

Neuheiten in Handschuhen.

Beste Ware. Allergrößte Auswahl.
Billigste Preise.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstr. Jedermann herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde und Unterhaltung.

Lose

zur **25. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 20. und 21. April d. Js., Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
zur **36. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 20. Juni d. Js., Hauptgewinn eine kompl., elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2

Augenzeugen gesucht.

Diejenigen Personen, welche Augenzeugen des Unfalls gewesen sind, der sich am 1. Osterfeiertag auf der Friedrichstraße ereignete, wobei mein Vater durch ein Automobil überfahren und getötet wurde, werden höflichst gebeten, mir ihre Adresse mitzuteilen.

Paul Reinholz,
Schloßstr. 4, 1 Tr.

Erlaubniskarte

auf den Namen **Johann Kaczinski**

verloren gegangen.

Gegen fl. Bel. abzug. bei **A. E. Pohl.**

Damenuhr mit langer goldener Kette im Wäldchen verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. der „Presse“.

Schwarze Federtöpfe

von Thorn nach Mocker verloren. Abzugeben **Graudenzerstraße 99.**

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	23	24	25
	19	20	21	22	30	1	2
	26	27	28	29	—	—	—
Mai	—	—	—	—	7	8	9
	3	4	5	6	14	15	16
	10	11	12	13	21	22	23
	17	18	19	20	28	29	30
	24	25	26	27	—	—	—
	31	—	—	—	4	5	6
Juni	—	1	2	3	11	12	13
	7	8	9	10	18	19	20
	14	15	16	17			

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Beruf der Presse.

Ein für die deutsche Presse wie für das Publikum höchst beachtenswertes **Urteil** hat das **Oberlandesgericht in Naumburg** dieser Tage in der Revisionsverhandlung über eine gegen den verantwortlichen Lokalredakteur des „General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen“ gerichtete Privatklage gefällt. Das Oberlandesgericht Naumburg hat dem wegen Beleidigung durch die Presse angeklagten Redakteur in Übereinstimmung mit der Vorinstanz, der Strafkammer des Landgerichts in Halle, den **Schutz des bekannten Paragraphen 193** des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) **in vollem Umfange zugebilligt** und die Revision gegen das freisprechende Urteil der Strafkammer verworfen. In der Begründung des Urteils werden **über den Beruf der Presse** zur Wahrnehmung fremder Interessen folgende Ausführungen gemacht:

„Das geeignetste Mittel zur Verbreitung der Warnung vor dem Privatkläger war die Zeitung. Auch dem Angeklagten H. ist mit Recht der Schutz des § 193 St.-G.-B. zugesprochen. Er hatte als Redakteur wenigstens in dem Umfange wie jeder Privatmann die Befugnis, auch fremde Interessen wahrzunehmen. **Denn es gehört zum Berufe der Presse, im Interesse ihrer Leser Mißstände aufzudecken und zu rügen und die Abonnenten vor Irrgängen und Schädigungen zu warnen.** Derartige Übelstände berühren auch den Redakteur persönlich, **sie müssen ihn berühren, wenn er seinen Beruf ernst nimmt.** (Vgl. Kohler in Goltd. A. Bd. 47 S. 111.) Der Angeklagte H. handelte nur in der richtigen Auffassung seines Berufes, wenn er den ihm von zuverlässiger Seite unter Übernahme der vollen Verantwortung zugegangenen Artikel veröffentlichte, denn er konnte mit Recht annehmen, daß sich unter seinen Lesern zahlreiche Klavierbesitzer befinden würden, die durch das Treiben des Privatklägers gefährdet waren.

Die Auffassung von dem Beruf der Presse zur Erörterung von Mißständen, wie sie in diesem Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg zum Ausdruck kommt, sollte mehr Gemeingut der deutschen Rechtsprechung werden. Hiervon sind wir allerdings noch weit entfernt, denn es herrscht im allgemeinen eine ganz andere engbegrenztere Auslegung des Begriffes der „berechtigten Interessen“. Rechtsanwalt Dr. Fritz Glaser-Dresden weist mit Recht in seiner preisgekrönten Schrift über das Verhältnis der Presse zur Justiz darauf hin, daß der altruistischen Interessenwahrnehmung, die eine der höchsten und schönsten Aufgaben der Presse ist, mindestens der gleiche Schutz vor Beleidigungsstrafe gewährleistet werden müsse wie der egoistischen. Und wenn v. Bülow in dem „Gerichssaal“ ausführt, daß eine Diskussion durch die Presse überall da, wo sich ihrer Meinung nach Übelstände, Ungehörigkeiten, durch die das Publikum berührt wird, Mängel der Gesetzgebung, Mißgriffe der Staatsleitung, der Rechtsprechung und Verwaltung zeigen, für jedes freie gebildete Volk ein unabweisbares Bedürfnis und eine Hauptbedingung vernünftigen Fortschritts ist, kann man nur wünschen, und zwar nicht nur im Interesse der Presse selbst, sondern noch mehr zum Nutzen der Allgemeinheit, daß solche die Aufgaben der Presse kennzeichnenden Ausführungen nicht nur graue Theorie bleiben, sondern daß in der Praxis auch von seiten der Gerichte dementsprechend gehandelt werden möchte.

Es ist jedenfalls sehr erfreulich, wenn das Oberlandesgericht Naumburg einen Fall zum Anlaß genommen, um über die spezielle Sache hinaus in allgemeinen Ausführungen das Recht, ja die Pflicht der Presse zur Aufdeckung von Mißständen und der Wahrnehmung berechtigter Interessen ausdrücklich anzuerkennen. Gerade der anständigen Presse wird es heute bei der allgemeinen Rechtsprechung schwer gemacht, ihre Pflichten zu erfüllen, während die Giftpflanzen der Skandalblätter oft üppig wuchern und gedeihen. Auch der Vorentwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch läßt es — sehr mit Unrecht, wie Glaser ausführt — bei der bisherigen Haltung der Rechtsprechung bewenden, während die Strafrechtskommission erfreulicherweise eine minder engherzige Auffassung bekundet hat.

Verbandstag der Direktoren deutscher Konservatorien und Musikseminare.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat in Halle a. S. im Hotel „Stadt Hamburg“ der „Verband der Direktoren deutscher Konservatorien und Musikseminare“ zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der stellvertretende Vorsitzer Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich (Halle a. S.) gedachte nach der Begrüßung der Verbandsmitglieder mit ehrenden Worten der Verdienste, welche sich der verstorbene erste Vorsitzer Professor Hennig (Posen) erworben hat. Die Gedenkworte wurden umrahmt durch Orgelspiel des königlichen Musikdirektors Holtschneider (Dortmund) und einen Gesangsvortrag des Fräulein Reise vom Halleschen Konservatorium. Direktor Pieper (Breslau) erstattete den Jahresbericht und gab bekannt, daß im abgelaufenen Verbandsjahr an 15 Musiklehranstalten Reifeprüfungen für Musiklehrer nach den Verbandssatzungen abgehalten und 65 Studierende diplomiert worden sind. Die Vermögenslage des Verbandes ist eine erfreuliche. An Stelle von Professor Hennig wurde königlicher Musikdirektor Holtschneider (Dortmund) zum ersten Vorsitzer gewählt. Der Direktor der Hochschule für Musik in Mannheim königlicher Musikdirektor Zuschneid wurde als Beisitzer berufen. Den Vorstand bilden nach wie bisher die Konservatoriumsdirektoren Heydrich (Halle a. S.), Pieper (Breslau) und der königliche Musikdirektor Dr. Mayer-Reinach (Kiel). Beratungsgegenstände des Verbandstages waren: Die Bestimmungen über die Aufnahme neuer Verbandsmitglieder, die Frage der staatlichen Konzession für Musikschulen, die eventuelle Beteiligung bei der Gründung einer Musikkammer, die an das Eisenbahnministerium zu richtende Eingabe behufs Wiedergewährung von ermäßigten Fahrkarten an Musikschüler, die Herausgabe monatlicher Verbandsmitteilungen und der von Direktor Pieper vorgetragene Bericht über die am 12. Januar dieses Jahres im Kultusministerium zu Berlin abgehaltene Sitzung zwecks Beseitigung einiger auf dem Gebiete des Privat-Musikunterrichts hervorgetretenen Mißstände. — Dem Verbande gehören zur Zeit gegen 60 deutsche Musiklehranstalten an. Nach Sluß der Tagung besuchten die Mitglieder das Hallesche Stadttheater, um die neue Oper des Verbandsmitgliedes Bruno Heydrich „Zufall“ zu hören.

Evangelisch-Sozialer Kongreß.

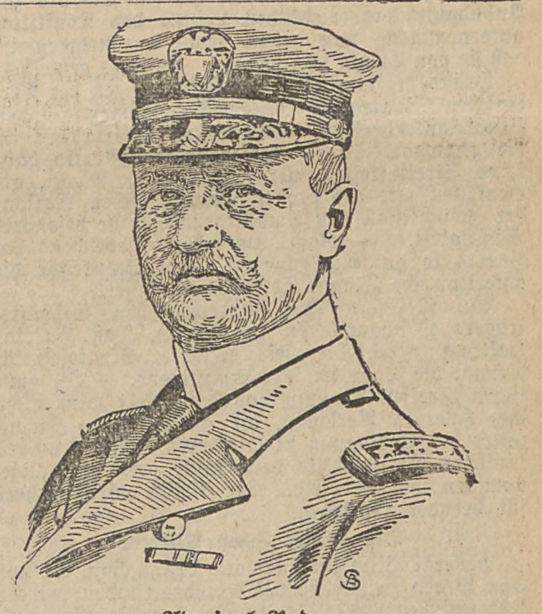
Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches trat in Nürnberg am Donnerstag der Evangelisch-Soziale Kongreß zu seiner 25. Tagung zusammen, die mit einer Begrüßungsfeier eingeleitet wurde. In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzer D. Baumgarten (Kiel) darauf hin, daß man dem Kongreß vorgeworfen habe, er mache Kompromisse, besonders mit dem Kapitalismus und dem Luxus. Gewiß fühle sich der Kongreß nicht für verpflichtet, mit großen Kundgebungen vor die Öffentlichkeit zu treten, denn man dürfe sich von derartigen öffentlichen Kundgebungen keine zu große Wirkung auf die, die es angehe, erwarten. Was die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen anlangt, so ist nach unserer Überzeugung die unbedingte Koalitionsfreiheit die magna charta unserer Arbeiter (Lebhafter Beifall). Wir sind der Meinung, daß die soziale Bewegung noch nicht halt zu machen hat. Der Führer der sozialen Bewegung in England hat uns den Dank der zivilisierten Welt dafür ausgesprochen, daß wir auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge bahnbrechend gewesen sind. Unsere ganze Arbeit werden wir zu stellen haben unter die zwei Bitten des Vaterunser: Führe uns nicht in Versuchung! und Dein Reich komme! Der Redner schloß mit einem Hoch auf den König von Bayern und den Kaiser und nahm dann das Wort zu seinem **Vortrag** über das Thema: **„Der Einfluß der sozialen Verhältnisse auf die Entwicklung der Frömmigkeit und Kirchlichkeit.“** Nach theoretischen Erörterungen kam der Referent zu der praktischen Frage, ob wir ein Programm zur Beeinflussung der sozialen Zustände im Interesse des Evangeliums haben, und gelangte zur Verneinung dieser Frage. Weiter erörterte der Referent die Fragen der inneren Kolonisation und der Jugendpflege, auf welchem Gebiete auf katholischer Seite Vorbildliches erreicht worden sei. In der **Diskussion** führte u. a. Dr. Mehling (Württemberg) aus: Der Evangelisch-Soziale Kongreß muß auch für das Recht eintreten. Es geht nicht an, daß die Betätigung eines Leutnants von Forstner die Grundlage irgendwelcher Rechtsbegriffe bildet. Auch Oberst v. Reuter gehört in diese Linie. Professor D. Harnack erklärte, daß dieser Hinweis auf die Zaberner Verhältnisse unpassend gewesen sei.

In der zweiten Hauptversammlung sprach Lic. Paul Rohrbach über die Frage: **„Die Eingeborenenfrage in unseren Kolonien als sittlich-soziales Problem.“** Die Neger seien nicht fähig, eigene Staatswesen zu bilden; das hatten die Negerrepubliken in Haiti und Liberia gezeigt. Es sei eine Affenschande, daß derartige Staatswesen noch existieren dürften. Man werde den Neger nie so weit bringen wie die weiße Rasse mit ihrem tiefem religiösen Empfinden. Beim Neger dürfe es nicht heißen „Freiheit“, sondern „Autorität“. Den Neger kann man nur erziehen mit dem einen Wort: Du sollst! Ich stehe auf dem Standpunkt: man kann heute noch keinen Negerstamm sich selbst überlassen. In dieser Beziehung bekenne ich, daß ich das Prinzip der katholischen Missionen in Afrika für das richtigere halte. Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als uns ihrer Methode zuzuwenden, sonst wird die Zukunft Afrikas katholisch sein, katholisch in disziplinaireligiösem Sinn. Alle grundsätzliche Verschiedenheit der Ansichten tritt zurück hinter der Gemeinsamkeit der Praxis, was zunächst auf afrikanischem Boden geschehen kann, um die Schwarzen in die Höhe zu bringen. Über Fragen, in denen wir nicht einig sind, können wir diskutieren. Fest steht, daß wir an der Hebung der schwarzen Rasse arbeiten müssen; wieweit das geht, darüber wird die Geschichte urteilen. Aber am richtigen Ende anfangen! (Stürmischer Beifall.) — An den Vortrag schloß sich eine längere **Diskussion.** In dieser trat Missionsinspektor Wilde (Berlin) den Ausführungen des Referenten entgegen. Er suchte die Vorwürfe des Referenten, als mangle es den Wilden in moralischer und intellektueller Beziehung, zu widerlegen. Gerade die Opferwilligkeit, die der Referent bezweifelt habe, sei bei den Wilden in hohem Maße vorhanden. Der Schwarze hat allerdings eine andere Auffassung von Moral als wir, aber er hat eine Moral. Das äußert sich am stärksten, wenn er Christ wird. Nur der christliche Gedanke konnte in Afrika das erreichen, was erreicht ist. Wenn es in Afrika den Weißen an Autorität gebricht, ist er mit seinem Auftreten selbst schuld. — Professor Gregori: Es gibt auch Unglauben und sittlichen Tiefstand bei anderen Völkern, nicht nur bei Schwarzen. Die Schwarzen sind sehr wohl kulturfähig, man darf sie nur nicht vom Standpunkt des Herrenmenschen betrachten, sondern als das, als was sie der Referent nicht betrachten wollte, nämlich als Brüder. — Dr. Kaerstaedt: Der Blutaberglaube in Afrika ist nicht mehr so schlimm wie vor 20 und 30 Jahren; der Referent hat hier zweifellos zu schwarz gemalt. Unsere Kolonialpolitik hat zweifellos gute Fortschritte gemacht. Wenn wir noch nicht soweit gekommen sind, wie wir gekonnt hätten, so liegt das daran: wir leiden in unserer Kolonialpolitik allzusehr an Unteroffizierton. (Lebh. Sehr richtig!) Werfen Sie diesen Ton aus der Kolonialpolitik hinaus, er taugt schon bei uns nichts. (Große Heiterkeit.) — Pfarrer Gemeling (Groß-Garda) will an den Referenten eine Frage richten: wenn wir darauf verzichten wollen, die Schwarzen unsere Brüder zu nennen, wie sollen wir die Kosten der Mission aufbringen, die in dem Mutterland in dem Glauben gespendet wurden, daß die Schwarzen unsere Brüder sind? Ich meine trotz der Ausführungen des Referenten, daß die Schwarzen unsere Brüder sind, schwarze Brüder zwar, aber doch Brüder. — Nach einer kurzen Erwiderung des Referenten wurde die Versammlung geschlossen.

Abends fand eine große öffentliche Volksversammlung und Freitag soll die dritte und letzte Hauptversammlung stattfinden.

Koloniales.

Über die Abgrenzung Neu-Kameruns sind Frankreich und Deutschland noch nicht ganz einig. Die am 11. März in Brüssel aufgenommenen **Schlußbesprechungen** der Oberleiter der Kameruner Grenzvermessung sind am 9. April mit Unterzeichnung eines Protokolls abgeschlossen worden, das noch der Prüfung und Genehmigung durch die beiden Regierungen bedarf. Im allgemeinen wurde über den Verlauf der fast dreitausend Kilometer langen Grenze zwischen den Kommissaren volle Einigung erzielt. Streitig geblieben sind eine Strecke von sechs Kilometern am Ubangi-Ufer oberhalb Singa und eine Insel im Logonefluß namens Waleache. Außerdem ist noch eine Entscheidung zu treffen über die Führung der Grenzlinie vor den deutschen Uferstrecken im Kongo und Ubangi, womit das Schicksal der diesen Uferstrecken vorgelagerten Inseln und der bisher zu Kamerun gehörigen Schari-Inseln zusammenhängt. Die deutscherseits erhobene Forderung auf die Tagweggrenze ist von Frankreich noch nicht anerkannt worden.



Admiral Badger.

Das Ultimatum, das Präsident Wilson an den Präsidenten der mexikanischen Republik

Erinnerungen vom Sturm auf die Düppler Schanzen.

1864 — 18. April — 1914.

Von Oberst von Hollink, der den Sturm als Leutnant beim Inf.-Regt. Nr. 18 mitgemacht hat.

(Nachdruck verboten.)

(Aus alten Tagebuchblättern.)

Am 17. April abends auf Vorposten. Ich löste Studnitz vom Leibregiment ab, der mir glückselig erzählte, er habe am Abend vorher mit seiner Feldwache die letzten dänischen Vorposten ohne Schuß über den Haufen gerannt und sie zumteil gefangen genommen. Der Rest sei hinter Schanze 5 verschwunden. Meine Feldwache stand mit ihren Posten mit dem rechten Flügel an der Chaussee im unmittelbaren Anschluß an die vorderste Parallele und deckte den Raum vor Schanze 5 und 6, die ungefähr noch 180 Schritt entfernt lagen. Ich nehme meine eigene Stellung dem Saillant von Schanze 6 gegenüber. Des Tags über sehr heftiges Bombardement; schwieg bei Dunkelwerden. Es herrschte Totenstille, sodaß man das Sprechen in der Schanze hören konnte, über deren Brustwehren ab und zu einzelne Leute sichtbar wurden. In den Parallelen ebenfalls tiefe Stille. Gegen 9 Uhr kam Pr.-Lt. von Peschke, der Adjutant unseres Bataillons, um die Uhren zu stellen, und brachte folgenden Befehl: „Morgen früh 4 Uhr beginnt aus sämtlichen Batterien das Bombardement, dauert bis Schlag 10 Uhr. Dann brechen unmittelbar die Sturmkolonnen gegen die ersten sechs Schanzen heraus. Die Vorposten bleiben bis auf weiteres in ihren Stellungen liegen. Maßgebend ist die Uhr von Kirchdüppel.“ — Die Nacht war warm wie im Juni. Wir hatten Vollmond, der gestattete bis zum Alsensund, dessen Spiegel man blinken sah, und bis zur Küste von Alsen zu sehen. Die Brustwehren von Schanze 8 bis 10 setzten sich scharf gegen den hellen Himmel ab. Gegen 11 Uhr kam Hauptmann von Schkopp, mein Kompagniechef, der nach den Parallelen gegangen war, und teilte mir mit, daß gegen Schanze 5 Regimenter 24 und 64, gegen Schanze 6 die Regimenter Elisabeth und Augusta vorgehen würden. Um Mitternacht begann von Alsen aus ein ziemlich bedutendes Feuer, das sich gegen Oster-Düppel, den Raum vor Schanze 5 und 6 und gegen das Gelände richtete, in dem die Parallelen lagen. Unsere Batterien antworteten nicht. Gegen 3 Uhr schwieg das Feuer. Es wurde so lautlos stille, daß man von Alsen herunter Hundegebell hören konnte. In den Werken regte sich nichts. Da schlug's von Kirchdüppel herüber 4 Uhr. Es vergingen noch einige Sekunden, dann brach aus sämtlichen Batterien das Feuer los. Wie ein Hagelsturm sausten die Granaten in die Brustwehren, in die Verbindungslinien der Schanzen und ins Hinterland — in den Wällen das Erdreich zerwühlend, Pallisaden und Balken hoch in die Luft schleudernd. Ein Erwidern des Geschützfeuers aus den dänischen Schanzen war nicht mehr möglich. Fiel aus einem der Werke ein Schuß, wie z. B. aus Schanze 4, so konzentrierte sich sofort das Feuer auf die Stelle, von wo aus gefeuert wurde. Dagegen nahmen die Batterien von Alsen den Kampf auf und schossen lebhaft nach unserem linken Flügel. Ohne einen Moment der Unterbrechung tobte der Geschoßsturm. Die ganze Gegend lag in dichtem Rauchschleier. Es wurde 9, ½10 Uhr. Mit fieberhafter Spannung blickten wir auf das Zifferblatt. Da schlug es von Kirchdüppel herüber 10 Uhr. Mit dem Glockenschlag plötzlich tiefes Schweigen. Vielleicht zehn Sekunden Pause. Dann ergossen sich wie ein Bienenschwarm die aus den Parallelen vorbrechenden Kolonnen. Kein Kommando war zu hören, nur auf dem harten Erdreich das Getrappel der Vorlaufenden und ab und zu gedämpft der anfeuernde Ruf eines Offiziers. Nicht viel mehr als eine Minute blieb auch in den Schanzen alles still. Dann mochten sich die Dänen über die Situation klar geworden sein. Die Schanzen und die Verbindungslinien krönten sich mit Verteidigern, die ihr Feuer auf die aufgelösten Schützenkompagnien richteten, die die Spitze jeder Kolonne bildeten. Ihnen folgten die Arbeiter mit Matratzen, Sand- und Pulversäcken. Rasch heranschließend stürmten die eigentlichen Sturmkompagnien vor. Etwa 350 Schritt hatte die unmittelbar vor meiner Front gegen Schanze 6 vorgehende Sturmkolonne der Garde-Grenadier-Brigade zu durchmessen. Sie waren bis etwa 150 Schritt herangekommen, ehe die Verteidiger zu feuern begannen. In rasendem Lauf gings bis auf das Glacis, wo sich die Schützen niederwarfen, um das Feuer zu erwidern. Schon aber waren die Arbeiterkompagnien heran, rissen sie mit und verschwanden im Graben. Unmittelbar darauf tauchten sie wieder auf, erkletterten die Böschungen, die sehr bald schwarz von Menschen waren; denn schon waren auch die Sturmkompagnien heran und drängten nach. Nun erreichten die ersten Stürmenden die Brustwehren, und es begann ein kurzer, heftiger Kampf Mann gegen Mann, der am schärfsten tobte, wo die Stürmenden versuchten, die schwarzweiße Fahne in das Erdreich zu stoßen, um die ein wirrer Haufen von Angreifern und Verteidigern sich in wüstem Ringen zusammenballte, bis die Fahne endlich stand und helles Hurrah den erreichten Erfolg kündete. Unaufhaltsam ergoß sich nun der Strom der Angreifer ins Innere der Schanze. Das ganze hatte sich in eineu Zeitspanne von nicht viel mehr als fünf Minuten abgespielt, und zugleich scholl von rechts her, von Schanze 5, auf die die Sturmkolonne der Brigade Röder losgegangen war, das gleiche Hurrah herüber. Durch den Lärm des Kampfes klangen von der Parallele her die Akkorde des Yorkschen Marsches. Jetzt begannen Verwundete und Gefangene zurückzuströmen, und wir selbst, vor denen sich das wundervolle Schauspiel wie auf einer Bühne abgespielt hatte, bekamen jetzt den Befehl zum Sammeln an der Chaussee, auf der die ersten Gardebatterien (die vorderste die von Ribbentrop) nach vorn galoppierten. Wir bekamen den Befehl durch die Werke durchzugehen, kreuzten den Grund, der zwischen Schanze 6 und 8 sich herabzog, und hatten nun vor uns das Bild, das uns bisher die Schanzen verborgen hatten: das zum Brückenkopf abfallende Gelände — Sonderburg und die weite See, auf der etwa zwei Seemeilen entfernt die dänische Flotte mit entfalteten Segeln lag. Ein unvergeßlicher Anblick! Lange hatten wir nicht Zeit, uns die Eindrücke einzuprägen. Wieder kam ein Befehl, nun gegen den Brückenkopf vorzugehen, den wir unter dem schärfsten Feuer der Alsener Batterien erreichten und besetzten, und in dem wir im dauernden Feuergefecht mit der dänischen Garde, die Schloß Sonderburg besetzt hielt, bis zum Dunkelwerden blieben, um dann von dem Regiment Elisabeth abgelöst zu werden. Vierundzwanzig heiße, herrliche Stunden lagen hinter uns. Und silbern stieg über das stille Schlachtfeld ein neuer Mond auf, der es in die siegreichen Preußenfarben tauchte . . .

richtete, ist durch die Abfahrt eines amerikanischen Geschwaders verstärkt worden. Es hat nun wirklich den Anschein, als ob es zwischen den amerikanischen Republiken zu ernsten Konflikten kommen sollte. Dem amerikanischen General Badger ist der Oberbefehl über die Flotte übertragen worden, die eine außerordentliche Gefechtsstärke besitzt. Das Geschwader besteht aus 12 Schlachtschiffen, ebensoviel Kreuzern und dreimal soviel kleinen Schiffen. Allerdings kann die Flotte erst in einigen Tagen in Tampico eintreffen. Das Landungskorps wird 15 000 Mann stark sein, es wird sich also um eine dauernde Besetzung von Tampico handeln. Die amerikanische Regierung hat ihren außerordentlichen Vertreter O'Shaunessy aus Mexiko bisher noch nicht zurückgezogen, sollte er von Huerta ausgewiesen werden, so würde man dies in Amerika bestimmt als Casus belli auffassen.

Die Krisis zwischen Nordamerika und Mexiko beendet?

Der Konflikt zwischen Nordamerika und Mexiko, der den unvermeidlichen Ausbruch von Feindseligkeiten zur Folge zu haben schien, zumal Nordamerika eine Anzahl Schlachtschiffe bereits nach den mexikanischen Gewässern beordert hatte, hat durch bedingungsweises Entgegenkommen des Präsidenten Huerta anscheinend wieder seine Lösung gefunden.

Am heutigen Tage liegen folgende Meldungen vor: Die amerikanische Regierung hat eine amtliche Erklärung erlassen, in der sie den Übergriff gegen die amerikanischen Matrosen in Tampico, die Zurückhaltung von Depeschen und anderes mehr aufzählt. Diese wiederholten Übergriffe, erklärt die amerikanische Regierung, die man sich keinem Vertreter einer anderen Macht gegenüber erlaubt habe, hätten notwendigerweise den Eindruck hervorgerufen, daß die Vereinigten Staaten für Kundgebungen bösen Willens und der Geringschätzung herausgegriffen worden seien. Die Regierung gibt weiterhin der Ansicht Ausdruck, daß die mexikanische Regierung, wenn ihr die ernste Wirkung der sich häufenden Zwischenfälle deutlich gemacht werde, einsehen wird, daß es schicklich und notwendig sei, solche Beweise von ihrem Wunsche, diese Vorfälle zu mißbilligen und wieder gutzumachen, zu geben, die nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch der übrigen Welt zeigen, daß sie ihre Haltung völlig geändert habe. Die de facto bestehende Regierung in Mexiko könne nichts von ihrer Würde verlieren, wenn sie die Forderungen der angeführten Tatsachen anerkenne. — Das Marineamt hat eine Flottendemonstration auch an der pacifischen Küste Mexikos angekündigt. — Die Darlegung des Staatssekretärs Bryan für die Gründe der Entsendung der Flotte nach Mexiko ist allen amerikanischen Botschaften und Gesandtschaften zur Information der auswärtigen Regierungen telegraphisch mitgeteilt worden.

Inzwischen hat Präsident Huerta Schritte zur Anbahnung der friedlichen Lösung des Konfliktes unternommen, von denen wohl anzunehmen ist, daß sie von Erfolg sein werden. Es wird gemeldet:

Präsident Huerta hat die Forderungen der Vereinigten Staaten am Mittwoch dem mexikanischen Senat unterbreitet. — Präsident Huerta hat an die „Newyork Times" telegraphiert, Mexiko habe keine Streitigkeiten mit irgend einer Macht, am wenigsten mit der großen amerikanischen Nation; der Zwischenfall von Tampico habe keine besondere Wichtigkeit. — Nach amtlichen Depeschen hat Huerta so gut wie zugesagt, den Salut für die amerikanische Flagge abfeuern zu lassen.

Auf Depeschen des amerikanischen Geschäftsträgers O'Shaughnessy in Mexiko, daß Huertas Haltung nachgiebig sei, erklärte Staatssekretär Bryan, die Lage sei sehr ermutigend. — In amtlichen Kreisen Washingtons bezweifelt man nicht, daß Huertas Vorschlag, die amerikanische Flagge unter der Bedingung zu salutieren, daß die amerikanischen Kriegsschiffe den Salut erwidern, angenommen werden wird. Die Krisis wird deshalb für beendet angesehen.

Die mexikanischen Wirren.

General Villa berichtet aus Chihuahua, die von **San Pedro** zurückgehenden Bundestruppen würden jetzt zwischen zwei Abteilungen der Rebellen aufgerieben; er selber eile mit seiner Streitmacht dem Kampfplatze zu in der Hoffnung, ihnen einen vernichtenden Schlag beibringen zu können.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 16. April. (Schulhausweihe.) Heute fand die Einweihung der neuen katholischen Knabenschule statt. Im Laufe des Vormittags versammelten sich das Lehrerkollegium und die Kinder in der alten Schule, wo Rektor Zelasny die Abschiedsrede hielt. Unter Vorantritt der Musikkapelle erfolgte der Einzug in die neue Schule. In der festlich geschmückten Turnhalle fand ein Festakt statt. Eingeleitet wurde derselbe durch das Niederländische Dankgebet. Dann vollzog Herr Pfarrer von Fryntkowski unter Assistenz der Herren Vikare Aßmann und Krenski die Weihe der Schule. In der Weiherede bezeichnete Redner den Weihetag der Schule als einen Freudentag, da nunmehr die langgehegten Wünsche der Lehrer und Schüler sich erfüllt hätten. Die Schule müsse die Jugend zu gottesfürchtigen Christen und zu vaterlandstreuen Bürgern erziehen. Herr Bürgermeister Hartwich begrüßte hierauf die Festteilnehmer, insonderheit die Herren Regierungspräsident Dr. Schilling, Oberregierungsrat Werner, Regierungs- und Schulrat Nikolaus-Marienwerder, Landrat Dr. Kleemann-Thorn, und verbreitete sich anschließend über die Entwickelung des Baues, der zehn Jahre bis zur Verwirklichung gebraucht hat. Die Baukosten belaufen sich auf 250 000 Mark, wozu der Staat eine Beihilfe von 94 000 Mark gewährte. Mit den besten Wünschen übergab Redner das Gebäude Herrn Rektor Zelasny, seine Ausführungen mit einem Kaiserhoch schließend. Herr Rektor Zelasny dankte für das ihm übergebene und schön ausgestattete Schulgebäude. Nunmehr bestieg Herr Regierungspräsident Dr. Schilling die Rednertribüne und dankte der Stadtverwaltung für die Mühe und Sorgfalt, die sie sich auf dem Gebiete der Schule angelegen sein lasse. In Verbindung mit der neuen Schule sind auch gleichzeitig Räume für die Zwecke der Jugendpflege geschaffen. Der Herr Regierungspräsident richtete zum Schlusse seiner Ausführungen an die Anwesenden die Bitte, ihn in der Pflege der schulentlassenen Jugend nach Kräften zu unterstützen. Mit dem Gesange des Liedes „Großer Gott, wir loben dich" fand die Feier ihren Abschluß. Darauf folgte die Besichtigung der einzelnen Räume durch die Gäste und ein gemeinschaftliches Frühstück im Hotel „Deutscher Hof". — Das neue Schulhaus steht auf dem städtischen Grundstück an der Karlstraße und hat fünfzehn Klassenräume, einen Zeichensaal, ein Rektor- und ein Lehrerzimmer. Im Erdgeschoß befindet sich die Wohnung des Schuldieners, die Zentralheizungsanlage und eine Bade-Einrichtung. An das Schulgebäude schließen sich die Turnhalle und die Räume für die Jugendpflege an.

e **Schönsee,** 16. April. (Besitzwechsel.) Der Pächter Ignatz Kryger hat sein Gasthofgrundstück in Mlewo für 32 000 Mark an den Gastwirt Franz Kowalski verkauft. — Der Ansiedler Karl Roman in Heinrichsberg hat sein 46 Morgen großes Ansiedelungsgrundstück für 16 000 Mark und eine Jahresrente von 373 Mark an den Landwirt Ludwig Fangrath verkauft.

e **Briesen,** 16. April. (Personalien.) Der beim hiesigen Kreiswiesenbauamt beschäftigte Wiesenbaumeister Sillmann ist zum Kreiswiesenbaumeister des Kreises Wirsitz gewählt und tritt die Stelle am 1. Juni an. Das Kreiswiesenbauamt Wirsitz ist neuerrichtet. — Die Lehrerin Frl. Klausnitz aus Marienwerder ist auf die durch den Tod der bisherigen Inhaberin erledigte Lehrerinnenstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule berufen. — Die zweite Lehrerstelle in Pfeilsdorf ist dem Lehrer Bethke aus Herzogsfelde übertragen.

rr **Culm,** 16. April. (Jugendpflege. Besitzwechsel.) In der Kreisausschußsitzung für Jugendpflege gab der Vorsitzer, Landrat Dr. Lohr, eine Ministerialverfügung bekannt, nach der die Jugendpflege treibenden Vereine nicht mehr so stark als bisher auf staatliche Beihilfe rechnen können, vielmehr die Kreis- und Ortsausschüsse die Hauptmittel selbst zu tragen haben; denn der Nutzen der Jugendpflege komme zunächst den Kommunen zugute. Im Kreise bestehen drei Jugendvereine. Jugendpflege wird in 26 Ortschaften betrieben. Beschlossen wurde die Anschaffung eines modernen Projektionsapparates für alle Jugendvereine des Kreises. Um die Tätigkeit auf dem Gebiete der Leibesübungen zu beleben und anzuregen, sollen im Laufe des Sommers ein Kreiskriegsspiel und ein Kreisspielfest veranstaltet werden. Der siegende Verein soll eine Standarte verliehen erhalten. Die Standarte ist als Wanderpreis gedacht und muß in jedem Jahre neu erworben werden. In den Ausschuß wurde neugewählt Herr Kreisschulinspektor Dr. Le Fevre. — Der Sattlermeister Ziebart erwarb von der Witwe Chrostorski das Hausgrundstück Wasserstraße 16 für 20 000 Mark.

z **Culmer Stadtniederung,** 16. April. (Feuer.) Am 15. d. Mts., um die Vesperzeit, brannten in Collenken die unter Strohdach befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Hochschulz bis auf die Umfassungs- und Grundmauern nieder. Außer den Wohn- und Wirtschaftssachen verbrannten auch Schweine.

r **Graudenz,** 16. April. (Naturbühne. Tonlager.) Eine schöne Naturbühne ist für die im Vorjahre in Graudenz ins Leben gerufene Waldoper im Graudenzer Stadtwalde geschaffen worden. Der Zuschauerraum bietet für mehrere tausend Personen Platz. In diesem Sommer wird „Der Freischütz" aufgeführt. Die Einrichtung wird nunmehr eine dauernde bleiben. — Ein großes Tonlager, das Material für mehr als 600 Millionen Steine enthält, ist bei Tannenrode festgestellt worden, das Gutsbesitzer E. Schacher gehört. Der Besitzer will das Gelände ausbeuten lassen.

Dt. Eylau, 15. April. (Die Arbeiten zur Errichtung des Flugstützpunktes machen gute Fortschritte. Das Eisengerüst der Flugzeughalle ist bereits montiert und wird ausgemauert. Mitte nächsten Monats wird der Flugstützpunkt seiner Bestimmung übergeben werden.

Rosenberg, 15. April. (Eine größere Entwässerungsanlage) hat Graf zu Dohna-Finckenstein in der Nähe von Groß Brunau herstellen lassen. Es handelt sich darum, die sogenannte Palm-Wiese zu entwässern und etwa 1000 Morgen Wiesenland mehr als bisher nutzbar zu machen. Die Anlage wird elektrisch betrieben.

Riesenburg, 15. April. (Der Liebe-Bezirk des Unterweichselgaues) der deutschen Turnerschaft hält am Sonntag den 26. April in Riesenburg seinen diesjährigen Bezirkstag ab. Dem Liebe-Bezirk gehören 12 Turnvereine mit etwa 1000 Mitgliedern an. Vorsitzer des Bezirks ist Herr Realschullehrer Haberland-Riesenburg, Bezirksturnwart Herr Gymnasiallehrer Liebermann-Marienwerder.

Pr. Stargard, 15. April. (Mord oder Selbstmord?) Am Sonnabend wurde der Arbeiter Litz in Alt Busch in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Wie nach der „Pr. St. Ztg." verlautet, soll dessen Ehefrau hierbei die Hand im Spiele haben. Sie wurde deshalb verhaftet und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Marienburg, 15. April. (Festsitzung.) Die städtischen Körperschaften veranstalten zu Ehren des Ersten Bürgermeisters Born, der in seine zweite zwölfjährige Amtsperiode in Marienburg tritt, am 18 April im Stadtverordnetensitzungssaale eine Festsitzung, der ein gemeinsames Essen im Hotel „König von Preußen" folgt.

Marienburg, 15. April. (Konkurse.) Im Kaufmann Ernst Boltschen Nachlaßkonkurse fand heute die erste Gläubigerversammlung statt. Aus dem vom Konkursverwalter vorgetragenen Berichte geht hervor, daß die Schuldenmasse etwa 140 000 bis 150 000 Mark beträgt, welcher eine Aktivmasse von 45 000 bis 48 000 Mark gegenübersteht, sodaß für die nicht bevorrechtigten Forderungen etwa 26 Prozent zu erwarten sind. Es wurde ein Gläubigerausschuß gewählt. — Auch im Schlossermeister Gustav Damerowschen Konkurse stand heute Gläubigertermin an. Dieser Konkurs gestaltet sich nicht so günstig, denn nach dem Berichte des Konkursverwalters kommen vielleicht 2—3 Prozent heraus. Sollten jedoch Forderungen, die kurz vor dem Konkurse an Verwandte abgetreten sind und vom Konkursverwalter in Anspruch genommen werden, zur Masse gelangen, dann können etwa 10 Prozent für die Gläubiger herauskommen.

Danzig, 16. April. (Verschiedenes.) Eisenbahnminister von Breitenbach wird an dem bevorstehenden Einweihungsakte des neuen Eisenbahndirektionsgebäudes teilnehmen und zu diesem Zwecke nach Danzig kommen. — Den Tod durch Ertrinken suchte gestern Nachmittag die 53jährige Witwe K. aus Langfuhr, indem sie von einem Stege unterhalb der Waggonfabrik in die tote Weichsel sprang. Der Vorgang war aber von dem Arbeiter Wilhelm Jahn bemerkt worden, der die Lebensmüde aus dem Strome zog. Wiederbelebungsversuche waren nach einer halben Stunde von Erfolg gekrönt. Nahrungssorgen sollen den Grund der Verzweiflungstat bilden. — Ein früher Tod ereilte den Sohn des Obermeisters der Danziger Bäcker-Innung, Stadtverordneten und früheren Landtagsabgeordneten Karow. Erst 35 Jahre alt, hatte er sich in seiner kaufmännischen Laufbahn, indem er die Hamburg—Amerika-Linie in Lissabon vertrat, eine Vertrauensstellung erworben. Er ist einer tückischen Blutvergiftung erlegen. Herr Obermeister Karow ist gestern nach Lissabon abgereist.

Heilsberg, 15. April. (Sein 50jähriges Meisterjubiläum) feierte am Dienstag Schuhmachermeister Julius Böhm. Es wurde ihm der Ehrenmeisterbrief und ein Geschenk der Handwerkskammer überreicht.

Braunsberg, 15. April. (Kein Realunterricht.) Das Ministerium hat die Einführung einer Realabteilung am hiesigen humanistischen Gymnasium zu Beginn des neuen Schuljahres abgelehnt. Von zahlreichen Eltern waren für die Untertertia des einzuführenden Realprogymnasiums bereits etwa 40 Schüler angemeldet, und bei der Versetzung von Lehrkräften war auf die Einführung der ersten Realklasse schon Rücksicht genommen worden. Die Ablehnung des Ministeriums ist ohne Angabe von Gründen erfolgt.

Fraustadt, 14. April. (Bei dem Riesenbrande) in dem an der Grenze unseres Kreises gelegenen Orte Salisch sind insgesamt 35 Besitzungen mit 35 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden eingeäschert worden. Der Schaden beziffert sich nach amtlicher Feststellung auf 130 000 Mark, wovon etwa 30 000 Mark durch Versicherung gedeckt sind. Die Geschädigten, meist kleine Besitzer, sind in eine schwere Notlage geraten. Aus diesem Grunde ist eine Hilfsaktion eingeleitet worden. Der Kreis hat 10 000 Mark zur Unterstützung geopfert.

Lasdehnen, 14. April. (Ostpreußische Fischer von Grenzsoldaten beschossen.) Am Mittwoch waren mehrere Haffischer aus der Niederung mit einer Fuhre Stinte in die hiesige Gegend gekommen. Nachdem sie sich einen Kahn gemietet hatten, fuhren sie mit ihrer Ware die Szeßuppe hinauf nach dem Orte Kl.-Dorgußen. Einige Kilometer von D. bildet der Fluß die Landesgrenze, indem die eine Hälfte zu Preußen, die andere zu Rußland gehört. Bei der Fahrt hatten die Fischer sich nun zu weit nach der russischen Grenze gewagt und wurden von einem der Grenzsoldaten angerufen. Hierauf beeilten sich die Leute, die preußische Seite zu gewinnen, doch versuchte der Posten dieses zu verhindern und gab mehrere scharfe Schüsse auf sie ab. Zwei der Fischer hatten sich indessen schnell der Länge nach auf den Boden des Kahnes geworfen und entgingen dadurch der Gefahr, getroffen zu werden, während der dritte Schüsse in Arm und Bein, auch am Kopf eine geringe Verwundung erhielt. Im ganzen waren von dem Russen zehn Schüsse abgegeben worden. Indessen gelang es den Bedrohten, die preußische Seite zu erreichen, worauf sie den schwer Verletzten zum Arzt brachten und Anzeige erstatteten. Infolge der Schießerei war mittlerweile ein Offizier der russischen Grenzwache mit einigen Soldaten herbeigekommen, der dem Posten das Gewehr abnehmen und ihn abführen ließ. Der Kahn der Fischer war durch Schüsse in der Wasserlinie durchlöchert.

Königsberg, 15. April. (Stiftung.) Zum Bau des Kunstmuseums in Königsberg, der seit mehreren Jahren geplant wird, hat Konsul Max Minkowski 100 000 Mark gestiftet. Dadurch ist der Bau des Museums seiner Verwirklichung nähergerückt.

Aus Ostpreußen, 15. April. (Die größte Ziegelei Ostpreußens.) Wie gemeldet, beabsichtigt die Stadt Pillkallen eine Ziegelei mit einer Produktion von 5—10 Millionen Ziegel zu erbauen. Diese wird jedoch nicht die größte Ziegelei Ostpreußens sein, denn das Tonindustriewerk Alemania in Richau, Kreis Wehlau, ist für eine Produktion von 10 bis 15 Millionen verschiedenster Fabrikate eingerichtet und stellt somit den größten Betrieb dieser Branche dar.

ob **Bromberg,** 16. April. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde zunächst der kürzlich zum besoldeten Stadtrat gewählte bisherige Magistratsassessor Wolff durch den Oberbürgermeister in sein Amt eingeführt. Sodann machte der Oberbürgermeister einige interessante Mitteilungen über staatliche und städtische Steuereinschätzung. Die Steuereinschätzung für den Stadtkreis Bromberg ist kürzlich vom Magistrat auf eine besondere staatliche Veranlagungskommission übergegangen, und im Zusammenhang damit war in einer Zuschrift an eine Berliner Zeitung die Rede von beträchtlichen Steuerhinterziehungen gewesen. Der Oberbürgermeister trat entschieden der zwischen den Zeilen dieses Artikels herauszulesenden Auffassung entgegen, als ob diese Hinterziehungen die Ursache dafür gewesen seien, die Veranlagungsgeschäfte dem Magistrat abzunehmen. Die betreffenden Hinterziehungen seien von der städtischen Einschätzungskommission aufgedeckt worden, und zwar zu einer Zeit, als die Regierung schon längst beschlossen hatte, eine staatliche Veranlagungskommission einzurichten. Weiter beschloß die Versammlung, das Schulgeld für einheimische Schülerinnen des städtischen Lyzeums in den Klassen 8—10 vom 1. April ab von 90 auf 100 Mark jährlich zu erhöhen. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildete die Vorlage betr. den Neubau einer 17klassigen Volksschule an der Kleinen Neuhöferstraße mit einem Kostenaufwand von rund 250 000 Mark. Die Versammlung stimmte dem Projekt im Prinzip zu, verwies jedoch die Vorlage nochmals an den Magistrat zurück zwecks Ausarbeitung eines anderen, zweckmäßigeren Bauentwurfes. Die Grunderwerbskosten in Höhe von 22 000 Mark wurden bewilligt. Schließlich bewilligte die Versammlung noch für die am 25. d. Mts. hier stattfindende Zusammenkunft von Sparkassendezernenten der östlichen Provinzen einen Betrag von 500 Mark.

d **Strelno,** 16. April. (Ertrunken) ist in einem tiefen Abflußgraben des Rittergutes Gocanowko die 3jährige Tochter des Arbeiters J. Barczak, die beim Spielen die ziemlich steile Böschung des Grabens heruntergefallen war. Die jungen Schwestern der Verunglückten mußten dem Unfall zusehen, ohne Rettung bringen zu können.

t **Gnesen,** 16. April. (Submissionsblüte.) Für die Vergebung der Arbeiten für die Wegeüberführung an der Wreschener Chaussee hatten u. a. eingereicht die Firma Günther in Driesen ein Angebot von 29 000 Mark und die Firma Wagner in Bromberg ein solches von 79 000 Mark. Der Zuschlag erfolgt nach vier Wochen.

Bütow, 14. April. (Das Opfer einer unsinnigen Wette) wurden gestern zwei Menschenleben. Die Pächter Kurkowski und Cieczynski aus Abbau Sommin fuhren auf dem Nachhausewege von der Kirche in Stüdnitz um die Wette. Hierbei flog der Wagen des K. gegen einen Baum, wobei die Arbeiterfrau Wielzak vom Wagen geschleudert und sofort getötet wurde. Kurkowski starb auf dem Transport in seine Wohnung.

Bütow, 15. April. (Riesenbrand im Kreise Bütow.) Ein verheerender Brand hat Dienstag Mittag das an der westpreußisch-pommerschen Grenze gelegene Dorf Adlig Lonken heimgesucht und fast die ganze Ortschaft vernichtet. Vormittags entstand plötzlich aus noch nicht festgestellter Ursache im Dorfe Feuer und verbreitete sich, begünstigt durch starken Wind, mit solch rasender Geschwindigkeit, daß in kurzer Zeit zehn Gebäude in Flammen standen. Eine gewaltige Feuerlohe rötete den Himmel und alarmierte die Ortschaften der weiteren Umgegend, die acht Spritzen zur Hilfeleistung in das gefährdete Dorf entsandten. Inzwischen tobte der Brand immer weiter und ergriff ein Gebäude nach dem anderen. Da die meisten Häuser aus Holz gebaut waren und Strohdächer trugen, war die Löscharbeit anfangs wirkungslos. Schließlich standen 31 Gebäude in Flammen, und die Spritzen konnten nichts weiter tun, als ein weiteres Umsichgreifen des Riesenbrandes zu verhindern. Nach stundenlanger, mühevoller Arbeit konnte man endlich dem verheerenden Element Einhalt gebieten. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist enorm; 31 Gebäude liegen in Schutt und Asche, und ein großer Teil des Hausgeräts und des Wirtschaftsmobiliars, sowie umfangreiche Futtervorräte sind den Flammen zum Opfer gefallen; auch zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Da die Mehrzahl der Abgebrannten wenig oder garnicht versichert war, ist der Notstand groß.

9. Zonentag des westpreußischen Gastwirteverbandes.

Am Donnerstag Vormittag begannen in Marienwerder unter Teilnahme von etwa 100 Gastwirten die Verhandlungen des 9. Zonentages, die der Vorsitzer des Marienwerderer Vereins, Bahnhofsrestaurateur Graustein, mit herzlichen Worten der Begrüßung einleitete. Namens des Zonenvorstandes sprach Herr Gutkowski-Danzig einige Worte der Begrüßung. Stadtrat Düster gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der diesjährige Zonentag in Marienwerder abgehalten werde. Er wünschte den Beratungen gedeihlichen Erfolg und rief allen Gästen ein herzliches Willkommen zu. Die Festsetzung der Anwesenheitsliste ergab, daß von 14 der Zone angehörenden Vereinen 10 mit 42 Stimmen vertreten sind. Alsdann gelangte durch Herrn Hartwich-Danzig das Protokoll des letzten Zonentages in Graudenz zur Verlesung. Zu Kassenprüfern wurden Graustein-Marienwerder und Kretschmann-Elbing gewählt. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzer Gutkowski-Danzig. Von Wichtigkeit waren die vom Vorstande vorgenommenen Satzungsänderungen. Zunächst gelangte eine Vorlage betr. Abänderung der Paragraphen 33 usw. der Reichsgewerbeordnung zur Besprechung. Über diese Frage referierte Herr Knobbe aus Danzig. Er führte u. a. aus, daß in der neuen Gewerbeordnungsnovelle mehrere Forderungen der Gastwirte erfüllt werden, so namentlich die Einführung der allgemeinen Bedürfnisfrage, die Stellung der alkoholfreien Wirtschaften unter diese, Beschränkung der Animierkneipen, Zulassung einer vorläufigen Konzession beim Besitzwechsel, Regelung des Stellvertreterwesens, Beschränkung der Kinos usw. Sehr wichtige und für das Gastwirtsgewerbe weittragende Forderungen sind indessen unberücksichtigt geblieben oder so behandelt, daß eine wirkliche Abhilfe nicht eintritt. Der Flaschenbierhandel zum Beispiel soll konzessionsfrei bleiben. Die vielbeklagten halben und dreiviertel Konzessionen werden fortbestehen, trotzdem die Regierung die aus ihnen gekommenen Übelstände anerkennt. Nicht berücksichtigt worden ist ferner die Forderung auf Konzessionszwang für die Speisewirtschaften, Privatmittagtische und Logierhäuser. Was den Gastwirtschaften in diesen Beziehungen an polizeilichen Erfordernissen gestellt wird, ist auch diesen gegenüber billig, da der Betrieb hier in nichts von dem in Hotels und Gastwirtschaften abweicht, und selbst geistige Getränke mit Aufschlag für „Flaschenbruch" verabfolgt werden. So wird hier der Begriff des „gewerbsmäßigen" umgangen, es ist sogar festgestellt, daß in den Privatmittagtischen die Teilnehmer das Bier kastenweise auf eigene Rechnung beziehen. Unerfüllt sei noch weiterhin die Forderung auf Anhörung der Gastwirteorganisationen bei Konzessionsgesuchen. Im übrigen, so meinte der Redner, enthält der Entwurf Vorschriften, die den polizeilichen Schikanen und Willküren Tor und Tür öffnen. Das gilt namentlich, soweit die Konzessionsverweigerung auf mangelnde „Zuverlässigkeit inbezug auf den Gewerbebetrieb" gestützt werden kann. Der § 33a gibt weiterhin der Polizei das Recht, Musikaufführungen, durch die die Nachbarschaft „erheblich belästigt" wird, zu verbieten oder zu beschränken. Diese sehr flüssigen Begriffe überantworten den Gastwirt völlig dem Schutzmann bezw. dem Anwohner, da es immer verärgerte, nervöse und musikfeindliche Leute gibt, die an der harmlosesten Musik Anstoß nehmen. Hiergegen müsse mit aller Entschiedenheit Stellung genommen werden. Der Referent empfahl den einzelnen Vereinen, sich mit ihren Reichstagsabgeordneten in Verbindung zu setzen und ihnen die Wünsche des Gastwirtestandes vorzutragen. Herr Naumann-Elbing empfahl, sich vor allem in diesen Fragen an die zuständigen Handelskammern zu wenden. Das Handelskammermitglied J. Hirschberg hält die beiden vorgeschlagenen Wege für richtig, bezeichnete es aber als das Wichtigste, die Reichstagsabgeordneten für die Wünsche der Gastwirte zu interessieren und sie darüber aufzuklären. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage des Vorsitzers zu, die diesbezüglichen Schriften den Vorsitzern der einzelnen Ortsvereine zuzustellen, damit diese sich dann an ihre Reichstagsabgeordneten und auch an die Handelskammern wenden. — Sodann gelangte zur Besprechung die Frage der **Verschmelzung des deutschen Gastwirtsbundes mit dem deutschen Gastwirtsverbande,** wodurch sich die Mitgliederzahl des Verbandes auf über 100 000 erhöhen würde. Der Verbandsvorstand und die Kommission, die sich mit dieser Frage beschäftigte, haben sich dafür ausgesprochen. Der Beginn der neuen Organisation ist für den 1. Juli 1914 in Aussicht genommen. Die Vereine des Bundes müssen bei einer Verschmelzung drei Jahre warten, ehe ihre Mitglieder in den Genuß der Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes treten. Nach längerer Aussprache erklärte die westpreußische Zone sich für die Verschmelzung. — Den Kassenbericht erstattete Herr Knobbe senior aus Danzig. Die Zone trat mit einem Bestande von 1090,90 Mark in das Geschäftsjahr 1913/14 ein. Die Einnahme betrug im letzten Geschäftsjahre 715,54 Mark, die Ausgabe 888,42 Mark, sodaß zurzeit ein Bestand von 918,02 Mark vorhanden ist. Die großen Ausgaben sind darauf zurückzuführen, daß einmal ein größerer Betrag für einen Prozeß aufgewendet und andererseits über 230 Mark für die Anton Ringel-Stiftung, die zur Schaffung eines Erholungs- und Genesungsheims für bedürftige Gastwirte dienen soll, von seiten des Vorstandes bereit gestellt wurden. Dem Kassenführer wurde

Entlastung erteilt. — Herr Topf-Danzig referierte über den Antrag des Zonenvorstandes: Der Zonentag wolle beschließen: „Beim Gastwirtstag erneut zu beantragen, daß die Sterbe-Unterstützungskasse freie Kasse des Verbandes werden soll, gleichgestellt mit den übrigen Kassen des Verbandes." Der Antrag bezweckt vor allem, die Kasse lebensfähiger zu gestalten. Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden, desgleichen auch damit, daß die Kommission zur Vorberatung über die Sterbe- und Unterstützungskasse noch vor dem diesjährigen Gastwirtetage zusammentritt, um möglichst noch vorher eine Einigung herbeizuführen. Weiter fand Zustimmung der Antrag des Zonenvorstandes, beim Gastwirtstag zu beantragen, den Kollegen Moncke-Breslau und Bovensiegen-Essen Ehrengaben in Form von Pensionen von jährlich 300 Mark auszusetzen. Beide Herren stehen im hohen Alter und haben sich als langjährige Zonenvorsitzer sehr um die Gastwirtssache verdient gemacht. — Die Verhandlungen dauern fort.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. April. 1901 Brand eines Pekinger Kaiserpalastes. Tod des Generalmajors von Schwarzhoff in den Flammen. 1897 Bombardement von Prevesa durch die griechische Flotte. 1892 † Friedrich von Bodenstedt, hervorragender deutscher Dichter. 1873 † Justus Freiherr von Liebig, berühmter Chemiker. 1864 Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die Preußen. 1861 * Prinz Eduard von Anhalt. 1822 * August Petermann, berühmter Geograph und Kartograph. 1690 † Herzog Karl V. von Lothringen, hervorragender österreichischer Heerführer. 1417 Belehnung des Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg mit der Mark Brandenburg.

Thorn, 17. April 1914.

— (Das Referendar-Examen) bestanden am 8. April vor dem Oberlandesgericht Königsberg die Rechtskandidaten Mehrlein, Rohrmoser, von Hollenser und Zimmeck.

— (Personalien von der evangelischen Kirche.) Der seitherige Pfarrer in Kreibau (Schlesien) Rudolf Iwan ist zum Pfarrer des Pfarrbezirkes Eichfier, Diözese Dt. Krone, berufen und bestätigt worden.

— (Postkreditbriefe.) Der Reichskanzler hat jetzt den Bundesregierungen die näheren Bestimmungen über die Einrichtung der Postkreditbriefe mitgeteilt. Die „Postkreditbriefe" sollen die Form eines „Heftchens" mit 10 Quittungsformularen für die Abhebung erhalten. Sie können auf alle durch 50 teilbaren Summen bis 3000 Mark lauten; ihre Giltigkeitsdauer beträgt vier Monate. Die Ausfertigung der Postkreditbriefe wird den Postscheckämtern übertragen. Der Postkreditbrief wird dann vom Postscheckamt der vom Einzahler bezeichneten Person zugestellt. Abhebungen, die ebenfalls durch 50 teilbar sein müssen, können bei allen Postanstalten (auch Postagenturen) gegen Vorlage des Postkreditbriefes und der „Postausweiskarte" erfolgen. An Gebühren sollen erhoben werden: 1. für die Bareinzahlung der nach der Postscheckordnung festgesetzten Gebühren; 2. für die Ausfertigung eine Gebühr von 50 Pfg. und 3. für jede Rückzahlung eine feste Gebühr von 5 Pfg. und eine Steigerungsgebühr von 5 Pfg. für je 100 Mark.

— (Gepäckmarsch.) Am 10. Mai findet im Bereiche des 17. Armeekorps ein Gepäckmarsch von 20 bis 25 Kilometer statt, der bei der Rennbahn Zoppot — Seeseite — beginnt und dort endigt. Anzug: freigestellt, Tornister 24 Pfund Beschwerung, Leibriemen ohne Waffe, Gewehr. Gewehre, Tornister und Leibriemen werden für die Teilnehmer bereitgehalten. Mitglieder von Turn- und Sportvereinen sind durch die Vorstände bei der Offz.-Sport-Abteilung Danzig - Neufahrwasser, 3. Bataillon Inf.-Regt. 128 bis zum 1. Mai 1914 anzumelden. Die Strecke wird den Teilnehmern rechtzeitig bekannt gegeben.

— (Ein Taubstummengottesdienst) wird wieder Sonntag den 19. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, gehalten werden. Er findet nicht, wie bisher, in der Bäckerstraße, sondern im Konfirmandenzimmer im Turme der altstädtischen evangelischen Kirche statt.

— (Der Deutsche Tag in Allenstein.) Zum ersten Male wird in diesem Jahre der Vorstand des deutschen Ostmarkenvereins nach dem südlichen Ostpreußen ziehen. Aus allen Teilen des deutschen Reiches werden die Delegierten nach Allenstein eilen, wo am 27. und 28. Juni ihre Hauptversammlung stattfinden soll, im Zusammenhang mit einem Deutschen Tage, der sich zu einer machtvollen deutschen Kundgebung gestalten wird. Allenstein rüstet sich bereits für den Deutschen Tag. Die verschiedenen Ausschüsse beginnen zusammenzutreten, und das Programm ist bereits in seinen Grundzügen festgesetzt. Der Sonnabend, 27. Juni, ist den ernsten Beratungen gewidmet; er wird seinen Abschluß durch einen Festabend finden, der (bei schönem Wetter) im „Kaisergarten" veranstaltet werden soll. Sonntag, 28. Juni, ist eine Besichtigung des königlichen Schlosses, ein Waldspaziergang und für den Nachmittag ein großartiger Festzug vorgesehen, der vom Remontemarkt durch die ganze Stadt nach Jakobsberg führen soll. Dort, in den herrlichen Anlagen, wird der eigentliche Deutsche Tag gefeiert werden mit Ansprachen bedeutender Redner, sportlichen Übungen, Gesangsvorträgen, Feuerwerk usw.

— (Der Zweigverein Westpreußen des Verbandes staatlich geprüfter Desinfektoren Westpreußens) hielt in Graudenz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzer, Praetz-Jeschewo, den Kassenbericht Herbe-Graudenz, dem Entlastung erteilt wurde. Bei der Besprechung wegen Beitritt zur Bundes-Sterbegeldvereinigung traten eine Anzahl Mitglieder der Kasse bei. Ferner wurde beraten über den Beitritt zur freiwilligen Desinfektorenkolonne. Die Versammlung beschloß vorläufig nicht den Beitritt. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde über Berufsfragen verhandelt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Praetz-Jeschewo als Vorsitzer, Bagdonat-Graudenz als Schriftführer und Herbe-Graudenz als Kassierer, wurden wiedergewählt.

— (Der Zivilversorgungsschein der angestellten Militäranwärter.) Das Kriegsministerium hat in den von ihm herausgegebenen „Anstellungsnachrichten" einen Erlaß veröffentlicht, der für die Militäranwärter von größter Wichtigkeit ist. Er lautet u. a.: Diejenigen Militäranwärter, welche den Zivilversorgungsschein nach dem Militärpensionsgesetz vom 27. 6. 1871 oder nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. 5. 1906 erworben haben und in einer den Militäranwärtern nicht vorbehaltenen Stelle als Beamte beschäftigt oder angestellt worden sind, verlieren durch diese Anstellung das Recht auf den Schein nicht. Er erlischt erst, wenn der Inhaber mit einer Pension aus dem Zivildienst in den Ruhestand tritt Es ist nicht mehr zulässig, den Zivilversorgungsschein eines nicht auf Grund desselben zur Anstellung kommenden Beamten zu den Akten zu nehmen.

— (Der Handschuhmacher-Begräbnisverein) hält die für Sonnabend angesetzte Sitzung erst Montag Abend bei Nicolai ab.

— (Die Jugendwehr) macht am Sonntag den 19. April unter Führung des Herrn Gleiminger einen Geländemarsch über den Exerzierplatz von Fort Bülow nach Gramtschen. Abmarsch 2½ Uhr vom Vereinslokal „Bürgergarten".

• — (Der Briefmarkensammlerverein Thorn) hielt seine gutbesuchte Zusammenkunft am Dienstag Abend in der Konditorei Dorsch ab. Als Gäste waren drei Herren anwesend, die dem Verein beitraten; die Zahl der Mitglieder ist dadurch auf 23 gestiegen. Entsprechende Briefmarken- und Ganzsachenauslagen belebten die Unterhaltung. Für die Verlosungskasse erfolgten die üblichen Stiftungen. Am Montag den 11. Mai ist der nächste Vereinsabend (Jahresversammlung).

— (Dienstjubiläum.) Herr Postschaffner Panzlau in Thorn II (Bahnhof) begeht am 20. April sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— (Der Kreuzzug gegen die Fliege.) Rechtzeitig, zum Beginn der warmen Zeit beginnen die Ärzte den diesjährigen Kreuzzug gegen die Fliege; 125 städtische Ärzte und Hygieneinspektoren haben soeben ein Rundschreiben an die Bevölkerung Englands gerichtet, in dem zur Vertilgung der Fliege aufgefordert wird. Die englischen Ärzte verweisen dabei auf die schönen Erfolge, die man in Kuba und in Panama mit der Bekämpfung der Insekten erzielt hat. Dort waren es freilich nicht Fliegen, sondern verschiedene Mückenarten in erster Linie, die als Krankheitsüberträger erkannt und daher bekämpft worden sind, so daß Malaria und gelbes Fieber, die seit Jahrhunderten jene Gegenden heimgesucht haben, so gut wie ausgerottet sind; Fliegen dagegen — so heißt es in der Kampfschrift weiter — waren es, die in Kairo eine außergewöhnlich hohe Säuglingssterblichkeit hervorgerufen hatten, und ihre nachdrückliche Bekämpfung führte im Sommer 1909 dazu, daß die Fälle von Brechdurchfall der Säuglinge in zwei Monaten um 3000 gegen alle vorangegangenen Jahre abnahmen. Außer den wichtigsten Angaben über die Fortpflanzung und Ausbreitung der Fliegen enthält die Kampfschrift ein paar sehr vernünftige Vorschläge: es wird vorgeschlagen, daß die Fliegenbekämpfung in den Schulunterricht einbezogen wird, so daß die Schulkinder dann tatkräftig an dem Kampfe gegen die Fliegen teilnehmen können. Auch die Pfadfinder werden aufgefordert, sich zu beteiligen, und diese können ganz besonders nützlich mitarbeiten, indem sie alle Brutstätten von Fliegen, die sie entdecken, zur Anzeige bringen, so daß die Hygieneinspektoren sie vernichten lassen können.

— (Eine Schlägerei) entstand gestern Abend kurz nach 10 Uhr in der Mauerstraße zwischen mehreren jungen Burschen, in deren Verlauf auch das Messer eine Rolle spielte. Der angebliche Urheber der Schlägerei wurde durch einige Messerstiche an Arm und Hand verletzt, sodaß er eiligst die Flucht ergriff.

r **Aus dem Landkreise Thorn, 17. April.** (Ein Raubanfall) wurde am hellen Tage am vergangenen Dienstag Nachmittag auf einen vom Thorner Wochenmarkt mit seinem Fuhrwerk heimkehrenden Landwirt verübt. Der Wegelagerer, ein ziemlich kräftiger Mann, war auf den Wagen gesprungen und versuchte den Überfallenen zu erwürgen. Erst als der Räuber von der entgegengesetzten Richtung einen Radfahrer kommen sah, ließ er von seinem Opfer ab und versuchte zu entkommen. Der Radfahrer stellte ihn, bei dem gegenseitigen Ringen unterlag er jedoch, sodaß er erst nach längerer Zeit in besinnungslosem Zustande auf dem Felde liegend aufgefunden wurde. Der Straßenräuber hatte dagegen inzwischen auf dem Fahrrad des Besinnungslosen die Flucht ergriffen. Der überfallene Fuhrwerksbesitzer war unbekümmert um seinen Lebensretter heimwärts gefahren.

Aus Russisch-Polen, 15. April. (Eine Lasterhöhle) wurde zufälligerweise in Kalisch entdeckt. Wüstlinge haben junge Mädchen, unter denen sich auch Schülerinnen befanden, in ein geheimes Lokal gelockt und entehrt. Töchter angesehener Eltern werden unter den Opfern genannt. Mehrere in der Öffentlichkeit stehende hervorragender Männer sind in die Angelegenheit verwickelt. Der Fall erregt das größte Aufsehen.

Aus Russisch-Polen, 15. April. (Russische Maßnahmen gegen die polnische Sprache.) Das Bezirksgericht in Lublin verurteilte mehrere polnische Kaufleute, welche trotz der Aufforderung der Polizeibehörde, ihre Schilder in polnischer Sprache zu entfernen, diesen Befehlen nicht nachgekommen waren, zu je 500 Rubel Geldstrafe. Die polnischen Schilder wurden auf Kosten der Inhaber durch die Polizei gewaltsam entfernt. Der Kaufmann Zypser in Lublin, welcher in einer öffentlichen Versammlung der Kaufleute polnisch gesprochen, wurde zu 500 Rubel Geldstrafe verurteilt.

§ **Aus Russisch-Polen,** 16. April. (Schließung von Schankstätten.) In Warschau sollen gegen hundert Restaurants und Bierhallen geschlossen werden, weil sie in der Nähe von Kirchen und Schulen belegen sind.

Vivat academia!

Auf unseren Universitäten beginnt ein neues Semester, ein Sommersemester. Das ist nur kurz, auch pflegt da weniger gearbeitet zu werden, als im langen Winter, aber gearbeitet wird doch, und es gehört ja auch wohl zum Studenten, daß er wirklich studiert. Freilich gibt es auch verbummelte Studenten, die schließlich verliedern und verderben, und diese sind, wenn sie auch zum Glück selten sind, doch etwas Tiefstrauriges. Aber zwischen studentischer überschäumender Fröhlichkeit und ewiger, öder Faulheit ist doch immerhin ein gewaltiger Unterschied. Gewiß, diese und jene vertollte Stunde ist unwiederbringlich verloren, aber dafür schwebt dem „bemoosten Haupte" und dem „alten Herrn" auch diese und jene prächtige Erinnerung mit durch das Leben. Eine treue Kameradschaftlichkeit, wie sie niemals wiederkehrt, umschließt junge, frische, fröhliche Menschenherzen. Der Ernst des Daseins wird in hellem Übermut an die Wand gedrückt. Mit frischem Mut packt die Hand den Schläger.

„Schöne Tage wilder Freiheit! . . .
Hört ihr dort den Schall der Waffen?
Hört ihr dort des Kampfes Toben?
Hei, wie blitzen scharfe Klingen!
Hei, wie pfeifen Terz und Quarten!"

Neugierig und mit vergnügten Sinnen tritt der Mulus in das erste Semester.

„Abgeschüttelt von den Sohlen
Ist der Schulstaub; hohe Wogen
Tragen jetzt das Schiff des Jünglings."

Es wird einem warm ums Herz; wenn man selber einmal Student war, gedenkt man jener feucht-fröhlichen Eindrücke der wunderlichen Fuchsenzeit. Dann der Stolz und die Freude der Burschenherrlichkeit! Zum Glück sind wirkliche Ausschreitungen und Roheiten, wie sie frühere Jahrhunderte aufwiesen, jetzt selten geworden, und für den harmlosen Studentenulk pflegt sogar der trockene Philister ein verzeihendes und einigermaßen verstehendes Lächeln übrig zu haben. Daß im deutschen Studentenleben kernige, echt patriotische Töne klingen, ist hocherfreulich, andererseits ist es recht gut, daß die Musensöhne der deutschen Universitäten dem politischen Parteitreiben viel ferner stehen, als ihre Kommilitonen in den südlicheren Ländern. Überhaupt ist gerade das deutsche Studentenleben etwas ganz Einziges. Poesie und Romantik haben einen frohen, goldenen Zauber darumgewunden, und nur aus deutschen Studentenkehlen klingt es wahr und lockend: „'s gibt kein schöner Leben als das Studentenleben."

Der Lerche Lied.

Von Eberhard Freiherr von Wechmar.

(Nachdruck verboten.)

Zu gewissen Zeiten im Jahre werden die Erinnerungen an die sonnige Jugendzeit wohl bei jedem empfindsamen Menschen wieder wach. Nur ein Ton, eine Duftwelle oder der Anblick einer Landschaft gehört gelegentlich dazu, um unsere Gedanken zurückeilen zu lassen über Jahrzehnte hin, und doch steht dann das im Geist wiedergeschaute Bild so deutlich wie die Wirklichkeit einst vor uns. Zum Greifen fast!

Schreitet dann just ein Wesen neben uns einher, das die gleiche Empfindungsfähigkeit besitzt, und hat es den schönen Augenblick vor Zeiten miterlebt, ja, dann schwebt die Frage wohl plötzlich auf beider Glücklichen Lippen: „Weißt du noch?" und ein stummer Händedruck oder ein inniges in die Augen schauen sagt dem Wandergenossen alles.

Solcherlei Reminiszenzen pflegen sich in meinem Herzen stets zu regen, wenn ich zum erstenmale im Frühling wieder aus lichtem Himmelsblau herab das jubelnde Lied der Lerche vernehme. Ich weiß es noch genau genug, wie erstaunt ich war, als ich diesen Klang in fernen Jugendtagen erstmalig hörte, damals, als die Mutter mich sorgenvoll, doch milde lächelnd, noch ihren kleinen Sausewind nannte, der listig aber häufig genug dem Lehrer entlief und dann auf eigene Faust hin Anschauungs-Unterricht in Gottes freier Natur genoß. Es trieb mich einst an sonnigen Tagen im Lenz geradezu hinaus in Wald und Feld, und waren die Folgen oft auch nicht gerade erfreulich, so brachte ich doch ein so reichliches Plus an Lebensluft und Freude mit hinein in die mich dann begreiflicherweise ganz besonders beengenden vier Wände der Schulstube, daß die Stunden des Nachsitzens meist rascher als ich gefürchtet vorübergingen.

Lebhaft beschäftigte mich damals schon nach derartigen Exkursionen die Frage, ob es nicht menschenmöglich sei, gleich der Lerche hinauf zu fliegen, in den blauen Äther, der Sonne zu. Aber mein gestrenger Herr Präzeptor, an den ich mich kindlich offen, nach verbüßter Strafe dann vertrauensvoll wandte, bezeichnete, überlegen lächelnd, derartige Ideen als überspannt und unausführbar, wobei er mir, dem aus allen Himmeln gerissenen Optimisten, die rührende Geschichte vom Ikarus derart hochmütig bekrittelnd, das heißt für einen jungen Hörer allzu „ledern" erzählte, daß selbst mir in meinem jugendlichen Unverstand die Durchführung der Flucht jenes Sohnes des Daidalos aus dem Labyrinth höchst unzweckmäßig unternommen worden zu sein schien. Hätte mancher Pädagoge die für das Flugproblem stets besonders rege Phantasie der Jugend in all der zwischen den Tagen des Ikarus und jetzt verflossenen Zeit vielleicht praktischer zu schulen gewußt, wer weiß, ob die Flugmaschine nicht erst heutzutage, sondern längst bereits erfunden worden wäre! Jeder richtige Junge hat ihr Kommen jedenfalls vorausgeahnt.

Obgleich „der fliegende Mensch" nun zur Tatsache wurde, überraschend schnell sogar und scheinbar höchst einfach, haben wir altgewordenen Himmelsstürmer persönlich doch nur recht wenig noch davon. Wir, die wir jung so gern mit unseren Sinnen der Sonne entgegensausten, sitzen jetzt, nebenbei gesagt, außerdem zumeist nicht mehr wie einst in der grünenden Frühlingssaat, sondern am grünen Tisch und quälen uns in Amt und Würden, wobei wir uns kaum noch bildlich aus einem Labyrinth von Pflichten flugbereit über den engbemessenen Horizont erheben können, so sehr drücken uns die Bürden zu Boden, vom eigenen Schlachtgewicht ganz abgesehen! —

„Damals" — lange, allzu lang ist es her! Da wäre uns allen der Eindecker gerade recht gewesen, denn ich nehme an, daß die Mehrzahl der Jungens vor, mit und nach mir gern mit den Lerchen in Konkurrenz getreten wäre und noch träte, wenn — wenn nur die Flugzeuge nicht noch so viel Platz zu ihrem Start gebrauchten, notabene wie auch sonst noch mancherlei. So müssen wir Alten und nach wie vor auch noch die Mehrzahl der jungen Knaben in schönen Frühlingstagen dem Lied der Lerche noch immer vom Boden aus lauschen, und nur unser reger Geist vermag ihnen hinauf ins lichte All zu folgen.

Was mag sie sehen, was empfinden, um derart jubelnd dem Schöpfer entgegenzueilen? Ein Flieger selbst kann es uns nicht sagen! Denn sobald er mit surrendem Propeller durch die Lüfte zieht verschweigen alle Vögel, besonders hurtig aber eilen die Lerchen in schnellstem Fluge zur Erde zurück, um ihren zarten Leib an der Allmutter Brust vor so furchtbar scheinendem Vogel zu bergen. Der Augenblick der Wonne, der ein so begeistertes Lied ihrer Kehle entlockte, ist dahin, im Sonnenglanze verwehte die Stimmung, für Stunden ist aller Jubel in den Lüften gestört. Und wieder lobe ich mir dann mein Lager am durchwärmten Wiesenrain, mag jener dort hoch oben am Firmament wie Sturmgebraus dahindonnern, die Feinarbeit, die alles zarte Werden rings im Frühling bedingt, entgeht ihm ja doch, dem Rastlosen, wenn auch so Hochgemuten. — Wir aber sahen, wie mit rührender Sorgfalt das aus lichten Höhen zurückgekehrte Lerchenmännchen zum Nest seines Weibchens schnellen Fußes zurückeilte und nun dort ganz in seinen Pflichten und zärtlichen Bemühungen aufgeht, für sie, der sein Lied hoch oben im Blau wohl auch mit manchem Triller galt.

Doch horch! Ein sanfter, leiser Laut wird hörbar, und nicht fern, vom Boden kommt er her! Mit kurzem Flügelschlag hat sich das Männchen auf einen katzenkopfrunden Feldstein geschwungen, nun, nachdem er die Traute mit Atzung versehen, klingt sein sanftes Singen wie eine in Himmelshöhen empfangene Botschaft, die Niemand außer ihr erfahren soll. Wir nur vernehmen sie mit. Von Liebe und Sehnsucht scheint der Sang zu sagen. Weit, noch weit hätte der Flug das treue Männchen tragen sollen. Vom Sonnengold wollte es ihr, der so sorgsam Brütenden, manch Stäubchen, das am Gefieder haften sollte, zum Nestchen bringen! — Da erschien das tosende Ungetüm hoch in den Lüften und verdunkelte fast das Tagesgestirn. So bange aber wurde ihm, dem Männchen, dann um sie, die Holde, daß Furcht und Sehnen so überraschend schnell sie beide wieder zusammenführte. Nun will er dicht bei ihr bleiben und leise singen, bis im Sternenglanze der Nacht der Schlaf seine Fittiche über alles Lebende breitet, und am Morgen dann der Lerchensang noch jubelnder erklingen soll als je zuvor.

Mannigfaltiges.

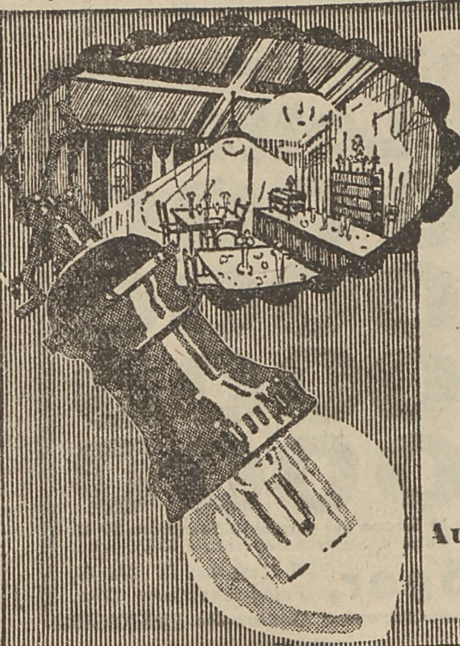
(Eröffnung des Rhein-Herne-Kanals.) Der Probebetrieb auf dem Rhein-Herne-Kanal ist, nach einer Meldung aus Duisburg, eröffnet worden. Als erstes Schiff wurde ein Belgier in den Hafen geschleppt.

(Ein Großkaufmann verschwunden.) Vor einigen Tagen ist der Handelsrichter und Großkaufmann Georg Falkenstörfer aus Würzburg verschwunden. Auf sein gesamtes bewegliches und unbewegliches Vermögen ist Arrest gelegt worden. Wie sich jetzt herausstellt, hat Falkenstörfer große Schulden hinterlassen; so wurde außer einer Depotforderung von 25 000 Mark eine neue Forderung in Höhe von 112 000 Mark eingeklagt.

(Orkan.) Der Gouverneur von Madagaskar hat dem französischen Kolonialministerium mitgeteilt, daß ein heftiger örtlich begrenzter Orkan die Insel Mayotte am 11. April schweren Schaden an Gebäuden, Straßen und Dämmen verursacht hat. Einige Eingeborene sind ertrunken.

(Die Baumwollbrände in Indien.) In den letzten 24 Stunden haben sich in Bombay vier weitere Baumwollbrände ereignet. Der Schaden ist erheblich.

18. April:	Sonnenaufgang	5.00 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.00 Uhr.
	Mondaufgang	3.06 Uhr,
	Monduntergang	11.12 Uhr.



Moderne
Geschäfts-Beleuchtung
mit
Auer-Niederdruck-Intensiv-Brennern
200 und 300 Kerzen.
Hervorragend sparsame Lichtquelle, an jede gewöhnliche Gasleitung anzuschliessen. Besonders geeignet für Beleuchtung von Geschäftslokalen, Läden, Bureaus, Warenhäusern, Hotels, Restaurationen, vornehmen Wohnungen, Repräsentationsräumen, :: :: Fabriken, Ateliers usw :: ::
Auskünfte erteilt die städtische Gasanstalt Thorn.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Reinau von 735 ha Grundfläche wird am **30. April d. Js., nachm. 4 Uhr im Grunwald'schen Gasthause** hierselbst öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 12.—26. März d. Js. öffentlich ausgelegen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht.

Reinau den 11. April 1914.

Der Gemeindevorsteher.
G. Schwenk.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **8. Mai bis 4. Juni 1914** stattfindenden Hauptziehung der 5. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 1036.

Bin an das **Fernsprechnetz** unter

Nr. 1052

angeschlossen. **R. Schütz, Kürschner,** Coppernikusstr. 26.

Bin an das **Fernsprechnetz**

Nr. 1059

angeschlossen.
J. Kozielecki, Malermeister, Schulstraße 3.

Hämorrhoiden-

Leidende, die alles ohne dauernden Erfolg angewandt, verl. sofort kostenl. Auskunft in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck durch **Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H., in Niewerle** (Kreis Sorau N.-L.).

Stellengesuche

Junges Mädchen

aus besserem Hause **sucht Stellung** zu Kindern von sofort oder später. Gefl. Angebote unter **H. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Tüchtige

Rock- und Hosenschneider

erhalten hochlohnende Arbeit.
Heinrich Kreibich.

---

10 anständige

Malergehilfen

für **Kasernenarbeiten** sucht sofort
R. Kuhlmann, Malermeister, Culm.

---

2 tücht. Schneidergesellen

stellt sofort ein
F. Zielinski, Mellienstraße 92.

Fleißigen, nüchternen, verheirateten

Hofmaurer

sucht zu sofort bei gutem Lohn und Deputat.
Königl. Dom. Unislaw, Kreis Culm.

Schlossergesellen

und 2 **Lehrlinge** stellt ein **A. Riemer,** Schlossermeister, Thorn 3.

Schuhmachergeselle

wird von sofort verlangt
Pariser Besohlanstalt, Strobandstr. 4.

Ein Schreiber,

Anfänger, kann sich melden bei
Justizrat Aronsohn.

Suche per sofort tüchtigen, zuverl.

Kutscher

bei hohem Gehalt.
Schinauer, Lindenstraße 75.

Kutscher,

ledig, nüchtern, ehrlich, militärfrei, sicherer Fahrer, guter Koch und Pferdepfleger, zur Begleitung eines groß. Reisewagens auf Jahrkontrakt gesucht. Freie Station, Dienstkleidung, 200 Mark Lohn.

Krüger, Thorn, Strobandstr. 8.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten **Mellienstr. 72.**

Geübte Wäschenähterin

findet dauernde Beschäftigung, auch

Lehrdamen

können sich melden.
Frau **Kanter,**
Verein zur Unterstützung durch Arbeit, Bäckerstraße.

Aufwärterin

gesucht Parkstraße 18, 2 Tr. l.



Thorn: Breitestrasse 17.

Die Bakterien



spielen erfahrungsgemäß bei der Uebertragung von Haarkrankheiten eine hochbedeutsame Rolle. Man muß dafür sorgen, daß die Bakterien auf der Kopfhaut nicht zur Entwicklung gelangen, sondern weggeschwemmt werden, und das geschieht erfahrungsgemäß am besten durch regelmäßige Waschungen der Kopfhaut und der Haare mit Schwarzkopf-Shampoon, welches durch seinen eklatanten Reinigungswert die Kopfhaut und die Haare desinfiziert. Durch diese Waschungen üben Sie die verständigste und zweckentsprechendste Haarpflege aus, die natürlichen Funktionen des Haares treten wieder in ihre Rechte, Kopfschuppen verschwinden und das Haar erscheint glänzend und üppig. Es ist daher ratsam, nur dieses Fabrikat zur Kopfwäsche zu benutzen oder auf dessen Verwendung beim Friseur zu bestehen. Schwarzkopf-Shampoon kostet das Paket 20 Pf., mit Eigelb-, Nadelholzteer-, Kamillen-Extrakt-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-Extrakt-, Lanolin-, Peru-Tannin- oder Birkenbalsam-Zusatz Paket 25 Pf. Ein Paket gratis bei Einkauf von 6 Paketen.

Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man Kopfhaut und Haare regelmäßig mit Peruyd-Emulsion, große Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf., in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften erhältlich. Alleinige Fabrik.: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Moorbad Polzin

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen **Rheumatismus, Gicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.**

Pommersche Schweiz! Herrlichste Natur! Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Kurhäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus, Marienbad, Luisenbad, Victoriabad, Hotel Fürst Bismarck.

Sehr billige Verpflegung! Auskunft: Bade-Verwaltung.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher best. bereits **726** Prüflinge, darunter **108 Abiturienten**
Seit Febr. 1912 best. **222 Zögl.: 52 Abitur.** (dar. **31 Damen**), **25 für O I u. U I, 70 für O II u. U II, 18** f. die übrig. Klassen, 1 Fähnrich u. **56 Einjährige.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Kopfschuppen · Schinnen

sind fleckenartige Gebilde. Die kleinen Abschülferungen feiner weisser Schüppchen ist die Folge v. krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg. Bei Vernachlässigung tritt

Haarausfall, Haarschwund u. **Kahlköpfigkeit**

ein. Hiergegen wenden Sie mit gutem Erfolg an:

RINO-SEIFE

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung von Hautkrankheiten.
Nur echt mit Fa.: **Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinböhla.**
Stück 60 Pfg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch **„Union", Brüssel, Boulev. Bockstael 185.** (Auslandsporto.)

Ziehung 21. u. 22. April cr.

Berliner Pferde-Lotterie

5012 Gewinne im Werte von M.	**70000**
darunter Pferdegewinne M.	**40000**
Silbergewinne M.	**30000**
Hauptgewinn M.	**10000**

Lose 1 Mark 11 Loose aus verschied. Tausenden 10 M. Porto u. amtliche Gewinnliste 30 Pf. extra.

H. C. Kröger, BERLIN W. 8, Friedrichstrasse 193 a.

Telegramm-Adresse: Goldquelle.

Zu verkaufen

Rotbraune Plüschgarnitur, Bettgestelle mit Matratzen, Konsol-Spiegel, Toilettenkommode, Damenschreibtisch, Eisschrank u. andere Möbel, Bilder, Lampen zu verkaufen
Mellienstr. 83, unten, links.

Eine komplette Schaufenster-Einrichtung mit Glasplatten

hat billig abzugeben
M. Fischer. Altstädt. Markt 35.

Ein Damenfahrrad

mit Freilauf zu verkaufen.
H. Schiemann, Mocker, Lindenstr. 55.



Hochtr. Kuh

steht zum Verkauf.
J. Leichnitz, **Schillno.**

Fahrrad

(Luxus), fast neu, wenig gefahren, sehr billig zu verkaufen
Breitestraße 39, im Laden.

Achtung zum Pflanzen!

Cimbal's Alma Kartoffeln,

weiß, geben auf Sandboden bei geeigneter Düngung und Pflege 150 Zentner und mehr pro Morgen, schmecken gut, liefern schon Anfang August große Knollen, haben hohen Stärkegehalt, halten sich vorzüglich in der Miete, sind sozusagen eine Universalsorte, kosten frei Bahnhof per Zentner 2,20 Mark in
Dominium Wiesenburg bei Thorn.

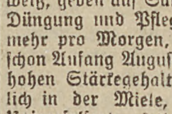
Mehrere Morgen Kies

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Benzinmotor,

5 P S., mit passender **Häckselmaschine und Dreschkasten,** auf. auch einzeln billig zu verk. Zu erfr. **Mocker,** Königstr. 41.



14 Ferkel,

(3 Monate alt) zu verkaufen.
B. Zittlau,
Gr. Nessau bei Schirpitz.

---

2 Bettgestelle mit Matratzen,

sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen.
Schultz, Tapezierer, Strobandstr. 11, Hof

Viktoria-Theater, neuer Saal.

Nur kurzes Gastspiel des Wiener Einakter-Ensembles.

Sonntag den 9. d. Mts.: Große Abend-Vorstellung!

Novität! **Der Fremden-Legionär,** Novität!

Schauspiel in 3 Akten von **Felix Reuter.** Regie: **Oskar Zechner.**

Personen:

Mainteaux, Kommandeur	Georg Pipping.
Plastron, Stabsarzt	Willy Mulars.
Meunier, Leutnant	Boris Krajewski.
Pierre, Restaurateur	Franz Schmidt.
Louison, Kellnerin	Amalie Zechner-Grünfeld.
Reimer, Handwerksburschen	Oskar Zechner.
Wagner, Handwerksburschen	Karl Fink.
Nebel, Handwerksburschen	Willy Kalinsky.
Grifflé, Polizeisergeant	Max Sakreida.
Der Richter,	* *
Zwei Beisitzer	* * *

Ort der Handlung: Frankreich.

1. Akt: An der Grenze. 2. Akt: Die Hölle von Liddi Bel à Be. 3. Akt: Erlösung.
Kassenöffnung: 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Außerdem gleichzeitig kurzes Gastspiel der Prima-Ballerina **Marga Belloni** und des Ballettmeisters **Artur Pattky** vom kaiserlichen Michaeltheater Petersburg. Als Tanzeinlagen: Cancan Parisienne und Original-Tango-Argentino in Originalkostümen. In Vorbereitung: **Jüdische Tempeltänze** mit großer Ausstattung, sowie **Furlana,** der neueste Modetanz.

Preise der Plätze an der Abendkasse: Balkonloge und Sperrsitz 1,50, 1. Platz 1,00, 2. Platz 0,50 Mk. inkl. Steuer. Vorverkauf, auf allen Plätzen 15 Pfg. Ermäßigung, in den Zigarrengeschäften Richter u. Franke, Elisabethstraße und Glückmann Kaliski, Filiale Artushof.

Montag den 20. April 1914:

1. Wiederholung der gesamten Sonntags-Vorstellung.

Beginn wochentags 8¾ Uhr.

Nach Schluß der Wochentags-Vorstellung: **Familien-Kabarett.**

Garantiert reines **hiesiges**

Schweineschmalz

pro Pfund 85 Pfennig
empfiehlt

Carl Matthes,

Seglerstr. 26.

Jeden Sonnabend:

Bruch-Kaffee,

Ausnahmepreis **1.30** Mk. per Pfund,
empfiehlt

ALFRED EWERT,

Kaffee-Groß-Rösterei,
Altstädt. Markt, Seglerstr.-Ecke.

Damen-, Rock- und Hosen-Schneider

stellt sofort ein

B. Doliva, Artushof.

Ferkel

zu verkaufen.
E. Kohnert, Mocker, Waldauerstr. 67.

Es stehen billigst

zum sofortigen Verkauf:
Brillantringe, goldene und silberne Uhren, Armbänder, Ketten, 2 Prismengläser, 2 neue Extrahelme, Damen- und Herrenfahrräder.

Thorner Leihhaus.
Brückenstr. 14, 1 Etage, Telephon 381.
Ungenierte Verkaufsräume.

Diverse Gaskronen

und anderes umzugshalber zu verkaufen.
Bismarckstraße 1, pt., l.

---

1 mod. Ankleideschrank

mit elektr. Bel., 1 ff. Petr.-Kronleuchter, 1 Petr.-Kocher wegen Raummangel sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ladeneinrichtung

für Kolonialwaren billig zu verkaufen. Zu erfr. Neustädt. Markt 20, im Laden.

Geld u. Hypotheken

Baugeld

zum Neubau eines Wohnhauses in Thorn gesucht. Angebote unter **Nr. 1061** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ca. 25 000 Mk.

zur 2. Stelle hinter Bankgeld auf ein gut verzinsliches Wohnhaus innerhalb 8½% Verzinsung von sofort oder später gesucht. Angebote unter **M. S. 400** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

14 000 Mk., auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **N. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Sofort zu kaufen gesucht

massives Wohnhaus

für eine Familie, mit Gartenland, 5—10 Morgen groß. Angebote unter **O. O. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

J. Nowak's Konditorei,

Inh. Frau **M. Nowak,** empfiehlt täglich frischen

Kaffeekuchen und Torten

in großer Auswahl in nur Ia Qualität. Bestellungen werden gut und prompt ausgeführt.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.
Jeden Sonnabend und Sonntag:
Großes

Familienkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telephon 883. —

Wohnungsgesuche

2 möbl. Zimmer

mit Mädchenkammer, für Mai und Juni d. Js. gesucht. Betten vorhanden. Am liebsten Bromberger Vorstadt. Angebote unter **O. T. 342** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein leeres Zimmer

von sof. gesucht. Eingang separat. Angebote an **E. Guske,** Elisabethstraße 5.

Räume für Geschäftszwecke,

gleichviel ob parterre oder in Etagen, nur an verkehrsreicher Lage, sofort zu mieten gesucht. Angebote unter **B. 171** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer, 15 Mk., an j. M. zu vermieten Gerechtestraße 25, 1.

Junger Mann findet gute Schlafstelle von sofort Bachestraße 14, pt.

Pferdeställe

zu vermieten Parkstr. 16, Auffahrt Mellienstraße. **Preuss.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Vor Düppel 1864.

Von D. Martin Hennig-Hamburg.

Ein echter Frühlingstag war der Jubilatesonntag 1864 in Düppel und in Nübel. Und doch herrschte Krieg. Vor ihren Quartieren lagen die Soldaten in stiller Sonntagsruhe. Die Frauen in den Häusern begossen ihre Blumen und warteten des Frühlings, als gäbe es keinen Streit. Die Lerchen jubelten in den Lüften, als gäbe es keinen Kummer in der Welt. Und der Wenningsund strahlte im Abendlicht glänzend wie ein Spiegel. Aber da kroch aus der Ferne ein schwarzes Ungetüm heran, der gefürchtete „Rolf Krake", ihm zur Seite der riesige „Daneborg" und noch andere Kriegsfahrzeuge. Aber sie hielten sich in respektvoller Entfernung, denn ringsher an der Küste drohten die preußischen Batterien. Die Nacht zog herauf. Erwartungsvoll sah man dem Morgen entgegen. Heut' wird es Kampf geben, das ahnten alle. Die Chausseen, die zu den Schanzen und nach Sonderburg führten, füllten sich bald mit Truppenzügen, Infanterie mit flatternden, stellenweis zerfetzten Fahnen, Artillerie und Munitionskolonnen, und dazwischen kleine Abteilungen der Ziethenhusaren und Truppen aus dem Ordonnanzdienst zogen westwärts, den Schanzen entgegen. Droben lachte blauer Frühlingshimmel voll Friede und Sonnenschein. Aber drunten donnerten die Kanonen in unablässigen Schlägen und erschütterten die Luft. Schärfer konnte der Kontrast zwischen dem Frieden von oben und dem Unfrieden der Welt nicht zum Ausdruck kommen.

Bis 10 Uhr morgens brüllten die Geschütze. Da mit einem Mal trat unheimliche Stille ein. Nur aus der zweiten Parallele zwischen den Schanzen tönte der Hohenfriedberger Marsch. Dann brechen mit donnerndem Hurra sechs Sturmkolonnen hervor, die ersten 300 bis 400 Schritt im Laufschritt zurücklegend. Die Schützen legen sich vor den Schanzen nieder, um die feindlichen Artilleristen wegzuschießen. Die Pioniere mit Sandsäcken, Beilen und Pulver suchen die Hindernisse zu vernichten. Hier drangen 10 000 Mann in sechs Sturmkolonnen heran. Da öffnen zwei Tapfere den Zugang zur zweiten Schanze, indem sie einen Pulversack in die Luft sprengen. Aber die Dänen weichen nicht. Keiner ihrer Artilleristen verläßt sein Geschütz. Er läßt sich lieber niederschlagen. Preußische Offiziere müssen dem dänischen Leutnant den Degen entwinden, um ihn zu retten. Major von Beeren erstürmt Schanze 6 mit der Fahne in der Hand. Er fällt. Der Hauptmann ergreift die Fahne. Auch er fällt. Noch vier andere Offiziere treten an der Gefallenen Stelle und werden getötet oder verwundet. „Haltet euch bei uns nicht auf" ist das letzte Wort dieser Tapferen. In 22 Minuten sind die ersten sechs Schanzen genommen. Härter wogt der Kampf um die folgenden vier. Aber der Preußen Siegeslauf ist nicht mehr zu hemmen. In wenigen Stunden ist das Werk getan.

Doch wo der Kampf tobt, hat auch die Liebe ihr Recht und ihren Platz. Die Brüder des Rauhen Hauses tragen zum erstenmal das Rote Kreuz auf weißem Felde als Zeichen der Liebe und des Friedens in dem Kugelregen. D. Wichern hatte das Zeichen seinen Brüdern an den Arm geheftet. Graf Stolberg war hier bei Düppel ihr Führer. Auf ungedecktem Wege führte er vier Brüder in die erste Parallele hinein. Prinz Reuß folgte mit vier anderen Brüdern auf demselben Wege. In der zweiten Parallele begegneten sie schon Schwerverwundeten. Da kommt ein preußischer Hauptmann, am Kopf verwundet, zum Hinsinken matt. Die Brüder nehmen ihn auf die Bahre, tragen ihn zum Verbandsplatz, reichen ihm den erquickenden Trank und suchen die Schmerzen der Wunde zu lindern.

„Jesus, Maria und Joseph," schreit dort, durch die Schulter geschossen, ein Däne, im Blute liegend. Ein Bruder reicht ihm einen Trunk und schafft ihm Erleichterung. Auf dem harten Lehm brennt die Sonne, als wenn es Juli wäre. So tragen sie einen nach dem anderen aus dem Feuer zur ärztlichen Hilfe. Ist einer geborgen, dann geht es mit der Bahre wieder zurück zur Reihe der Kämpfenden, und der nächste wird herangetragen. — So haben sie dort, während Granatstücke und Kugeln um sie her in den Boden schlugen, die Kanonen von Alsen herüberbrüllten und zwischen den Schanzen die Spielleute das „Heil dir im Siegerkranz" schon ertönen ließen, während auf der letzten Schanze noch auf Tod und Leben gekämpft wurde, ihren Dienst getan, bis sie spät abends in Nübell sich zusammenfanden und dort bis in die Nacht hinein Verwundete verbanden und Sterbende stärkten und trösteten.

Auch als die Düppeler Schanzen genommen und das Blutvergießen beendet war, blieben die Rauhhäusler Brüder noch auf dem Kriegsschauplatz. Im Feldlazarett von Nübell haben sie die Verwundeten gepflegt und manchem, der seinen Wunden erlag, die letzte Ehre erwiesen. Andere geleiteten die Transportfähigen zu Wagen oder Schiff in fernere Lazarette. Andere wieder verwalteten das Johanniterdepot in Flensburg, Wäsche und Schriften an durchziehende Truppen verteilend.

Der schönste Erfolg jener Zeit war, daß ein starkes Vertrauen in allen Kreisen zum Dienst des barmherzigen Samariters im deutschen Lande erwuchs. So fanden sich, als 1866 der deutsche Krieg ausbrach, Scharen von Pflegern unter D. J. H. Wicherns Führung bereit zum Dienst auf dem Schlachtfeld, ein Heer von 110 Felddiakonen, Geistlichen, Kandidaten, Studenten. Das waren die Anfänge, aus denen später die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz erwuchs, für deren Organisation Johannes Wichern im Auftrage des Central-Komitees vom Roten Kreuz sein Bestes getan hat. Bricht wieder ein Krieg los, so wird des Blutes mehr fließen als in den letzten Feldzügen geflossen ist. Aber gerüstet steht wie das schlagfertige Heer auch eine Schar freiwilliger Krankenpfleger nach dem Muster der braven Brüder D. J. H. Wicherns marschbereit zur Verfügung.

Blücher in Paris.

Von Eberhard Freiherr von Wechmar.

Vor hundert Jahren saß Blücher, dem es — „aus Gesundheitsrücksichten" unmöglich gewesen war, am Einzuge der verbündeten Monarchen in Paris teilzunehmen, nach überraschend schneller Genesung gern und oft am Spieltisch. „Er verlegte sich," wie ein Augenzeuge berichtet, „auf's Rauchen, Punschieren und das verfluchte Jeu!" daß er zwischendrein auf die „Lumpenhunde und Judasse von Diplomatikern" in seiner nicht mißzuverstehenden Art kräftig schimpfte, ergab sich aus seinem Temperament und dem langsamen Gang der Friedensverhandlungen. Der Alte hielt sich nach der Niederwerfung des Korsen für abkömmlich und reichte dem Könige sein Abschiedsgesuch ein. Wie er das tat, entsprach durchaus seiner heldischen Persönlichkeit: „Wenn ich im Begriff bin, der mir von Ew. Majestät gnädigst erteilten Erlaubnis zufolge eine Armee zu verlassen, deren Tapferkeit und immerwährender Mut es allein möglich gemacht hat, sie nach einer so großen Reihe fast immer siegreicher Schlachten und Gefechte vom Ufer der Oder bis in die Mauern von Paris zu führen, eine Armee, welcher ich den glücklichsten und glänzendsten Augenblick meines Lebens verdanke, so drängt sich mir am Ende meiner militärischen Laufbahn nur noch ein Wunsch auf, um ganz den Becher des Glücks gefüllt zu sehen, womit die Vorsehung so reichlich mein graues Haupt überschüttet. Dieser Wunsch, Ew. Majestät werden ihn gerecht und natürlich finden, kann kein anderer sein, als jetzt in dem Augenblick des blutig errungenen Friedens diejenigen meiner Kameraden belohnt zu sehen, welche sich an so vielen Tagen glorreicher Entscheidung die gerechtesten Ansprüche auf die allerhöchste Gnade erwarben. Mein hohes Alter, meine von den Fatiguen des Krieges zerrüttete Gesundheit läßt mich vielleicht nur noch kurze Zeit das Glück hoffen, mich der herrlich erkämpften Gegenwart freuen zu können. Die Armee betrachte ich als meine Familie, und es würde mir schmerzhaft sein, sie auf ewig verlassen zu müssen, ohne sie im Besitz des Erbteils zu sehen, welches ihr zu verschaffen für mich heilige Verpflichtung ist." Man muß gestehen, daß der König, den damaligen kargen Verhältnissen entsprechend, alles tat, um die Bitte Blüchers nach seinen Kräften zu erfüllen. Der greise Marschall Vorwärts erhielt als Staatsgeschenk das Rittergut Krieblowitz mit Wagwitz bei Breslau, das einen Wert von 142 000 Talern repräsentierte. Zum Fürsten von Wahlstatt wurde er am 3. Juni 1814 ernannt. Vergleicht man dagegen die Leistungen und dann die Belohnung Wellingtons, der damals den Herzogstitel und eine Dotation von 500 000 Pfund Sterling erhielt, so muß man ob dieses Mißverhältnisses staunen. Aber der alte Husar fand sich auch hierin, nur wetterte er, wenn man ihm den Wert von Krieblowitz mit 700 000 Talern berechnete. Indessen spielte er täglich bis 4 Uhr nachmittags im Palais Royal, dann speiste er um 5 Uhr im Restaurant von Sery und tempelte darauf im Salon des Etangers weiter. Übereifrige Moralpauker dichten dem wackeren Helden einen Verlust von 20 000 Napoleonsd'or an, andere sagen, er habe deren 1700 gewonnen. Wesentlich scheint mir, daß er sich nach all den voraufgegangenen Strapazen sehr bald wieder derart frisch fühlte, um überhaupt ein aufregendes Spiel zu wagen, wobei er sich allerdings die Freiheit nahm, in der Hitze des Gefechtes den Rock auszuziehen, und die im Saale Kette bildenden, eigens zu dem Zwecke, „the old Blücher (sprich Blutscher) zu sehen, herüber gekommenen Söhne und Töchter John Bulls aus seiner stets dampfenden Pfeife gehörig anzupaffen. „The conqueror of the tyrant," oder „The Marshal Forwards," durfte sich das schon erlauben, wie er sich ja auch das Anglotzen der im Gänsemarsch vorbeiziehenden Beefs lustig scherzend gefallen ließ. Er blieb eben auch in Hemdärmeln Herr der Situation.

Frühlingskuren.

Die Heilkraft des Wassers.

(Nachdruck verboten.)

Die Heilkraft des Wassers, namentlich des kalten Wassers, war schon den alten Egyptern, Griechen und Römern bekannt. Auch im Mittelalter spielten Kaltwasserkuren eine große Rolle. Dann schlief diese Heilmethode ganz ein, um in unserer Zeit durch den Landmann Vincenz Prießnitz und später durch den Prälaten Kneipp wieder zu hohen Ehren zu kommen. Die Prießnitzschen Umschläge sind heute noch bei vielen Menschen beliebt, besonders die Neptunsgürtel bei Halsentzündung und Kehlkopfkatarrh. Es ist nun nicht zu leugnen, daß kalte Bäder die Hautausdünstung befördern, daß kalte Umschläge heilsam wirken, aber doch nicht bei allen Menschen. Um kaltes Wasser in größeren Mengen innerlich wie äußerlich ohne Schaden anzuwenden, muß sich erst der Organismus an das kalte Wasser gewöhnen. Dieses Gewöhnen an kalte Getränke, kalte Waschungen und Bäder beginnt man am besten im Frühjahr, beim Beginn der warmen Jahreszeit. Waschungen und Bäder sind namentlich für die kleinen Kinder von höchster Wichtigkeit. Denn nicht nur die Reinlichkeit, sondern auch die Gesundheit der Kleinen erfordert tägliche Waschungen und Bäder. Das geschieht ja auch wohl in allen geregelten Haushaltungen. Mit großer Vorliebe waschen oder baden die Mütter ihre Lieblinge Tag für Tag. Sie begehen aber in der Regel alle einen großen Fehler: sie baden ihre Kleinen zu warm. Sie baden sie in Wasser, das nie unter 20 Grad Celsius hat. Dadurch verweichlichen sie ungeheuer die Kleinen. Warme Bäder sorgen für das Offenbleiben der Schweißdrüsen, durch welche dann schädliche Stoffe ausgedünstet werden, aber schließlich erschlafft die Haut, sie wird empfindlich und empfänglich für Erkältungen. Das Blut dringt nicht mehr stark genug in die Haut ein. Um nun diese Verweichlichung und Erschlaffung zu verhüten, sollte man die Kleinen nur einmal wöchentlich warm baden, d. h. mit Wasser von 24—25 Grad Celsius, und dann täglich kalte Waschungen vornehmen. Diese kalten Waschungen dürfen aber nur höchst vorsichtig in Anwendung kommen, sodaß man etwa alle acht Tage das Waschwasser um 1 Grad kälter nimmt, was natürlich nur mit Hilfe eines Thermometers geschehen kann. Der tiefste Grad wäre mit 16 Grad Celsius erreicht. Kälter darf nie ein Wasser zum Waschen oder Baden für Kinder sein. Auch für Erwachsene ist dieses der zuträglichste Grad. Viele Personen tun sich zwar etwas darauf zugute, daß sie noch bei 12 Grad im Freien baden; aber das ist keine Abhärtung mehr, das ist Abstumpfung, die auch ihre sehr schlimmen Folgen haben kann. So wie man häufig zu warm badet, so trinkt man auch viel zu warm. Da gibt es täglich warmen Kaffee, warmen Tee, warme Suppen und so mehr. Kaltes Wasser ist ein sehr gesundes Getränk, welches dem Blute viele Schärfe nimmt und den Magen stärkt. Aber auch hier ist Vorsicht nötig: man gewöhne sich beim Beginn des Frühjahrs an das Trinken von kaltem

---

Herzensrätsel.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Lora war auch das Glück und der Stolz der Urgroßmutter und der kleinen Fan. Fan hatte seit zwei Jahren Stellung in einer Redaktion, bekam monatlich 100 Mark und war von morgens bis nachmittags 5 Uhr beschäftigt; es war ihr diese Position um so angenehmer, als sie dann den ganzen Abend für die Großmutter hatte, die anfing, recht schwächlich und hinfällig zu werden. Nach einer schweren Influenza konnte sie sie überhaupt nicht mehr allein lassen. Da schenkte Bill ihr zu Weihnachten eine Schreibmaschine. Durch ihre Redaktion und einige literarische Bureaus empfohlen, bekam sie genügende Aufträge im Kopieren von Manuskripten, um mit dem, was Bill der Großmutter noch gab, bescheiden wie bisher mit der alten Frau leben zu können. Frau Mia sorgte oft für prächtige Naturaliensendungen: bald kam da ein Häschen, ein Päckchen frische Wurst, junge Tauben und Hähnchen in Fans Küche geflogen. Die Sonntage waren sie oft bei Hogemeisters, und dann gehörte Fan in erster Linie der kleinen Nichte.

„Wie du dich mit dem kleinen Ding nur so beschäftigen kannst," meinte Tina kopfschüttelnd, „sie ist ja noch solch ein Dummchen — —" was Fan stets mit Entrüstung zurückwies, indem sie behauptete, ganz besondere geistige Eigenschaften an Klein-Lorchen zu entdecken.

Je mehr sich aber das Unbehagen der Hogemeisterschen Ehe zuspitzte, desto unerquicklicher wurden für alle Teile die Besuche, und die zunehmende Kränklichkeit der Großmutter tat auch das Ihre, daß der Verkehr immer beschränkter wurde.

Bill hatte seine Frau in verschiedene Familien eingeführt, in denen er früher verkehrt, auch in die seines Chefs. Die schöne, elegante Frau wurde überall bewundert und gefeiert, und in Tina erwachte eine unbezähmbare Eitelkeit, eine Gier, in der Gesellschaft zu glänzen, Eroberungen zu machen, Anbeter um sich zu sehen.

Man spricht hier und da schon: die Herren nennen sie die „schöne Frau von Hogemeister", auf das „schön" eine besondere Betonung legend und ein kleines, besonderes Lächeln auf den Lippen.

„Ich langweile mich noch zu Tode," klagt Tina einmal gegen Fan, als diese zu einem kleinen Besuch am Nachmittag vorspricht.

„Wie ist es möglich, du hast doch das Kind, hast deinen Mann, deine reizende Häuslichkeit!" entgegnet Fan, von dem kleinen, blumengeschmückten Erker aus einen Blick durch die behaglich eingerichteten Zimmer gleiten lassend.

„Meinen Mann," höhnt Tina, vor dem Spiegel ihre Frisur ordnend, „meinen Mann — was habe ich von meinem Mann? Ich sehe ihn ja kaum, und wenn er da ist, wechseln wir täglich die gleichen Redensarten über das Wetter, über das Kind, über ein paar Bekannte, darüber hinaus geht es nicht! Und das Kind? Mein Gott, das Fräulein ist ja eine ältere Person, sie ist zuverlässig und weiß Lora besser zu beschäftigen als ich! Und der Haushalt? Wir haben Emma nun schon so lange, wie ich verheiratet bin, sie weiß mit allem Bescheid, und wenn ich am Vormittag ein bischen Staub gewischt, mein Wirtschaftsbuch in Ordnung gebracht und gesagt habe, was gekocht werden soll, dann ist die Sache auch erledigt."

„Ich weiß doch nicht recht," meinte Fan nachdenklich, „wenn eine Frau Lust hat, findet sie doch hier und da etwas zu tun. Es würde mir auch Freude machen, für die zu sorgen, die ich liebe, meinen Mann und mein Kind."

„Wenn du deinen Mann liebtest — ja wenn", spöttelt Tina, nach ihrem großen, neuen, Winterhut greifend und ihn auf der vollen Frisur befestigend.

Fan sieht sie erschrocken an.

„Wenn, Tina, du betonst das so merkwürdig; ja, liebst du denn Bill nicht?"

Die junge Frau zuckt die Achseln.

„Nein, mein Kind, so wie du dir das in deiner Ideellität denkst, so ganz gewiß nicht — vielleicht war es überhaupt ein Irrtum! Gott, es ist wohl in vielen Ehen so wie bei uns: jedes geht seinen Weg — vor der Welt zeigt man natürlich eine gewisse Zusammengehörigkeit. Aber freilich, eins ist angenehm, sehr angenehm: ich kann sorglos in wohlhabenden Verhältnissen leben, und das ist immerhin etwas wert. Nimm es aber jetzt nicht übel, wenn ich gehe: meine Schneiderin erwartet mich."

Fanny zieht ihre Handschuhe an. Sie hat ihre Schwester nie so offen über ihre Ehe sprechen hören; daß dieselbe nicht glücklich und harmonisch, wußte sie längst, daß sie so trostlos, hatte sie nicht geahnt.

„Was du da sagst, ist sehr traurig, Tina," meinte sie kleinlaut.

„Warum traurig?" Die andere lacht und befestigt den weißen Tüllschleier hinten am Hut. „Ich amüsiere mich auf meine Art, und es ist immer noch besser als Stundengeben. Du bist sehr dumm gewesen, daß du Wehendank nicht geheiratet hast."

„Ich war nie zufriedener darüber als in diesem Augenblick," entgegnet Fan mit einem kleinen eigentümlichen Lächeln, das Tina übersieht oder übersehen will.

„Es ist ja noch gedeckt!" sagt Fanny erstaunt einen Blick in das große Berliner Zimmer werfend, dessen Tür offen steht und das neben dem Salon liegt. „Habt Ihr denn noch nicht gegessen?"

„Doch — ich habe, aber Bill kommt heute später."

„Willst du nicht auf ihn warten?"

„Unsinn, er ißt ebensogut allein, als ob wir dabei sitzen, ja vielleicht schmeckt's ihm sogar besser — wir haben uns heute nämlich gezankt."

„Aber warum denn schon wieder. Tina?"

„Warum? Je nun, er ist eben oft unerträglich, und wir sind ja stets verschiedener Ansicht. Er behauptet, meine Art und Weise rege ihn auf, ärgere ihn; ich kann dir aber die Versicherung geben, die seine mich nicht weniger. Es kam wegen der Gesangstunde."

„Nimmst du denn Gesangstunde? Seit wann? Bei wem?"

„Gott, schon lange; sollte ich dir das garnicht erzählt haben?" antwortet Tina in leichter Verlegenheit, die sie hinter anscheinender Gleichgiltigkeit zu verbergen sucht.

„Nein, kein Wort, wahrhaftig nicht," beteuert Fan.

„Nun also, meine Freundin, die junge Frau Neupert — ihr Mann ist Rechtsanwalt — hat einen so vorzüglichen Lehrer. Ich war zuweilen bei ihr — dort lernten wir uns kennen, er prüfte meine Stimme und fand sie gut, sogar sehr gut und riet mir, sie ausbilden zu lassen. Bill hatte auch nichts dagegen. Jetzt mit einem male — Gott weiß, aus welchem Grunde, wünscht er, ich soll den Lehrer wechseln — und das tue ich nicht. Unter keiner Bedingung," schließt sie mit einem eigensinnigen Ton und einem leisen, energischen Auftreten des Fußes.

Wasser. Man nehme aber immer nur kleine Züge, denn diese bekommen und stärken am besten.

Ein Erwachsener hat immer große Vorsicht zu gebrauchen, wenn er in späterem Alter, nach verweichlichter Jugend und Jünglingszeit, an Abhärtung denkt. Niemals soll man im Winter mit solchen Abhärtungen beginnen. Das Frühjahr eignet sich dazu am besten, und je wärmer die Jahreszeit wird, desto energischer kann das kalte Wasser in Anwendung kommen. Besonders die Abhärtung des weiblichen Geschlechtes läßt in unserer Zeit viel zu wünschen übrig, obwohl durch die Einführung manchen Sports schon viel Gutes geleistet wurde. Aber immer noch legt man bei der weiblichen Jugend zu viel Wert auf den Teint; die moderne Teintpflege aber schließt leider Luft, Licht und Muskelarbeit viel zu viel aus.

Die jungen Damen aus den wohlhabenden Kreisen wollen ihre Haut nicht allen abhärtenden Einflüssen preisgeben, weil dieselbe dadurch zu rauh und zu rot würde. Man vergißt in unseren Tagen nur allzusehr das wahre Wort: „Was gesund ist, das ist auch schön." Für solche Damen, die sehr viel Wert auf bleichen Teint legen, die jede Muskelanstrengung scheuen, ist die einzige Rettung das kalte Bad oder kalte Abwaschungen. Diese Abwaschungen müssen stets begleitet sein von einem fleißigen Abreiben der ganzen Haut, und zwar mit einem trockenen, möglichst groben Handtuche. Dieses grobe Abreiben, welches den wohltätigsten Einfluß auf die Hauptorgane ausübt, soll nicht nur nach jedem Bade, sondern auch an anderen Tagen stattfinden, möglichst zweimal, morgens und abends. Wer seine Haut pflegt, tut seinem Aussehen, seinem Teint und seiner Gesundheit den größten Dienst, denn er stärkt seine Widerstandsfähigkeit, vermeidet Hautleiden wie Finnen und Mitesser. Große Sorge machen den jungen Damen im Frühjahr die Sommersprossen, so genannt, weil sie ihren Ursprung der Einwirkung von Sonnenstrahlen verdanken. Sie zeigen sich bei Beginn des Frühjahrs, um beim nahenden Winter wieder zu verschwinden. Auch gegen dieses kleine Leiden ist kaltes Wasser gut. Noch besser aber wirkt es, wenn man auf eine halbe Weinflasche Wasser präparierten Schwefel, den Sulfur praecipitatum der Apotheke, und zwar 10 Gramm, zusetzt. Natürlich ist das Wasser vor dem Gebrauche umzuschütteln. Wer den Geruch des Schwefels nicht mag, kann dem Wasser einige Gramm Benzoetinktur oder auch zwei Tropfen Rosenöl zusetzen. Personen, die an Sommersprossen laborieren, tun gut, ihr Gesicht im Sommer möglichst kühl zu halten und es vor direkten Sonnenstrahlen zu schützen. Die Farbe der Sommersprossen wird von der Lederhaut ausgeschieden. Es ist also eine kleine Hautkrankheit, gegen die man tausend Geheimmittel anpreist, von denen aber keines hilft. Kühl halten, ein unschuldiges Bleichmittel wie Schwefel schützen gegen direkte Sonnenstrahlen, das sind die einfachsten, besten und billigsten Mittel. Besonders im Frühjahr, März und April, ist die Haut sehr empfindlich gegen Sonnenstrahlen. Also dann schon genügenden Schutz, so angenehm die Sonne vielleicht sonst auch wirkt.

Mannigfaltiges.

(Es ist kein Geld im Lande.) In Berlin wurden beim Karlshorster Eröffnungsrennen, dem auch der deutsche Kronprinz beiwohnte, 95 000 Mark allein an Eintrittsgeldern vereinnahmt, der Totalisator setzte fast 750 000 Mark um. Alles an einem Sonntag! Und da klagen die Leute über schlechte Zeiten.

(Ein Münzenschatz) ist auf der Besitzung des Rittergutsbesitzers Moebus in Görtz im Kreise Westhavelland aufgedeckt worden. Es handelt sich um Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1500 und 1630. Die Ortschaft Görtz wurde im dreißigjährigen Kriege gänzlich verwüstet und die Bewohner mußten längere Zeit im Walde in Erdhütten wohnen. Dort hatten sie auch ihre Barmittel vergraben, um sie vor den Landsknechthorden zu retten.

(Lawinenstürze.) Während das herrliche Frühlingswetter dem größten Teil Deutschlands ein prächtiges Osterfest beschert hat, werden aus dem Montblancgebiet noch immer große Lawinenstürze gemeldet. Die Lawinen gehen infolge der ungewöhnlichen Neuschneemassen auch an Orten nieder, die man bisher als sicher betrachtet hat. Am Brenvagletscher hat eine Lawine einen Wald von über 1000 Hochstämmen weggrasiert. In Runiaux ist ein Jahrhunderte alter Wald, der als Lawinenschutz diente, durch eine Lawine umgelegt worden, und man meint, daß nun das Dorf geräumt werden müsse. Es sind in der Schweiz schon Millionen für Lawinen-Verbauungen ausgegeben worden; die Gotthardbahn allein hat schon enorme Summen ausgeworfen, um die bekannten Lawinenzüge zu verbauen. Nach schneereichen Wintern aber fegen sich die Lawinen oft ganz neue Bahnen, und das Unheil bricht dann an Stellen herein, wo man es nicht erwartet hat.

(Grubenbrand in Belgien.) Donnerstag Vormittag brach auf Grube Trieu Kaisin in Gilly bei Charleroi nach dem Einfahren der Morgenschicht Feuer aus. Der Maschinensaal und die elektrische Zentrale sind zerstört. 250 Grubenarbeiter konnten sich durch einen Verbindungsgang nach einer benachbarten Grube retten. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

(Verhaftung eines Patentschwindlers.) Der Patentschwindler Klostermann in Paris, ein Deutscher, der unter verschiedenen Firmen deutsche Erfinder geschädigt hat, ist in England verhaftet worden. Die Schwindeleien dieses Mannes wurden durch die amtliche Patentstelle der königl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel aufgedeckt. Klostermann dürfte vorerst in England abgeurteilt werden, ehe er an Frankreich, Deutschland und andere Länder, in denen er seit einiger Zeit steckbrieflich verfolgt wird, abgeliefert werden wird. Der Schwindel geht in die Millionen.

(Zusammenstoß zwischen Bevölkerung und Militär in einer französischen Stadt.) Wie mehrere Pariser Blätter melden, kam es in Clermont-en-Argonne bei Verdun am Sonntag Abend infolge einer Einquartierung zu argen Auftritten. Ein Leutnant des 61. Artillerieregiments, der sich mit 14 Mann nach dem Lager nach Châlons begab, wollte seine Leute in einer Scheune des Landwirts Jacob unterbringen. Dieser verwehrte den Soldaten den Eintritt mit der Begründung, daß bei ihm schon eine Anzahl Artilleristen und Pferde einquartiert seien. Zwischen Jacob und dem Offizier entstand ein heftiger Streit, und schließlich packten die Soldaten den Landwirt, prügelten ihn durch und warfen ihn aus dem Hofe. Jacob flüchtete, von dem Leutnant und dessen Leuten verfolgt, zu einem Forsthüter und bat diesen um Schutz. Hier wurde er von den Soldaten angegriffen und in das Gemeindegefängnis geschleppt. Es gelang Jacob abermals zu entkommen und sich zu dem Zweiten Bürgermeister zu flüchten. Als die Bevölkerung von dem Vorkommnis erfuhr, rottete sie sich zusammen und gab ihrer Entrüstung stürmisch Ausdruck. Ein Generalrat des Bezirks, Dr. Clause und der Zweite Bürgermeister, die Ordnung schaffen wollten, gerieten mit dem Leutnant, der sie Prussiens nannte, in Streit. Desgleichen wurde die Frau des Landwirts Jacob gröblich beschimpft. Die Lage wurde immer drohender, bis schließlich die Gendarmerie einschritt und die Ordnung wieder herstellte. Die Militärbehörde ordnete eine Untersuchung an und stellte fest, daß der Offizier durchaus im Unrecht gewesen sei. Dieser wurde auch sofort mit strengem Arrest bestraft. Der Divisionsgeneral und Gouverneur von Verdun, General Couteneeau, begab sich in Begleitung seines Stabes nach Clermont-en-Argonne und sprach daselbst vor der versammelten Bevölkerung sein tiefstes Bedauern über den Vorfall aus.

(Auf dem Pariser Tanzkongreß) erklärten sich die versammelten internationalen Tanzlehrer einstimmig dahin, daß als Nachfolger des Tango nur der chinesische Tanz „La Tao" inbetracht kommen könnte. Die eine der sechs Figuren, aus denen er besteht, stelle nicht mehr und nichts weniger dar, als die Bewegungen der Meereswellen, wenn ein Wind darüber weht. — Diese Bewegungen werden sicherlich ganz besonders schön werden.

(Baron Ferdinand von Türckheim,) ein Enkel von Goethes Lilli Schönemann, ist Dienstag in Montreux gestorben. Er war 1811 in Straßburg geboren und nach dem deutsch-französischen Kriege nach Lausanne, später nach Montreux übergesiedelt, wo er kürzlich seinen 103. Geburtstag feiern konnte.

(Osterfeuer der Suffragetten.) Suffragetten äscherten die große Tribüne des City-Fußballklubs in London ein. Eine Anzahl Baracken, in denen Sportgerätschaften und Turngeräte untergebracht waren, verbrannten mit.

(Fabrikbrand in Petersburg.) Donnerstag Morgen ist die Akkumulatorenfabrik der Gesellschaft für elektrische Bearbeitung von Metallen niedergebrannt. Das Feuer hat vier fertige große Akkumulatorenbatterien für Unterseeboote zerstört. Der Schaden wird auf 800 000 Rubel geschätzt.

(Ein Cyklon) hat auf den Ländereien der Nyassa-Gesellschaft bei Porto Amelia (Portugiesisch Afrika) Verwüstungen angerichtet, wobei Eingeborene getötet und verwundet worden sind.

(Bestechungsprozeß gegen Gendarmerie-Wachtmeister) Das Kriegsgericht der 2. Gardedivision in Berlin beschäftigt zurzeit ein umfangreicher Bestechungsprozeß, der sich gegen die Gendarmerie-Wachtmeister Hanneberg, Suckland und Erxleben richtet. Wie die Anklage behauptet, sollen sie von Buchmachern Geldgeschenke angenommen haben, worauf sie den Buchmachern keine Schwierigkeiten in der Ausübung ihres verbotenen Gewerbes gemacht haben sollen. Zur Überführung der Angeklagten sind eine große Reihe von Zeugen geladen, meist kleine Leute, die bei den Buchmachern Wetten entriert haben und die Gepflogenheit auf den Rennplätzen genau kennen. Von den drei Angeklagten, die sämtlich die Erlaubnis haben, den Offizierssäbel zu tragen, ist nur Erxleben disziplinarisch vorbestraft. Nach der Anklage haben die Angeklagten an jedem Renntage von den Buchmachern Beträge von 5 bis 30 Mark erhalten. Es soll eine Art Buchmacherring bestanden haben, der die Gelder für die Angeklagten aufbrachte. Die Angeklagten bestreiten bei ihrer Vernehmung jede Schuld, sie wollen niemals Geschenke angenommen haben. Sie wollen im Gegenteil sehr viele Buchmacher zur Anzeige gebracht haben. Der Angeklagte Hanneberg weist darauf hin, daß er in einem Jahre 85 Anzeigen gegen Buchmacher erstattet habe. Der Verhandlungsleiter meint jedoch, das seien wahrscheinlich solche Leute gewesen, die außerhalb des sogenannten Buchmacherringes standen. Es soll sogar eine Liste der Buchmacher existiert haben, die Gelder für die Angeklagten hergaben und infolgedessen „geschont" wurden. — Angesichts der umfangreichen Beweisaufnahme dürfte der Prozeß mehrere Tage in Anspruch nehmen.

(Massenverhaftung von Buchmachern in Karlshorst.) Bei dem letzten Rennen in Karlshorst wurden, wie erst jetzt bekannt wird, nicht weniger als 19 Buchmacher verhaftet. Sie machten sich den Massenbesuch zunutze und trieben ihre Geschäfte ganz offensichtlich. Die Karlshorster Polizeiverwaltung hatte alle verfügbaren Kräfte auf den Rennplatz und die daran grenzenden Straßen dirigiert, um den Buchmachern erfolgreich entgegentreten zu können.

(Zu der angeblichen Fleischvergiftung in Langendreer), teilt die „Barmer Zeitung" mit, daß die Obduktion ergeben hat, daß der Tod infolge von Scharlach eingetreten ist.

(Einbruch in ein Museum.) In den ersten Morgenstunden wurde am Donnerstag in das Römermuseum in Hildesheim eingebrochen. Wahrscheinlich handelt es sich um die Bande von Dieben, die vor einiger Zeit auch Museumseinbrüche in Lüneburg und Lübeck verübt hat. Da die Einbrecher nichts entwendet haben, scheint es, daß sie einen ganz bestimmten Plan verfolgten, den sie nicht zur Ausführung bringen konnten. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

(Zum Falle Abresch.) Das Oberverwaltungsgericht in Karlsruhe hat die gerichtliche Nachprüfung der bisher erstatteten Strafanzeigen gegen den bayerischen Abgeordneten Abresch angeordnet. Damit ist die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Haftentlassung Abreschs erledigt.

(Raubmord in Badenweiler.) In dem bekannten Kurort Badenweiler (Kreis Lörrach) wurde nachts die 77jährige Privatiere Maria Barbara Sutter von einem unbekannten Täter erschossen und beraubt. Der Mörder erbeutete zwei Hundertmarkscheine und eine goldene Uhr. Auf die Entdeckung des Raubmörders hat der Staatsanwalt 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Humoristisches.

(Wahres Geschichtchen.) Frau Geheimrat X. bekommt zu Weihnachten eine Sendung von ihrer Nichte, nebst folgendem Briefchen: „Liebes Tantchen! Beiliegendes Perltäschchen bitte freundlichst von mir anzunehmen; die Technik ist meine eigene Erfindung, und ich habe es angefertigt mit vielen herzlichen Gedanken für die Empfängerin! In Liebe, deine Erna." — Als die beglückte alte Dame das reizende Präsent näher untersucht, fällt aus der Tasche ein roter Zettel mit dem Aufdruck: Umtausch der billigen Gelegenheitskäufe nicht gestattet. — Kaufhaus Schmidt Söhne.

(Vernünftig.) „Ich ärgere mich so sehr über meine große Nase! Deine ist doch noch viel größer, und du bist ganz vergnügt dabei!" — „Na, warum nicht? Ich sehe eben darüber weg!"

(Der verantwortliche Redakteur.) Ein schäbig aussehender Mann kam in eine Zeitungsredaktion, um einen von ihm verfaßten Roman anzubieten. „Gut! Ich werde ihn lesen. — Geben Sie mir Ihre Adresse, damit ich Sie benachrichtigen kann!" sagt der Redakteur. „Die Adresse? — die hängt von Ihnen ab, Herr Redakteur," lautete die freimütige Antwort. — „Von mir?" fragte verwundert der Redakteur. — „Ja, sehen Sie," fuhr der Dichter fort, „die Sache hängt so zusammen: Nehmen Sie meinen Roman, so bleibt meine Adresse Königstraße 77; wenn nicht, so habe ich keine Adresse mehr. Meine Wirtin ist eine sehr energische Frau!"

Gedankensplitter.

Der Anblick des Unglücks macht auf viele Menschen die Wirkung des Hauptes der Meduse: die Herzen bei seinem Anblick verwandeln sich in Stein. Helvetius.

Wer wird die Klugheit tadeln? Jeder Schritt
Des Lebens zeigt, wie sehr sie nötig sei.
Doch schöner ist's, wenn uns die Seele sagt,
Wo wir der feinen Vorsicht nicht bedürfen.

„Er wünscht auch den Verkehr mit Frau Neupert nicht mehr. Warum? Weshalb? Es ist die einzige Frau, mit der ich mich amüsiere." — Heftig geht sie im Zimmer hin und her.

„Guten Tag." Es ist Bills Stimme; sie haben ihn nicht kommen hören, er steht in der Tür des Eßzimmers, und Fan findet, daß er blaß, abgearbeitet, abgespannt aussieht. — Er jammert sie unsagbar.

„Guten Tag, Bill," ruft sie ihm entgegen, ihm die Hand reichend — während Tina über die Schulter hinüber ihm nur mit flüchtigem Kopfnicken „'n Tag" zuruft.

„Wie geht's der Großmutter?" fragt er, Platz nehmend und die Birne der elektrischen Leitung berührend, die neben der Hängelampe über dem Tisch hängt. „Setz dich doch einen Augenblick zu mir, Fan."

Das Mädchen bringt das Essen, er nimmt davon und spricht inzwischen mit seiner Schwägerin. Tina hat sich auf das Paneelsofa niedergelassen, welches hinter dem Eßtisch an der Wand steht, sie hat den Schleier wieder abgenommen, einen Fuß über den andern geschlagen, und mit den Fingern der rechten Hand trommelt sie ungeduldig auf der Lehne, und während ihre Lippen in nervöser Erregung zucken, halb zornig, halb verächtlich, sieht sie ihren Mann an mit einem Blick, in dem ein heimlicher Haß aufschimmert, mit einem Blick, wie man nur einen Feind ansieht.

„Bill!" ruft sie plötzlich mit mühsam unterdrückter Heftigkeit.

„Was wünschest du?" entgegnet er, ohne sich umzuwenden.

„Bill, wenn ich nun den Umgang mit Frau Neupert nicht abbreche?"

„Du wirst ihn abbrechen."

„Ich habe keinen Grund dafür."

„Aber ich."

„Pah — und weshalb willst du ihn mir nicht sagen?"

„Weil ich mein Wort gegeben habe."

„Wem?"

„Das ist meine Sache."

„Ich kann und will aber keinen Eklat machen."

„Das verlange ich auch nicht; ich wünsche nur, du sollst den Verkehr nach und nach einstellen, und dann wird er allmählich von selbst aufhören. An Newinny schreibst du einfach unter irgend einem Vorwand, daß du vorläufig die Stunden aufgibst."

Eine glühende Röte schießt Tina bei diesen Worten in die Wangen, sie lehnt sich noch weiter zurück, ihre Brust hebt und senkt sich hastig vor innerer Erregung.

„Ich weiß keinen Vorwand," sagt sie endlich mit zitternder Stimme, „und ich mag nicht lügen."

Bill von Hogemeister lächelt ironisch.

„Warum denn gerade in diesem Fall nicht?" fragt er spöttisch.

„In diesem Fall? Wie meinst du das? Ich lüge nie!" ruft sie gereizt. Er zuckt ruhig die Schultern.

„Wir wollen das lieber nicht untersuchen, Tina. Übrigens gehört das garnicht hierher. Du kennst jetzt meinen Wunsch, meinen Willen," setzte er bestimmt hinzu, „und ich erwarte, daß du danach handelst."

Damit faltet er seine Serviette zusammen, steht auf und verläßt mit einem freundlichen „Adieu, Fan, grüße die Großmutter," die Stube. Er geht hin in sein kleines Zimmer, das der Ruhe wegen neben dem Berliner Zimmer nach hinten hinaus gelegen ist. Hier steht er einen Moment still, legt die Hand über Stirn und Augen und seufzt tief auf, ein Seufzer, der fast wie ein Stöhnen klingt, das Stöhnen eines todwunden, qualvoll leidenden Tieres. Wie das aufreibt, dies Leben, wie das an seinen Nerven zerrt, wie es ihm die seelischen und geistigen Kräfte ausmergelt, dies tägliche Beisammensein mit dieser Frau, und das soll und muß noch ertragen werden ein ganzes Leben hindurch! ... Immer diese Meinungsverschiedenheiten, stets auf Gegensätze stoßen, einen Wunsch immer nur erreichen durch die brutale Form des Befehls: „Ich will es so, es soll so sein!"

Er läßt die Vorhänge herunter und wirft sich erschöpft aufs Sofa. Er möchte schlafen, nur eine Stunde; in seinen Schläfen hämmert es, sein Herz klopft ungestüm, sein Kopf schmerzt. Er schließt die Augen, aber der Schlaf kommt nicht. Er fängt an zu grübeln, das Schlimmste, was ein Mensch in seiner Lage tun kann. Immerfort sieht er ein süßes, blasses Mädchengesicht, sieht ein Paar lieber, wunderschöner Augen, hört eine weiche Stimme, ein weiches, entzückendes Lachen. Fan, kleine Fan! Ihm ist's, als fühle er den Hauch ihrer jungen Nähe, als müsse er die Arme ausstrecken. Hat er's wirklich getan? Wenn er sich das ausdenkt, dann ist's ihm, als ob eine große, selige Empfindung ihn und sie empor trüge in den Himmel hinein. Langsam schlägt Bill die Augen auf, matt und langsam sinken die Arme nieder, die er wirklich ausgestreckt voll wahnsinniger Sehnsucht hinein in die Öde und Leere des kleinen Raumes.

Draußen im Korridor hört er Schritte, dann fällt die Tür ins Schloß: Tina und Fan sind fortgegangen. Nun ist er ganz allein — Gott sei Dank — aber es wird nicht lange dauern, nur ein paar Stunden, dann wird Tina wieder da sein, dann wird er wieder ihre Stimme hören, deren Klang etwas so Aufreizendes für ihn hat, er wird mit ihr am Tisch zusammen sitzen, er wird sehen, wie sie ißt und trinkt und wie sie ihn so kalt und gleichgiltig oder feindselig herausfordernd ansieht; er fühlt, daß er das heute nicht würde ertragen können, er fühlt auch, daß es so mit ihm und Tina nicht weiter geht, daß irgend etwas geschehen muß. Aber was — was? Trennung? Scheidung? Er hat diesen Gedanken schon oft erwogen — um des Kindes willen hat er ihn immer wieder verworfen. Bill sitzt am Fußende der Chaiselongue, die Arme mit den gefalteten Händen auf den Knien, den Kopf etwas geneigt. Wie hat er nur so lange leben können, und wie soll er nur weiter leben, mit dieser leidenschaftlichen Liebe für eine andere im Herzen, die um so leidenschaftlicher ist, je tiefer er sie in sich verschließt und je stärker er dagegen ankämpft. Oft hat er schon gemeint, er habe es überwunden, aber dann bricht es wieder hervor. Er springt auf — dieser Zustand ist unerträglich — er reißt das Fenster auf und schöpft tief Atem. Fort nur heute, ihr nicht wieder begegnen! Er geht in das Schlafzimmer hinüber, kühlt sich Stirn und Gesicht mit frischem Wasser und macht sich zum Ausgehen fertig. Dem in der Küche beschäftigten Mädchen ruft er im Vorübergehen zu: „Sagen Sie der gnädigen Frau, ich sei heute Abend nicht zuhause."

(Fortsetzung folgt.)

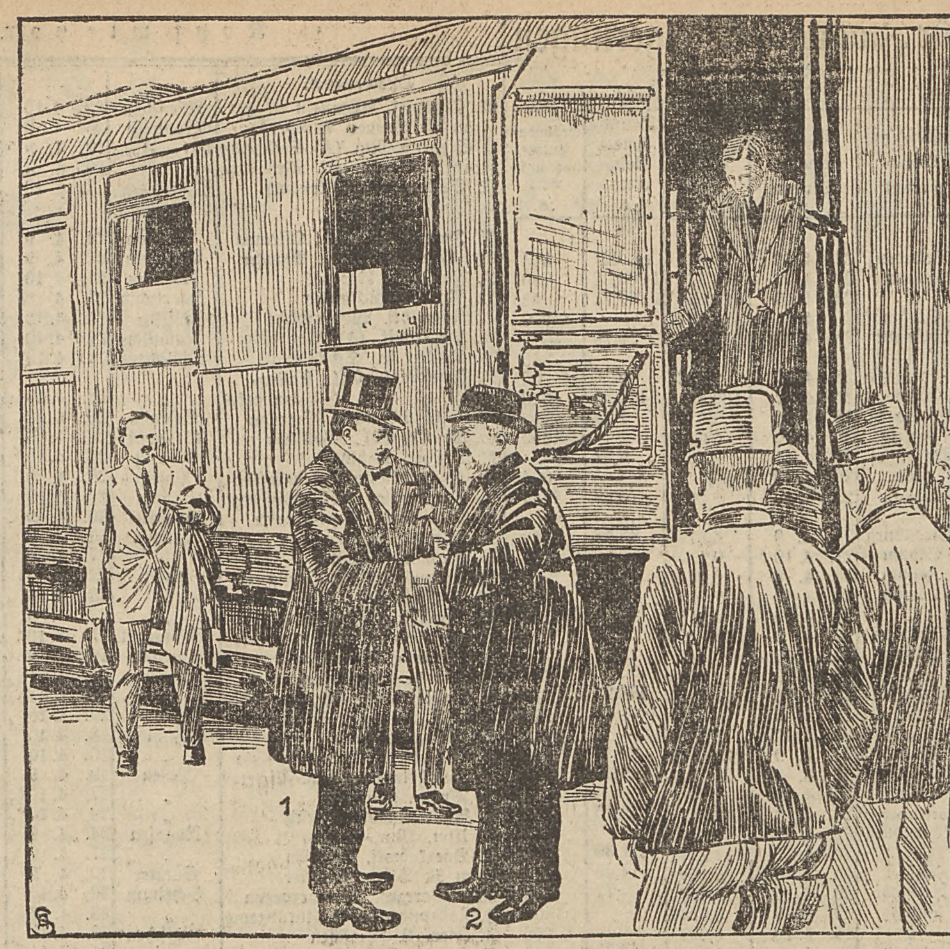
Wissenschaft und Kunst.

Universitätsprofessor Dr. **Gustaf Kossina** in Berlin, der um die Erforschung germanischer Vorgeschichte hochverdiente Gelehrte, wurde anläßlich des 100jährigen Geburtstages des Begründers der finnischen Altertumswissenschaft Castrén von der finnischen Altertumsgesellschaft in Helsingfors zum auswärtigen Mitglied gewählt.

Auf dem Grundstück eines Gärtnereibesitzers in **Beblow** (Kreis **Ostpriegnitz**) ist ein **Germanendorf** aus der Zeit von 200 v. Chr. bis 200 n. Chr. mit Wohnhaus, Stall und Umzäunung **ausgegraben** worden.

Die Erlebnisse des Fliegers Mischewski.

Der dieser Tage wegen Spionage in **Warschau** zu drei Monaten Gefängnis verurteilte, dann aber gegen Stellung einer Kaution freigelassene deutsche Flieger Mischewski teilte dem Korrespondenten eines Berliner Blattes folgende interessante Einzelheiten über seine Erlebnisse in Rußland mit: Ich war am 8. Februar im Wettbewerb um die Nationalflugspende in **Leipzig-Lindenthal** aufgestiegen, um zunächst nach Posen und von dort nach Königsberg zu fliegen. Über Posen geriet ich in eine andere Windströmung, die ich zu benutzen gedachte. Nach sechseinviertelstündigem Fluge begann mein Benzin auszugehen. Ich mußte daher zu landen versuchen. Da unter mir Wald und Seen waren, war ich gezwungen, auf dem ersten freien Stück Feld niederzugehen. Daß ich die Grenze überflogen haben mußte, war mir zum Bewußtsein gekommen dadurch, daß die russischen Grenzwächter im ganzen neun Mann, nicht weniger als 126 Kugeln auf mich abgeschossen hatten, freilich, ohne zu treffen. Ich landete bei **Pschewkowo**, ungefähr 40 Kilometer von der Grenze entfernt. Nach einer späteren Zeugenaussage soll ich dabei gerade die nördliche Peripherie des Festungsrayons von Neowgoreis berührt haben. Ich wurde sofort von dem anwesenden Militär verhaftet und dann in einem Wagen nach dem zwei Stunden entfernten **Pultusk** gebracht. Hier wurde ich auf dem Rathause einer peinlich genauen Untersuchung unterzogen; ich mußte mich vollständig entkleiden und selbst die Nähte meines Anzuges wurden daraufhin geprüft, ob etwa Dokumente eingeheftet waren. Nach drei Tagen erschien ein General mit großem Gefolge aus Warschau, darunter mehrere Militärflieger, die meinen Flugapparat wohl an hundertmal mit allen Einzelheiten photographierten. Dann machte man mit dem General und mir in der Mitte eine Gruppenaufnahme. Schließlich verlangte der General alle möglichen Auskünfte, insbesondere über die Militärflugstationen in Deutschland. Darüber konnte ich ihm natürlich nichts mitteilen. Nach dieser ersten militärischen Vernehmung kam ich wieder vier Tage in das Hotel und von dort auf einen Tag in das Gefängnis von Pultusk, das in seiner Unsauberkeit jeder Beschreibung spottet. Endlich wurde ich in die Zitadelle nach Warschau transportiert. Hier verbrachte ich in einer sauberen Zelle meine vierundsechzigtägige Untersuchungshaft. Am 8. April wurde ich dann vor das Gericht gestellt, das mich, wie bekannt, zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Am vorigen Sonnabend konnte ich, nachdem die 3000 Rubel Kaution eingetroffen waren, die Reise nach Leipzig antreten. Wann ich mein von der Beschlagnahme freigegebenes Flugzeug zurückhole, weiß ich noch nicht. Meine Strafe werde ich schon in der nächsten Zeit antreten.



Zusammenkunft der österreichischen und italienischen Ministerpräsidenten.
Begrüßung des Grafen von Berchtold (1) mit dem Marquis di San Giuliano (2) auf dem Bahnhof in Abbazia.

In Abbazia finden augenblicklich Besprechungen zwischen dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen von Berchtold und dem italienischen Minister des Äußern Marquis di San Guileano statt, die auf Grund des Dreibundvertrages gewisse speziell italienisch-österreichische Fragen behandeln, die sich auf Albanien konzentrieren. Natürlich gibt die Zusammenkunft gewissen Tripleententekreisen Gelegenheit, das alte Märchen von einer gesonderten Mittelmeerpolitik Italiens aufzuwärmen. An Stellen, die über die Pläne des Dreibundes orientiert sind, kann dieses Märchen keinen tieferen Eindruck hervorrufen. Der Empfang und die gegenseitige Begrüßung der Minister waren sehr herzlich.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Quasimodogeniti) den 19. April 1914.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte zur Erneuerung des Innern der Kirche. — Nachm. 2 Uhr im 1. Konfirmandenzimmer im Turm der Kirche: Taubstummengottesdienst. Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

St. **Johannis-Garnison-Kirche.** Vorm. 8¼ Uhr: Militärgottesdienst mit Feier der ersten heiligen Kommunion der Kinder; Predigt und Amt. Divisionspfarrer Dotterweich. Mehrstimmige deutsche Sakramentslieder des Chors und Ulanenkapelle.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße.) Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. **Georgenkirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr in Schönwalde: Außengottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Pfarrer Johst. — Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pfarrer Schönjan. — Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins. Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 10 in Ottlotschin: Gottesdienst. Pfarrer Schneidewind. — Im Anschluß daran mit den Konfirmanden und Konfirmierten.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Missionsbericht. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Pensau: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Andacht. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Pred. Hintze.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. — Freitag den 24. April abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Pred. Siebald.

Magdeburg, 16. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,90—9,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,80—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,12½—19,25. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,87½—19,00. Gem. Melis I mit Sack 18,37½—18,50. Stimmung: geschäftslos.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. April.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	773,9	NO	wolkig	07	—	vorw. heiter
Hamburg	773,9	O	bedeckt	07	—	meist bewölkt
Swinemünde	774,2	N	wolkenl.	08	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	774,4	SSW	Dunst	06	—	vorw. heiter
Memel	772,8	NW	wolkig	06	—	zieml. heiter
Hannover	773,7	OSO	wolkenl.	06	—	zieml. heiter
Berlin	773,9	O	wolkenl.	08	—	vorw. heiter
Dresden	773,8	SO	wolkenl.	04	—	zieml. heiter
Breslau	773,8	NO	wolkenl.	05	—	zieml. heiter
Bromberg	774,2	N	wolkenl.	06	—	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	768,9	NO	wolkenl.	04	—	vorw. heiter
Frankfurt, M	772,3	NO	wolkenl.	05	—	zieml. heiter
Karlsruhe	769,8	NO	wolkenl.	06	—	zieml. heiter
München	770,9	NO	wolkenl.	04	—	zieml. heiter
Paris	766,7	O	wolkenl.	08	—	Nied. i. Sch.*)
Vlissingen	771,4	O	heiter	07	—	Gewitter
Kopenhagen	774,9	NNO	wolkenl.	06	—	vorm. Nied.
Stockholm	772,2	NNW	halb bed.	07	—	zieml. heiter
Haparanda	765,5	NW	heiter	02	—	Gewitter
Archangel	758,8	—	bedeckt	—8	—	Gewitter
Petersburg	765,5	W	halb bed	—1	—	meist bewölkt
Warschau	774,0	NO	wolkenl.	02	0,4	Wetterleucht.
Wien	771,7	N	wolkenl.	04	—	vorw. heiter
Rom	760,1	N	wolkenl.	11	—	zieml. heiter
Krakau	763,6	O	wolkenl.	04	2,4	Nied. i. Sch.
Lemberg	771,8	NNO	wolkenl.	04	6,4	Nied. i. Sch.
Hermannstadt	768,2	W	Regen	03	12,4	anhalt. Nied.
Belgrad	764,5	—	—	—	—	Wetterleucht.
Biarritz	—	SSO	halb bed.	13	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 18. April: schön Wetter, Nachtfrost.

Berliner Börse, 16. April 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. … bedeutet: 7 1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q1 quartaliter 1.1.4.7.10. — 5 1.Fbr. 6 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q2 do. 1.2.5.8.11. — 3 1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2½%.

Nachdruck verboten.

Von den oder den Bundesstaaten garantierten Obligationen sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 … Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.30G
do. 1.4.15	d	4	100.40B
do. 1.5.16	d	4	100.10G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	87.00G
do. do.	v	3	78.25bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.40B
do. 1.5.16	d	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	99.60G
do. nt.ausl.	d	4	98.80b
Prss. ks.Anl.	v	3½	87.00bG
do. do.	v	3	78.20bG
do. do.	v	4	98.70bG
do. Staff.A.	d	4	91.40B
Bayer.Anl18	e	4	97.10G
do. uk. 15	e	4	97.10G
do. uk. 30	e	4	97.20bG
do do.	v	3½	84.90bB
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	74.80bG
Cassel Ldkr.	c	3½	86.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	97.30G
do.am.1900	a	4	97.30G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	77.90B
WürttSt.u21	d	4	98.20bG
do. 81/83	v	3½	84.25bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.20B
do.	v	3½	86.20G
Kur-u.Neum.	d	4	96.00B
do.	v	3½	—.—
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	86.10b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	86.20bG
Preussische	d	4	96.20bB
do.	v	3½	86.20G
Rhein-Westf	d	4	96.10G
do.	v	3½	86.20G
Sächsische	d	4	96.75b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	96.00b
do	v	3½	86.00bB
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.25bG
do. do.	a	3½	83.70bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	94.10G
do. do.	a	3½	83.70G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	93.75G
XXIV-XXIX	v	3½	86.50G
do. IX XI XIX	a	3	88.10B
WstfPr15 16	v	4	96.50G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.90G
do. II	d	3	83.00G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	e	3½	—.—
do.1907u18	b	4	95.80G
Berlin 04 II	a	4	97.90b
do. 82/98	v	3½	90.90bG
do. 1904 I	d	3½	92.00b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	84.25b
Breslau 91	a	4	—.—
Bromberg02	d	4	94.50G
do. 95, 99	d	3½	86.50G
Charl.89/99	v	4	—.—
do. 1907,08	v	4	97.40G
do. 1911,12	v	4	97.40bB
do 95,99,02	v	3½	90.90G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	87.20G
Elbert . 99	a	4	96.80G
Essen 1901	d	4	—.
do. 1913N	f	4	94.50B
Halle 1900	d	4	96.30G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.00G
do. 1898	a	3½	88.75G
do.01,02,04	a	3½	85.80G
Magdeb. 06	a	4	97.00G
do.86 91 02	v	3½	92.75G
Mainz.07 16	e	4	95.00b
Münch86 94	v	3½	88.50G
do. 1900/07	v	4	96.75b
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.30G
do. 94. 03	a	3½	85.00G
Potsdam 02	d	3½	92.30G
Schöneb.96	d	3½	—.—
do. 04, 07	d	4	96 25bG
do. 1909	d	4	96.00bG
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.50G
Stettin NOPQ	v	3½	86.30G
Teltow.Kreis	d	4	95.00G
do. do.	d	3½	—.—
ThornOOu11	d	4	94 25G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.80G
do. do.	a	4½	104.20G
do. do.	a	4	101.80G
do. do.	a	3½	93.50G
do. neue	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	86.25G
do. do.	a	3	82.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.90bG
DtPfb.Posen	a	4	96 80bG
Landsch.Ctr	a	3½	86.20bG
do. do.	a	4	94.75bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50B
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.30G
do. do.	d	4	95.60bG
Ostpreuss.	a	4	93.50b
do.	a	3½	85.30b
do.	a	3	76.30G
Pommersch.	a	3½	86.50B
do.	a	3	76.90G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	91.25G
do. Lit. D	a	4	95.40G
do. Lit. A	a	3	81.00G
do. Lit. E	a	4	95.40G
do. Lit. B	a	3	81.00G
do. Lit. C	a	3½	90.25G
do. neue	a	4	94.40B
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	86.75G
do.	a	3	77 10G
do. neue	a	4	95.25G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	96 00G
do. do. do.	a	3½	87.60G
do. do. do.	a	3	78 50G
Schl.Hlst.LC	a	4	93.25B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	94 90b
do. do.	a	3½	85 80b
do. II. Folge	a	3	77.00G
do. III. Folge	a	4	94.90b
Westpr. rit. I	a	3½	86 25bG
do. IB	a	3½	86 40bG
do. II	a	3½	86,50B
do. I	a	3	76.10G
do. II	a	3	76.10G
do. neuld.	a	4	93 30G
do. do.	a	3½	84 70G
do. do.	a	3	77,50G
HessLdH I-XI	a	4	—.—
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	187.00G
Brschw20TL	—	frc.	203 50bB
CölnMd.Pr.A	d	3½	144 50bB
Hamb. 50T.L	3	3	169.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36 00bG
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	89.75G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	99.75G

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	97.75bG
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.40G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.10B
do Gs.8.8.97	d	4	81.00bG
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.50B
Chin.Anl.v95	a	6	103.75G
do. v. 1896	d	5	100.00b
do. Tients.-P	d	5	90.20b
do. v. 1898	c	4½	90.40b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	51.80b
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	90.30b
do.	—	4	—.—
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	88.00G
do. 4080M.	q_1	5	83.00G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	86.80G
do. Kronenr.	c	4	83.40G
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4½	86.20bG
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.00G
Rumän. 03	f	5	100.00B
do. 89	a	4	88.70b
do. 90	a	4	93.90b
do. 91	a	4	87.00b
do. 94	a	4	86.10b
do. kleine 96	e	4	85.20b
do. 1905	d	4	85.50bB
Russ. k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	87.80b
do. do. 02	a	4	89.80bG
do. do. 05	a	4½	98.20bG
do. Staatsrt.	q_2	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	483.00B
do. do. 66	c	5	393.75b
do. Bodenkr.	a	5	114.75b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	85.40bG
Serb.amA95	a	4	79.00bG
Span.Sehdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78 00G
do. unifiz.03	c	4	84.70b
do. do. 05	c	4	72.70G
do.Zoll-0.11	a	4	72.75bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.50b
Ung. Goldrt.	a	4	82.40b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.13	d	4½	90.40b
do. do. 10	c	4	81.60b
do. do. 97	a	3½	72.80bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.10b
do. Pes.	a	6	101.80G
do. 1908	d	5	94.75B
do. 1909	a	5	94.75G
Lissab. St.A.	a	4	74.10b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	93.50G
Wien KommA	a	5	85.40G
do. St.-A. 98	a	4	85.70G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.70B
Pest.Kom Pf.	b	4	86 75G
Poln.Pf3000	a	4½	89.00B
1000-100R	a	4½	89.25b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	75.60bG
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	79.75bG
do. Genuss	—	frc.	77.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	137.75b

Bröltal.Eisb.	1	6	94.50bG
Frkf.Güterb.	1	2	47.90b
Halb.-Blank.	1	4	95.00G
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	93.00bB
Lüb.-Büch.	1	9	186.75bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	123.50G
Niederlaus.	4	3½	25.60G
Nordh.Wern.	4	3½	62.75b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedbg.	1	2½	66.75b
Südöst.(Lb.)	1	0	21.25b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	116.75G
Baltim. Ohio	1	6	89.50b
Canada Pac.	1	10	201.00bG
Ital. Mittelm.	1	2,8	42.75b
Lux.Pr.Henri	1	9	157.25b
Schantung	1	7½	142.00b
West-Sizil.	1	3½	63 50bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00bB
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.75G
Elekt.Hochb.	1	6	132.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8	148.60bG
do.Cass. do.	O	5	107.25G
Hambrg. do.	1	10	172.75B
Hannov. Str.	1	0	65.60bG
do. V.-A.	1	3½	77.25bG
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9½	166.10b
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15 00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	121 00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	131.00B
Hansa Dmpf.	1	20	262 50b
Nordd. Lloyd	1	8	114.90b
Schl.Dpf.Co.	1	7½	85.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.20bG
Oest.U.St.85	c	3	70.80G
do. Gold	e	4	59.90b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.40G
do. Obl. Gold	a	5	98.25bG
Kursk-Ch. B.	a	4	85.10bG
do. von1889	d	4	85.25bG
MoscSml.ab	e	4	85.30b
Nicolai Bahn	e	4	87.80b
Transkauk.	k	3	—.—
wang. Domb	a	4½	96.90B
Kursk-Kiew	b	4	86.60b
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	85.75b
do. Rjäsan	b	4	86.75b
do.WindRyb.	d	4	85.50B
Podol.Eisnb.	e	4½	94.30B
Rybinsk gar.	f	4	85.30b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.30G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.00b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.50bG
do. kleine	d	4½	91.00bG
do.Erg.-Netz	d	4½	90 25G
do. kleine	d	4½	90.30G
Macedon. B.	a	3	62.10G
North.PacBd	q_1	4	95 20G
do. do.	q_3	3	67.60G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	76.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	92 20bG
XIII XIV u.19	v	4	93.50bG

Brl KOb.lu18	v	4	95.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.10G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.75G
do. XXV	d	4	95.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.40B
do. do. kv.	d	4	94.00bG
doVII X XI XII	v	4	94.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	87 40G
do.Km.Ob.III	a	4	95.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	95.10B
Goth. Grdkrll	a	3½	125 00B
do. III IV	a	3½	101.50G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94.75G
do. XIX	e	4	95.40G
do.	d	3½	84.60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50
do. 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96.50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	93 50G
do. XIV u.18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83 25G
MnHpB VI VII	v	4	94.60bG
do. XII uk.17	a	4	94 66bG
do. alte u. X	v	3½	86 00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.10G
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.50G
do. XIX u. 22	a	4	95.25G
Pr.Bod.Kr. IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	93.75G
XVIII XIX XXI	v	4	93.75G
do.XXVIIu20	d	4	94.80bG
do XXVIII	a	4	95.20G
do.XXIXu.22	d	4	95.50bG
do. XX, XXIII	a	3½	87.70G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.00G
do.99 01 03	a	4	93.75bG
do.v.06uk16	a	4	94.00bG
do.v.07uk17	a	4	93.90G
do. v. 86, 89	v	3½	84.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	84.60G
do.K.-O.v.01	a	4	95 25bG
do. 08 uk.17	a	4	95.30G
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.90B
do. uk. 1917	v	4	93.75bB
do. uk. 1919	v	4	93.80bG
do. uk. 1921	v	4	94.30G
do. uk. 1922	v	4	95.40G
do.Komm.Ob	a	4	95.40G
do. do. 1909	a	4	95.40G
do. do. 1911	c	4	96 25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.80G
do. do.	v	3½	87.75G
Pr.PfdbrXXII	d	4	93.90bG
do. XXV	d	4	93.90bG
XXVII XXVIII	d	4	94 90bG
do.XXIX(19)	a	4	95.00bG
do.XXX XXXI	v	4	95 25bG
XXXII XXXIII	v	4	95.50bG
doXXIII XXVI	v	3½	—.—
do.XVII XVIII	a	3½	85.25bG
do. XXIV	a	3½	85.25bG
do.Kleinb Ob	a	4	—.—
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96 10bG
do. IX X	v	4	96.25bG
do. XI XII	v	4	96 50G
do. I III	v	3½	85.50bG
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	84.60bG
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.75bG
do. XI u. 18	d	4	94.00G
do. XII u. 20	a	4	94.75G
do. XIII u. 22	d	4	95.50G
do. II IV VI	v	3½	84.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	91.00G

Allg.Elekt.G.	d	4	93.00B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.90G
Bismarckh.2	a	*4	90.30G
Bochum.Bgw	a	*4	95.90B
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.10G
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtm Un.100	d	*4½	95.00bG
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	95.75B
Finsb Schffb	b	*4½	98.50G
Frist. Rossm	d	*4½	94.50B
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	99.25b
GörlMasch 3	a	4½	95.10G
HartmMsch3	a	*4½	101.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.00bG
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.30G
Laurahütte	a	*4	92.50B
do.	c	*3½	87.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.25bG
Ldw Löwe&C	d	4	96.50G
Mannesmr.5	a	4½	102.50B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.00bB
ObschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.50bG
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25bG
Siem.Halsk3	d	4	93.80b
SiemSchck3	a	4½	100.25b
ThielWnckl2	a	*4½	100.50G
SteauaRm.5	e	5	104.50bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.90b
Berg.Märk.B	1	7½	150.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	8½	153.75b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.90b
Braunschw B	1	6	112.25b
do.Hann.Hyp	1	8½	165.10b
Chemn.Bk-V.	1	6	107.50bG
Com.uDisc.B	1	6	108.10b
Danz. Priv.B.	1	7½	125.40G
Darmst. Mk.	1	6½	117.60G
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.20G
Dt. Ansiedlb.	1	8	125.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	245.50b
do.Effekt.Bk	1	6	112.00G
do.Hypoth.B.	1	8	149.20b
do.Nation.B.	1	6½	113.50G
do. Uebers.	1	9	155.25bG
Disc. Comm.	1	10	186.00bG
DresdnerBk.	1	8½	151.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	162.50bG
do. Privatbk.	1	6½	122.50G
Hamb Hyp.B.	1	10	189.25G
Hannov Bank	1	7½	136.25bB
Hildesh.Bnk.	1	9	164.25G
Königsb.VrB	1	7	120.00G
Landbank .	1	0	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	152.50b
Magdeb.B V.	1	6⅔	114.50bG
MärkischeB.	1	5	91.40B
Meckl.B.40	1	8	120.00G
Meining. Bk.	1	7	139.50bB
Mitteld.Crdb	1	6½	116.25b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	111.40b
Nordd KredA	1	7	121.00b
do.Grundkr8	1	6	113.25G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.50G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabrück.B	1	7½	124.25b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.90b
Preuss.BdKr	1	8	150.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.90b
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.75bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.25bG
Reichsb.Ant.	1	8,43	135.90b
Rh.Wstf Disc	1	6½	111.10bG
Russ.B.f.aH.	1	11	153.70bG
Sachs. Bank	1	8	—.—
do.Bod.Kr.-A	1	7	133 00G
SchaaffhBkv	1	3	104.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	260.25G
Brl.Kindl StP	O	17	281 00G
Brl.Unionsb.	O	3	87 10bG
Bock. kv.u.n.	O	6	103.40bG
Böhm. Brauh	O	7	138.50bG
Friedrichsh.	O	2	69.50G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	44.50bG
Königstadt	O	4½	83.00bB
LandreWssb	O	0	71.50G
MünchBrauh	O	7	109.50G
Patzenhofer	O	15	237.75bG
Pfefferberg	O	10	181.05G
Schöneb Sch	O	11	214.75G
Schultheiss	9	16	267.50bG
Spandauer B	O	5	115.75bG
Victoria	O	6	100.30G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.25G
BriegerSt.Br	9	5½	105 25bG
Dortmunder	O	20	394.25G
do.Unionsbr	O	25	453.00G
do.Victoriab	O	7	127.50G
DssldHöfelb	O	10	152.25G
Germn. Drtm	O	9	139.25G
Glückauf	O	8	125.00G
Herkul Cass.	O	9	153 50B
Holsten	O	14	204.25G
Hugger Pos.	O	8½	136.75G
Kiel.Schloss	O	6	113.25G
KönigB.Beck	O	10	173.25G
LeipzRiebek	O	10	162.25bG
Lindbr.Unna	O	5	73.00bG
Lindener	O	13	197.61G
LöwenbrDtm	O	10	169.90B
Oberschles.	1	6	91.60G
Oppelner	O	3	61.50G
Paulshöhe	O	5	89.00G
Schlegel	O	11	166.25G
SchwabenBr	O	10	150.75B
Sinner	1	14	238 40bB
vTuchersch.	7	14	259.50G
Wickl. Küpp.	N	7	116 75bG
Accum.Fab	1	20	336.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	520.25bG
do.f Bauausf	1	5	86.25G
AdlerCem.kv	1	6	113 50bG
Adlerhütte	1	15	228 00bG
Adlerwerke	N	30	340.00bG
AlfeldGron.P	1	0	64.10G
AllgBerlOmn	1	9	179 50G
Anglo Cont.G	1	8	126.00bB
Allg Elekt.Gs	7	14	247.75b
Anhalt. Kohl.	1	10	190 00bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	9	132.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	142.75G
Archimedes	7	9	124.10G
Arenbrg.Bgb	1	25	401.75G
ArnsdorfPap	O	0	57.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	160.00bG
Baer&St. M	1	30	446 00G
Bartz&Co Sp	1	10	157.00G
Baug BNeust	—	frc.	47.00G
do.KaisWStr	O	0	45.00bG
BendixHolzb	5	0	44.00G
Bergm. Elkt.	1	5	123 90b
Brl.AnhMsch	1	4	133.50B
do.Elekt.-W.	7	12	168 50bG
do. do.	7	4½	100 90B
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	225.00b
do.Hlz-Cmpt	1	7	96 25bG
do.Maschin.	7	16	270.00bG
do.SpedV.kv	1	7	142.00G
do. do. V.A.	1	6	123 50G
BertholdSch	1	15	261,00bG
BerzeliusBw	1	10	155.00bG
Bismarckhtt	7	9	142 25bG
Bochum.Bgw	1	10	148 50bB
do. Gussst.	7	14	223.75b
BdgSchönhA	—	frc	63 00G
Böhler & Co.	1	15	246 10b
Bösperd. Ww	7	3	70 00bG
Brschw.Khl	1	14	285 00bG
Brschw. Jute	7	15	227 00b
BredowZckf.	7	0	44 75bB
Breitenb. Zm	1	0	72.40b

Brem. Wollk.	1	20	276.10bG
Bresl.Spritf.	O	21	429.80b
Buderus Eis.	1	7	105.60bG
BuschWgVA.	O	19	305.00G
Butzke Met.	1	7	105.00G
CartLoschw	7	25	397.00G
do. do.	7	15	213.75G
Cassel Fedst	1	0	118 25bG
Charl.Wass.	O	12	208.50bG
Chem.Fb. Buckau	1	8	160.00bG
Griesh.El.	1	14	269.00bG
MilchPos.	N	15	257.25b
Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	86.25b
Cöln-NEss B	1	40	558 50b
ConcordBgb	1	23	366 60bG
do. Spinner.	1	4½	108.00G
Cont. Wasw.	1	8	134.50G
Delmnh.Lin	1	22	299 00bG
Dessau. Gas	1	11	169.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.00G
do.Lux.Bw.V.	7	10	130 60bG
do. Nied.Tel.	1	6½	119.00bG
do.OstafrGs.	1	9	171 00bG
do. Oest.Bgw	1	11	242.50G
do.Uebs.El G	1	11	177.63bG
do.Asph.Ges	1	6	115.25G
do. Gasglühl	7	25	595.00bG
do.Jute-Spin	7	25	323.00bG
do. Kabelwk.	1	8	131 75G
do. Schachtb	1	40	431.00bG
do.Spiegelgl	1	20	289.00G
do. Waffenfb	1	32	584.50b
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	124.60G
Donnersmkh	1	24	392.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	151.00bG
Dresd. Gard.	6	10	168.25b
Düsseld Wgg	7	16	232 10b
do.Eis.u Drht	7	8½	127.50G
do. Maschin.	1	10	133.75bG
Dynam Trust	5	10	174 25b
Eckert M.F.	O	8	133.90b
Egest.Saline	1	11	169.00B
EintrachtBrk	1	27	505.00G
Eisenw.Kraft	1	12	192.75bG
Elberf. Farb.	1	28	637.00bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt Dresd.	4	6	108.00G
Engl. Wollw.	1	0	50.50bG
G.Ernst&Co.	1	0	18.00b
Eschw.Brgw.	7	10	222.00bB
Essen.SinkB	1	10	150.75B
FaçEis.Mst	7	8½	126.25G
Fein-Jute Sp	1	15	204.00G
Finsb.Schiff	7	8	129.25b
Fraust. Zuck	9	16	209.10b
FreundM.kv.	7	8	229.00G
Frist.&Rssm	1	4	76.10bG
Geisw. Eis.	7	11	141.25bG
Gelsenk. Bw.	1	11	182.50b
do. Gusstahl	8	6	103.00bG
Gg. Marienh.	7	5	86.75G
do. Vorz.-A.	7	7	113.00B
GermaniaPZ	7	0	94.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	171.25b
Gladb. Spinn	7	0	25.00bG
GlasSchalke	1	16	197.25bG
Görl. Eisenb.	7	9	219.00bG
do. Maschin.	7	5	69.25G
Greppin.Wk.	1	11	204.00B
A.GutmannM	1	8	118.50G
Haberm.&G	1	4	85.00bG
HallescheM.	1	28	365.00b
Hammersen	1	12	146.00G
Hdlsg.f Grdb	1	0	154.50G
Hst. Belleall.	1	6	102.75G
Hannov. Bau	1	0	59.00bG
do. Masch.	7	20	335.75b
Harb. WienG.	7	6	132.75G
Harkort Brck	1	6	102.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	201.00b
Harpen. Bgb.	7	11	182.60b
Hartm. Msch.	7	8	137 75B
HasperEisen	7	12	157.25b
HeinLehm.a.	1	12	162.50bG
HemmoorCm	1	9	132.00bG
Herbrand W.	O	10	153.50bG
Hermannm.	1	9	142.00b
Höchst. Fbw.	1	30	640.00bG
HohenloheW	4	8	118 00bG
HöchE.u.St.	1	24	320.00b

HumboldMa.	7	8	116.10bG
Ilse Bergb.	1	26	476 00bG
JeserichVA.	1	6	105 75G
do. abg.	1	12	156.75bG
Jessenitz K.	1	0	4.10B
Kahla Porz.	1	22½	310 50bG
Kali Aschrsl.	1	10	138 25b
KamerunEbG	1	3	93.00B
KaplerMasch	1	0	70 25G
Kattowitz.Bg	4	15	224 00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	231 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	310 00bG
Kön.Marienh	1	5	78 50G
Königsborn	1	18	226 00b
KönigszeltP.	7	11	153 25G
Gbr. Körting	1	8	126.25bG
Kruschw. Z.	7	16	232 50G
Kyffhäuserh	1	0	83 00G
Lahmeyer E	4	6	127.25G
Lauchhamm.	7	10	181 00bG
Laurahütte	7	8	151 10bG
Leonh. Brnk.	7	9	162.50bG
Leykam Jos.	1	5	92.25G
Linke-Hofm.	1	17	296 80bG
L.Löwe&Co.	1	18	313 75bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Lück.&Steff.	1	6	87.00B
Lüneb. Wchs	7	11	177 00bG
Luth. Brschw	7	6	98 00bG
Mannesmr.	7	13½	208 50bG
MärkWstf Bg	7	6	99.25bG
Magdeb.Gas	1	4½	88 50B
do. Bergw.	1	38	494 00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.75B
MarienhKotz	4	4	63.00G
M.-F. Kappel	7	10	293 00bG
MchWbLind.	1	20	273 75b
do. Zittau	5	10	166.50G
FrMeguin&C	1	9	136.30G
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	336.00G
Mühlh.Brgw.	1	11	160.30G
NeptunSch.	1	4	87 00G
NeueBd.A.-G	1	0	82 50B
Niederl. Khl.	4	12	217.10b
Nitritfabrik	4	6	90.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	16.20G
do. Gummi	1	4	80 25bG
do. Jute L. B.	1	9	105.25G
do.Wollkäm.	1	10	150.00bG
Obschl Eisb	1	6	83.10bG
do.Eisenind.	1	0	66.10bG
do. Kokswrk.	1	17	221.00B
do.Prtl.Zem.	1	8	153 00b
Oppeln. Zm.	1	10	152.10bG
Orenst.&Kop	1	14	177.10bG
Osnab. kupf.	7	0	68.00G
Otavi-Minen	4	8	120.00B
Ottens.Eisen	7	0	105.50bB
Panz. Geld.	7	0	86.00b
Petersb. El.B	1	8	134 00bG
do. V.-A.	1	11	177.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	32.25b
Phönix Lit.L.	7	18	238 30b
Ravensb Sp	1	6	104 00B
Reichelt Met	1	15	211.75G
Rhein. Brnk.	4	10	229 75bG
do. Metw.VA.	O	0	102.40b
do.Nass. Bw.	1	10	210.00b
do.Stahlwrk.	7	10	160.60b
do.Wstf. Ind.	1	0	130.25bG
do. do. Klkw.	7	12	154.25bG
RiebeckMtw.	4	12	196.50b
J. D. Riedel	1	12	258 00bG
Rombch Hütt	7	10	157.00bG
Rosenth.Prz.	1	20	286.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	72.90b
do. Zucker	O	6	136.00bG
Rothe Erde	7	0	14.40b
Rütgers Wk.	1	12½	192.00G
SächsBöh Z	1	8	132.50G
Sächs Webst	7	15	197.00G
Sangerh. M.	O	10	191.75G
Sarotti	7	6	121.75bG
Schering	1	15	248.75b
Schl.el.uGas	1	10	188.00bG
Schl.Prtl.Zm	1	9	157.40bG
H.Schneider	1	7	155.50G
Schomburg	O	12½	236.00G
Schoening	5	9	124.50bG
Schuckert El	8	8	148.10bG

Seck,Mühlb.	7	0	123.30b
Siemens Gl.I	1	15	236 25G
Siem.& Hlsk.	8	12	217 00B
SiemensEl.B	O	6½	114 75bG
Simonius Cll	1	5	95 25G
Spnn Renner	1	8	112 50bG
SouthWst Afr	1	5	118 00b
SpritbankAG	O	23	438 50b
Stadtberg. H	7	6	99.25G
Stahl &Nölke	7	8	169.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	143 25bG
Steaua Rom.	5	10	145.00bB
Stett. Cham.	1	5	138.00bG
do. Vulkan	1	6	130 00bG
Stöhr&Co Kg	1	8	160.20b
StollwrckVA.	1	6	120 00bB
Stolb.Zink-A	1	7	122 00bB
StralsSpielk	1	9	140.00bG
Tecklenbrg	1	10	126.00bG
Tel. Berliner	7	12	183.50G
Teltow- Kan.	—	frc.	39 00G
Terra A.-G.	6	5	84 75G
fr. Grossch.	7	0	88 50G
do.N.Schönh	1	0	61 75G
do.N BotGart	—	frc.	83.00G
do BrlNrdost	1	0	187 50bG
do.do. Südw.	—	frc.	98.80bG
Teuton. Misb	1	8½	151 50G
ThaleEis StP	1	18	197.75bG
Fr. Thomee	7	3	63 50b
Trachenb. Z.	7	8	106.75B
UnionBaug.	1	0	76 60G
U.d.Lind. Bv.	1	10	146.25bG
Varzin. Pap	1	10	116.50bG
V.Brl.Frkt.G.	1	7	117.25B
do.CölnRw.P	1	20	340.00b
do.Mörtel-W	1	0	70.50b
do. Metw.Hll.	O	11	149.00bG
do. Nickelw.	4	18	294 00G
do.Zypen&W	7	12	156 50G
VictoriaFahr	O	6	89.75B
VogelTel.Dr.	O	13	183.75bG
Vogtl.Masch	7	30	299.25b
Vorwohl.P.C.	1	16	241.00bG
WandererF	O	24	372.00bB
WerschWssf	4	11	190.00bG
Westeregln.	1	13	202.75bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.00G
Westfal.Cem	1	5	126.00B
Westf.Dr.Ind	7	10½	169.00G
do. Kupfer	7	8	111.75G
do. Stahlw.	7	0	40 90bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	660 00bG
Wicking P.C.	1	5	109.50bG
Wiel &Hrdtm	8	8	94.25G
WilkeGasom	4	6	104.50G
Witt. Gussst.	7	14	195.50G
do. Stahlrhr.	7	0	129.75bB
Wrede Mälz.	9	5	78.60G
Wunderl.&C.	N	14	198.00bG
ZechauKrb.	1	2	80.75G
ZeitzerMsch	7	20	303.75G
Zellst Waldh	1	15	202.00bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.25b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.85bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.45b
do.	8 T.	3	20,425b
do.	3 M.	3	20.32G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.55b
Neuyork	vista	—	4.1975bB
Paris	8 T.	3½	81.325b
Wien	8 T.	4	85.05b
Schweiz	8 T.	3½	81.15bG
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.75G
Petersbg.	8 T.	5½	214.90b
Warsch.	8 T.	5½	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke	16.305b
N.Russ.Gold p100R.	215.10b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.445b
Franz.Bankn. 100fr.	81.30b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10b
Russ. Noten 100 R.	215.1Gb
do. Zoll-Kup. kl.	328.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Aus der „**Stadtrat Max Glückmann-Stiftung**“ sind zu seinem Todestage am 11. Mai die Jahreszinsen zu vergeben.

Die Verteilung erfolgt an bedürftige und würdige Witwen, vaterlose Töchter und vaterlose minderjährige Söhne, deren verstorbener Ehemann oder Vater mindestens 3 Jahre lang in Thorn Inhaber eines selbständigen kaufmännischen Geschäfts gewesen ist und sich eines guten Rufs erfreut hat.

Die Bedachten müssen in Thorn ihren Wohnsitz haben. Die Auswahl erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfession.

Bewerbungen sind bis zum 1. Mai d. Js. hier einzureichen.

Thorn den 8. April 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Arzneien** für die hiesigen Armen ist für das Rechnungsjahr 1914/15 der Apotheke Breitestraße 3, Inhaber **Dr. Auerbach**, übertragen worden.

Thorn den 7. April 1914.

Der Magistrat,
Armenverwaltung.

Pelzsachen

werden den Sommer über gegen Motten und Feuerschaden angenommen.

R. Schütz, Kürschner, Copp.-Str. 26, Telephon 1052.

Molkereigeräte

aller Art, insbesondere

Milchtransportkannen

Siebe,

Eimer, geeichte Meßeimer,

sowie

Separatoren und Buttermaschinen

stets auf Lager.

Fr. Strehlau,

Coppernikusstr. 15.

Fernruf 414. Fernruf 414.

Reparaturen

werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben in **Apotheken**, sowie bei:

P. Begdon, Nachfl. J. Lesinski, O. Jacubowski, Paul Fucks, Mellienstraße 80, in **Thorn; Oskar Tomaszewski, Apotheke in Culmsee; Adolf Trox,** vorm. **Ferd. Czarske, Briesener Hof in Briesen; L. Alberty in Culm; S. Wielinski in Lissewo; E. Chmurzynski in Thornisch-Papau. L. Barkowski, Steinau.**

Strumpfstrickerei,
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10,

empfiehlt sich zum Stricken und Anstricken von

Strümpfen.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. **Hautpillen** ist das Beste hierfür.

Frau Will hatte auf Armen, Beinen und der ganzen Brust förmliche Borken von Ausschlag, ist aber nach der letzten Kur **vollständig geheilt** worden. Ich komme, um Ihnen den gebührenden Dank abzustatten. Gott vergelte es Ihnen.

Dolmann, Pfarrer in Refrath.

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** in Thorn in der Schwanen-Apotheke zu haben. Versendet auch nach auswärts. **Rhenania, Fabrik chem. pharmazeut. Produkte, Bonn.**

Bei **Asthma, Rheumatismus,** Magen-, Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebr. man stets „**Fluol**“, 100 Proz. Eucalyptus-Oels, Flasche 2 und 1 Mark.

Die Wirkung ist grossartig.

In **Thorn** bei **Hugo Claass** und **A. Franke.** In **Podgorz** bei **O. Henkelmann.**

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel - Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
P. Kernstein, Lessen	Graudenz	24. 4. 10	1,80	ca. 40	344
Z. v. Wensierski, Nawra	Neumark	20. 4. 10	186,61	1 664,92	780
H. Abramowski, Ehl., Neuhof	"	23. 4. 10	13,371	37,71	45
Frau C. Brzoska, Pestlin	Stuhm	21. 4. 11½	0,1344	—	200
M. Wansel, Ehl., Bendargau	Neustadt	22. 4. 10	13,3941	20,79	—
Frau B. Bethkenhagen, Peterswalde	Pr. Friedland	25. 4. 10	0,028	—	36
B. Maciejewski, Piontkowo	Gollub	21. 4. 9	190,82	2 116,65	120
J. Willmann u. Mtg., Graudenz	Graudenz	28. 4. 10	0,0499	1,29	—
O. Krause, Ehl., Brösen	Danzig	20. 4. 10	0,0722	—	1690
G. Schillkowski, Reimerswalde	Tiegenhof	21. 4. 11	0,4625	9,69	—
A. Kraynik, Podwitz	Culm	20. 4. 10	40,5428	384,63	234
J. Malinowski, Löbau	Löbau	28. 4. 10	9,26	70,63	1556
W. Murszewski, Lipowitz-Bartniken	Strasburg	25. 4. 9	6,8796	65,55	60
H. Raabe, Dt. Damerau	Stuhm	21. 4. 10	0,1098	3,90	36
E M. Bieber, Zoppot	Zoppot	30. 4. 9	0,074	—	1017
J. Topa, Ehl., Neufahrwasser	Danzig	24. 4. 10	*)	—	—
Wm. A. Bobusch, Danzig	"	27. 4. 10	0,0154	—	3046
J. Browarczyk, Gowidlino	Karthaus	22. 4. 9	11,585	18,15	24
A. König, Langfuhr	Danzig	29. 4. 10	0,147	5,19	—
H. Wendt, Ehl., Pasewark	"	22. 4. 10	0,4458	—	267
H. Penner, Ehl., Wengeln	Marienburg	22. 4. 10	17,5954	488,25	75
F. Homa, Lubichow	Pr. Stargard	23. 4. 9	0,0898	—	270
R. Woesner, Ehl. (A), Hochstüblau	"	23. 4. 10½	**)	—	—
Frau E. Lietz, Gr. Pulkowo	Gollub	28. 4. 9	10,0347	65,13	75
E. Jantzen, Neugolz	Dt. Krone	21. 4. 9¼	78,3315	146,85	514
M. Tuszynski, Eichwalde	Löbau	25. 4. 10	***)	—	—
O. Heyer, Niederzehren	Marienwerder	20. 4. 9	48,581	339,15	150
W. Zeruch, Neuenburg	Neuenburg	22. 4. 11	0,2	—	814
J. Sobiechowski, Mlewo	Thorn	25. 4. 10	14,2711	211,36	150
F. Masalon, Ehl., Plassowo	Tuchel	20. 4. 10	9,177	14,46	24
B. Schlaß, Kollnerhütte	Neustadt	29. 4. 10	10,856	24,72	60
Herrenlos, Langfuhr	Danzig	23. 4. 10	0,0841	—	10 500
F. Schillinger, Saspe	"	28. 4. 10	0,067	—	360
Frau Zielke, Sullenschin	Karthaus	25. 4. 9	11,7824	43,33	546
A. Ewald, Oliva	Danzig	25. 4. 10	0,0845	—	3300
J. Nadolski, Zwitzno	Pr. Stargard	30. 4. 9½	0,2157	0,54	45
M. Klaffki, Ehl., Elbing, Stadtf.	Elbing	28. 4. 11	0,0805	—	1780
K. Fischer, Ehl., Bollwerk-Höhe	"	26. 4. 11	0,1665	—	204
J. Witt, Danz., Vorstädt. Graben	Danzig	21. 4. 10	0,1145	—	1067
F. Geddert, Podwitz	Culm	27. 4. 10	0,347	0,45	24
P. Schmidt, Neubrück	Graudenz	21. 4. 10	25,306	373,38	150
Frau E. Lewicki, Krzeminiewo	Neumark	28. 4. 10	9,24	38,52	75
A. Komischke, Eisenhammer	Schlochau	22. 4. 10	***)	—	—
J. Manerowski, Bachor	Strasburg	25. 4. 10½	23,8851	178,38	135
Th. Ebert, Ziganfenberg	Danzig	30. 4. 10	0,038	—	3490
F. Schramm, Briesen	Briesen	28. 4. 10	0,2113	1,08	1185
P. Riedel, Terreschewo	Neumark	30. 4. 10	4,7315	11,16	85
Ostpreußen.					
R. Piorkowski, Wehlau	Wehlau	21. 4. 10	0,1664	—	1700
G. Kulow, Arys	Arys	23. 4. 8	0,8068	8,07	3715
E. Ficke, Perkuiken	Tapiau	22. 4. 10	15,9282	88,62	90
B. Kruck, Wartenburg	Wartenburg	22. 4. 9	0,9475	0,78	100
Frau A. Scherhans, Königsberg, Vorstadt, II. Distrikt	Königsberg	24. 4. 10	—	—	3150
F. Krupkath, Johannisburg	Johannisburg	5. 4. 9	0,387	0,30	2184
W. Broszies, Kl. Bagnowen	Sensburg	23. 4. 10	0,382	1,92	24
E. Wolff, Königsb., Mittelhufen	Königsberg	21. 4. 10	0,0739	—	2950
Frau H. Praust, Haberberg	"	23. 4. 10	—	—	5361
F. Fehlau, Königsb., Steindamm	"	28. 4. 10	2,0811	—	3666
E. Holz, Königsb., Mittelhufen	"	30. 4. 10	0,1141	—	5960
J. Fedrau, Braunsberg	Braunsberg	20. 4. 10	0,0706	—	2300
K. Pernak, Orlowen	Bialla	25. 4. 10	9,541	30,00	24
S. Waschik, (A), Soldahnen	"	25. 4. 10½	0,371	3,96	—
B. Wilengowski, Gimmendorf	Neidenburg	25. 4. 10	4,976	6,36	18
H. Joseph, Soldau	Soldau	21. 4. 11	0,068	0,51	2882
A. Eichholz, Kerstinowen	Sensburg	30. 4. 10	8,6924	41,31	60
K. Müller, Ehl. Jogschen	Pillkallen	22. 4. 10	5,483	54,51	36
D. Szonn u. Mtg., (A), Jodekrandt	Heydekrug	25. 4. 10	0,694	2,07	75
G. Stakelies, Rosenwalde	Heinrichswalde	21. 4. 10	25,8	ca. 250	150
E. Preuß, Hugenberg	Stallupönen	30. 4. 10	142,97	ca. 475	366
F. Paeschin, Ehl., Lesgewangminnen	Ragnit	22. 4. 10	72,8669	862,74	60
Ww. E. Butzkies, Gnuballen	Heydekrug	30. 4. 10	1,6378	0,66	—
A. Rahn, Liebemühl	Osterode	25. 4. 11	6,732	13,35	—
F. Domnik, Lykusen	Neidenburg	22. 4. 10	13,5	34,2	45
F. Eibel, Hasenberg-Mühle	Osterode	22. 4. 10	76,3778	417,09	315
G. Poniatowski, Mykolaiken	Lyck	25. 4. 12	0,074	—	18
M. Dubnitzki, Hellmahnen	"	28. 4. 11	72,5227	98,79	105
Frau A. Spalding, Kl. Lensk	Soldau	25. 4. 11	26,349	153	105
O. Wlodowski u. Mtg., Stabigotten	Allenstein	24. 4. 10	12,8179	20,07	—
Ww. M. Buchholz, Tafelbude	Osterode	25. 4. 11½	1,6461	1,83	36
G. Marx, Allenstein	Allenstein	25. 4. 10	0,0703	—	5225

Kopf wie vor.

Name und Wohnort des Eigentümers	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Ostpreußen.					
A. Klimmek, Allenstein	Allenstein	22. 4. 10	0,06	—	1840
Frau M. Brauer, Weepers	Saalfeld	25. 4. 9	61,88	194,04	156
J. Seeger u. Mtg., (A), Salleschen	Marggrabowa	27. 4. 9	0,684	3,78	—
Frau L. Symanczik, Klestöwen	"	29. 4. 9	11,4472	21,60	36
F. Seidenberg, Gilkendorf	Heinrichswalde	28. 4. 10	56,978	1 422,45	540
Posen.					
F. Jarczewski, Ehl., Ostrowo	Ostrowo	24. 4. 9	0,729	9,27	7503
St. Wieczorek, Ehl., Mauche	Wollstein	21. 4. 9	ca 7	ca. 35	45
J. Zawidzki, Raczyce	Adelnau	21. 4. 10	****)	—	—
B. Rybicki, Wilkowya	Jarotschin	27. 4. 9	36,93	181,65	228
A. Kowalski, Weißenhöhe	Wirsitz	21. 4. 10	1,766	31,68	—
A. Poslednik, (A), Pasierby	Rawitsch	21. 4. 10	0,85	10,47	—
P. Kehlert jr., Schildberg	Schildberg	21. 4. 10½	0,789	21,30	2836
J. Jankowski, Ehl., Kaliszkowicekal	"	28. 4. 10½	ca. 7,8	ca. 25	36
Frau H. Adamska, Schroda	Schroda	25. 4. 10	—	—	1647
E. Mania, Ehl, Wollstein	Wollstein	28. 4. 9	0,3686	0,90	1116
A. Krüger, Netzthal	Wirsitz	25. 4. 10	4,1054	34,68	—
B. Szczerbinski, Posen-Wilda	Posen	20. 4. 9	2,8272	38,07	—
J. Bartkiewicz, Ehl., Winiary	"	20. 4. 10½	0,0672	—	2362
A. Ulm, Ehl., Mur.-Goslin	Rogasen	20. 4. 9½	0,1373	—	955
K. Wandel, Laski	Kempen	20. 4. 9	3,411	19,92	69
E Zaremba, Swiba	"	27. 4. 9	****)	—	—
W. Schmidt, Posen-Jersitz	Posen	22. 4. 9	0,0702	—	11 000
W. Kubiak, Ehl., Wysogotowo	"	22. 4. 10½	22,4	107,82	90
H. Lewandowski, Wallischei	"	27. 4. 9	0,14	—	11 530
A. Pawliczak, (A), Parzenczewo	Schmiegel	25. 4. 10	0,263	2,91	54
J. Ziemska, Kleinlinde	Schrimm	16. 4. 9	6,978	9,65	—
P. Kraska, Strzelewo	Bromberg	22. 4. 11¼	0,3163	1,32	36
A. Dubiekewski, Ehl, Jaruschin	"	23. 4. 11	23,8338	165,09	105
Frau J. Kanarek, Brückenfeld	Witkowo	20. 4. 10¼	8,32	39,48	36
M. Mroz, Drewno	Znin	18. 4. 10	24,528	241,77	165
K. Derezinski, Ehl., Cegielnia	"	25. 4. 10	2,887	9,30	60
R. Heintzelmann, Pos.-Fischerei	Posen	29. 4. 9	0,0515	—	10 626
J. Fintzel, Winiary	"	27. 4. 10½	0 0675	0,81	—
J. Walter Posen-Jersitz	"	29. 4. 10½	0,1249	—	8550
A. Ulm, Mur.-Goslin	Rogasen	24. 4. 9¼	0,2066	—	636
K. Dyczkowski, Rogasen	"	27. 4. 9½	0,235	—	481,50
Frau R. Blum, Samter	Samter	20. 4. 9	****)	—	—
W Talarczyk, Wieszczyczyn	Schrimm	30. 4. 10	8,648	112,20	75
J. Rodzmiarek, Ehl., Zbrudzewo	"	23. 4. 10	27,688	65,88	90
J. Olewski, Wreschen	Wreschen	22. 4. 10	0,0501	—	2625
F. Gierig, Ehl., Prinzenthal	Bromberg	21. 4. 11	0,0901	—	4006
F. Puppel, Ehl., Bleichfelde	"	25. 4. 11	0,48	3,57	2707
A. Seidel, Ehl., Bromberg	"	29. 4. 11	0,0257	—	1945
J. Preuß, Hoheneiche	"	30. 4. 11¼	5,0591	50,46	36
F. Fahrenwald, Filehne	Filehne	21. 4. 11	—	—	647
G. Bläsing, Filehne	"	21. 4. 10	6,948	10,71	438
J. Kozlowski, Podwidz	Witkowo	27. 4. 9	—	—	120
O. Lehmann, Wongrowitz	Wongrowitz	22. 4. 9	0,3981	1,05	3241
B. Wolny, Wojnowice	Grätz	28. 4. 9	2,1086	ca. 28	—
F. Foltynowitz, Ehl., Alt-Obra	Koschmin	25. 4. 9½	6,09	36,96	75
J. Krzyzanowski, Kostschin	Pudewitz	25. 4. 11¼	0,227	3,96	660
E. Kempka, Duschnick	Samter	25. 4. 10	0,766	14,76	75
Th. Natajczak, Schwirla	Schwerin	30. 4. 10	54,919	146,67	150
F. Serwa, Kielpin	Wollstein	28. 4. 9	12,7953	94,02	90
J. Klessa, Czarnikau	Czarnikau	21. 4. 9	0,1026	30,42	300
A. Linka, Walkowitz	"	25. 4. 9	****)	—	—
F. Fahrenwald, Selchowhammer	Filehne	23. 4. 11	6,414	42,06	45
Ww. E. Parthun, Stoewen	Schneidemühl	28. 4. 10	7,9972	6,88	—
E. Streich, Schneidemühl		29. 4. 10	0,1393	—	2204
J. Protzel, Gollantsch	Wongrowitz	29. 4. 9½	0,3217	3,09	400
R. Kraszewski, Ehl., Schokken	"	29. 4. 9	0,299	1,65	170
F. Lizak, Dobrzyca	Koschmin	29. 4. 9½	—	—	700
St. Orchowski, Birkhausen	Bromberg	28. 4. 11	323,014	1 509,42	672
J. Sikorski, Mogilno	Mogilno	28. 4. 9	0,38	9,48	—
Pommern.					
E. Schönberg, Eggesin	Ueckermünde	25. 4. 9¼	0,2205	—	293
Accum- u. Elektr.-Werke, A.-G., Altdamm	Altdamm	20. 4. 10½	***)	—	—
St. Amberg, Neustettin	Neustettin	20. 4. 11	—	—	294
A. Gast, Bütow	Bütow	20. 4. 11	5,364	30,60	525
R. Wieck, Bublitz	Bublitz	30. 4. 10	5,040	0,33	1560
H. F. Kroggel & Cie, Kolberg	Kolberg	30. 4. 11	4,1351	—	135
desgl.	"	23. 4. 11	***)	—	—
Ww. L. Albrecht, Höckendorf	Altdamm	25. 4. 10	—	—	650
E. Bartz, Gollnow	Gollnow	23. 4. 10	—	—	475
Frau A. Langner Grabow	Stettin	21. 4. 10	0,0455	—	1952
E. Beckmann, Greifenberg	Greifenberg	28. 4. 10	0,0770	1,38	—
Frau L. Fritsche u. Mtg., (A), Heringsdorf	Swinemünde	27. 4. 9	0,3392	0,27	2545
G. Wallis, Ehl., Barth	Barth	27. 4. 9	0,154	—	3600
desgl.	"	27. 4. 11	0,06	—	690
M. Piper, Ahlbeck	Swinemünde	27. 4. 9	0,0961	—	2324
Ww. W. Schubert, Grünhof	Stettin	24. 4. 10	0,171	—	5838
O. Beschoren Plöwen	"	30. 4. 10	***)	—	—
K. Köhler, Loddin	Swinemünde	20. 4. 9	0,432	1,59	1047
Ww. A. Galetta u. Mtg., Swinemünde		20. 4. 9	—	—	882
Ww. M. Grahlmann, Treptow	Treptow a. R.	25. 4. 9	0,314	7,38	310
A. Weitze, (A), Greifenberg	Greifenberg	29. 4. 10	0,25	1,11	900
Ww. F. Bach u. Mtg., Luggewiese	Lauenburg	25. 4. 10	5,0199	24,36	60
O. Bengsch, Stralsund	Stralsund	25. 4. 9	0,0617	—	—

*) Neuer Termin.
**) Diverse Grundstücke.
***) Verschiedene Grundstücke.
****) Mehrere Grundstücke.

Grundstücksverkauf.

Von der Kopetzki'schen Besitzung in **Podwitz**, Kreis Culm, sind noch abzugeben:

1. eine Parzelle mit zwei Katen und Scheune in Größe von 55 Morgen einschließlich 5 Morgen Fischteich,
2. einige kleinere Parzellen besten Ackers,
3. das Restgut von rund 150 Morgen mit reichlichen Gebäuden, lebendem und totem Inventar und Vorräten.

Anzahlung rund 30 000 M.

Günstige Kauf- und Beleihungsbedingungen.

Anfragen werden erbeten an die

Deutsche Bauernbank für Westpreußen,
G. m. b. H. in Danzig.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Ilzig. 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium — Das Realgymnasium — Die Oberrealschule — D. Abiturienten-Exam. — Der Einj.-Freiwillige — Die Handelsschule — Das Lyzeum — Die Studienanstalt — Das Lehrerinnen-Seminar — Der Präparand — Der Mittelschullehrer — Das Konservatorium — Der geb. Kaufmann — Der Bankbeamte — Der wiss. geb. Mann — Die Landwirtschaftsschule — Die Ackerbauschule — Die landwirtschaftl. Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern
2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbend. Kenntnisse zu verschaffen, und
3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht,
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird,
B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

DEHAWA

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-

HAARNÄHRSTOFF

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluß.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—

Depots:

Drogerie Hugo Claass, Seglerstr. 22.



?X Wendelsteiner Häusner's **Brennessel-Spiritus** gegen **Schuppen, Dünnhaar, Haarausfall.**

Flasche Mk. 1.—, 2.— u. 3.—.

Allein echt, wenn in die Flasche „Wendelsteiner Kircherl“ eingeprägt ist. **Drogerie Hugo Claass.**

Schulbücher für sämtliche Schulen

offeriert

Buchhandlung Zablocki,
Inh.: C. Rogalla.

Klavierunterricht

wird erteilt Neust. Markt 11, 3, r.

Wagenräder



jeder Größe und Gestelle liefert billigst

Richard Redmann,
Thorn, Brombergerstraße 110.

Gut. bürgl. Mittags- und Abendtisch in u. außer dem Hause. Pension **Scheider,** Baderstr. 30, 3.

Wohnungsangebote.

2 elegant möbl. Zimmer, elektr. Licht, Burschengel., Bad, sofort zu vermieten Altstädtischer Markt 28.

1 kl., gut möbl. Zimmer oder 2 als Wohn- und Schlafzimmer von gleich bill. z. verm. Rezmer, Altst. Markt 27.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Möbl. Vorderzim. für 2 Herren sofort zu vermieten Kl. Marktstraße 7, pt.

Schöne, möbl. Offizierswohnung Ecke Neustädt. Markt und Gerechtestraße.

Ein oder zwei schöne große Vorderzimmer v. sof. z. haben Strobandstr. 1.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. vom 15. d. Mts. zu verm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Culmerstr. 15, 1 Laden, modern ausgebaut, 22 Quadratm. groß, nebst angrenzender, heller Stube, sowie der darunter befindliche Geschäftskeller, auch zur Werkstätte zu benutzen, von sofort zu vermieten. Anzufragen bei **A. E. Schneider.** Schuhm.-Str. 20.

Hochherrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Warmwasserheiz., Pferdeställe und Garten versetzungshalb. v. sof. zu vermieten. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Wohnung, 5 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten.

Johanna Kuttner, Mocker, Graudenzerstr. 95.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Schillerstraße 7, 3.

2-Zimmerwohnung m. Alkov. u. Küche f. 375 M. u. 1 gr. **Lagerkeller** 8×5 m, zu sof. od. später zu verm. Strobandstraße 8.

In unserem Hause, 1. und 2. Etage, je 1 **Wohnung** zum 1. Oktober zu vermieten.

Marcus Henius, G. m. b. H., Altstädt. Markt 5.

Versetzungshalber vom 1. Mai eine **3-Zimmerwohnung** Tuchmacherstraße 7 zu vermieten.

Stube und Küche vom 1. 5. zu vermieten Mittelstraße 2.

Wilhelmstraße 7, 3 Tr. am Stadtbahnhof, 3 Zimmer, Zubeh., Zentralheizung sofort zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier und **Schmiedebergstraße 1,** pt., b. **Fanslau.**

Eine freundliche **Hofwohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Kl. möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 1, 2.

Fischerstr. 45, II. am Stadtpark, 6 Zimmer mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres nebenan **Schmiedebergstraße 1,** part. bei **Fanslau.**

2 Stuben und Küche mit sämtl. Zubehör von sofort zu vermieten Hofstraße 17.

2- und 3-Zimmerwohnung von sogleich zu vermieten **Thorn-Mocker,** Lindenstraße 1, **Unger.**

Meine Wohnung, Stube und Küche, Mellienstr. 113, 3, ist vom 1. Juli zu vermieten.

Ein freundl., gut möbl. Zimmer vom 1. Mai zu vermieten Park- u. Brombergerstr.-Ecke 3, r.

Großer Laden baldigst zu vermieten.

K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.